



# Schulprogramm

# Inhalt

I.	Vorwort .....	5
1.	Der Name ist Programm .....	5
2.	Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag .....	6
3.	Leitidee und Leitbild. „Füreinander – miteinander“ .....	7
4.	Schullogo .....	8
II.	Die Don-Bosco-Schule .....	9
1.	Schulkinder – Kollegium – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Eltern .....	9
2.	Förderverein .....	10
3.	Lageplan .....	11
4.	Vernetzung .....	12
III.	Schwerpunkte in der Unterrichtsarbeit .....	13
1.	Individuelle Förderung .....	13
2.	Offene Unterrichtsformen .....	15
3.	Bewegte Schule .....	20
4.	Neue Medien .....	22
5.	Lesefreude wecken .....	24
6.	Außerschulische Lernorte und Klassenfahrten .....	27
7.	Schulgottesdienst und Religionsunterricht .....	28
8.	Musische Erziehung – Jeki/Jekiss .....	29
9.	Verkehrserziehung und Radfahrtraining .....	30
10.	Gesundheitserziehung .....	32
11.	Arbeitsgemeinschaften .....	33
IV.	Leistungsbewertung .....	35
1.	Zeugnisse .....	35
2.	Leistungskonzept – ein Vorwort .....	36

3. Leistungskonzept Deutsch .....	37
4. Leistungskonzept Mathematik .....	41
5. Leistungskonzept Sachunterricht .....	43
6. Leistungskonzept Englisch .....	47
7. Leistungskonzept Sport .....	49
8. Leistungskonzept Musik .....	52
9. Leistungskonzept Kunst .....	53
10. Leistungskonzept Katholische Religionslehre .....	54
V. Schulleben .....	56
1. Schulordnung .....	56
2. Feste und Feiern .....	57
3. Kinderparlament .....	60
4. Die Schülerzeitung „Spätzchen“ – von Schülern für Schüler .....	61
VI. Organisatorisches .....	62
1. Unterrichtszeiten .....	62
2. Verlässliche Schule durch Stunden-/Vertretungsplan .....	62
3. Entschuldigungen .....	67
4. Notfallkonzept .....	68
VII. Offene Ganztagschule .....	69
1. Grundsätze .....	69
2. Veränderungen an der Don-Bosco-Schule in den letzten Jahren .....	69
3. Leitbild und Leitideen .....	70
VIII. Arbeit im Kollegium .....	75
1. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter .....	75
2. Wegweiser für Neueinsteiger .....	75
3. Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen .....	76

4. Teamstrukturen .....	76
5. Kommunikation und Konferenzen .....	77
6. Schulsozialarbeit .....	78
7. Geschäftsverteilungsplan & Verteilung der Aktivitäten in der Jahresplanung .....	78
IX. Übergänge .....	79
1. Übergang Kindergarten – Grundschule .....	79
2. Übergang Grundschule – weiterführende Schulen .....	81
X. Miteinander in die Inklusion – GL-Konzept .....	83
XI. Elternarbeit .....	90
XI. Planung der Schulentwicklung .....	92
1. Schulinterne Schulentwicklung .....	92
2. Schulentwicklung in Kooperation mit dem Schulträger .....	93
XII. Aufbau einer Feedbackkultur .....	95
XIII. Fortbildungsplanung .....	97

# I. Vorwort

## 1. Der Name ist Programm

Als unsere Schule 1986 das Schulgebäude im Wiesengrund bezog, hat sie sich den Namen Don-Bosco-Schule gegeben nach dem großen italienischen Erzieher und Priester Johannes Bosco (1815 – 1888), den wir als Leitbild sehen für unsere Arbeit an und mit den Kindern. Die Pädagogik Don Boscos zeichnet sich aus durch:

- Liebe und Güte als Grundpfeiler der Begegnung mit Jugendlichen:

Don Bosco war überzeugt, dass man jungen Menschen, insbesondere den vernachlässigten unter ihnen, nicht mit Strenge, sondern mit Güte begegnen muss. „Vergesst niemals die Liebenswürdigkeit im Umgang mit den Jugendlichen; ihr gewinnt die Herzen der Jugend durch Liebe“ (Don Bosco). Don Bosco auch war ein Freund der Menschen und der Natur. Er liebte vor allem Vögel und deren Gesang.

- Familiäre Atmosphäre:

Don Bosco tat sein Möglichstes, um den vielen Jugendlichen, die auf der Suche nach Arbeit ihre vertraute Umgebung von Familie, Dorf, Freundeskreis verlassen hatten und in der Großstadt Turin heimatlos waren, ein Haus anzubieten, wo sie herzlich willkommen und aufgenommen waren. Für eine solche gastliche Offenheit der Niederlassungen trug er zusammen mit seiner Mutter, den Mitbrüdern und den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Sorge: „Don Bosco wollte, dass sich bei ihm jeder zu Hause fühle.“

- Fröhlichkeit, Fest, Spiel und Herzlichkeit:

Schon als kleiner Junge spielte Don Bosco leidenschaftlich gerne mit seinen Freunden. Mit seinem Frohsinn und seinen Kunststücken (Trickspiele, Seiltanz) vermochte er seine Freunde zu begeistern, mitzureißen und sie aus den Sorgen eines harten und entbehrungsreichen Daseins in die Welt des Zaubers und Spiels zu entführen. Don Bosco weist immer wieder darauf hin, dass das Christentum den wichtigsten Grundpfeiler seiner Pädagogik darstellt. Zum einen ist seine Pädagogik ganz vom christlichen Menschenbild her bestimmt, zum anderen baute er in den Alltag des Zusammenlebens mit Jugendlichen ganz selbstverständlich Elemente der Glaubenspraxis ein: Gebet, Beichte, Gottesdienst, Katechese, Lektüre religiöser Texte u. a.). Wichtig ist, dass Don Bosco das Religiöse nicht als „Überbau“ des Lebens betrachtete, sondern als zentrale Grundlage des Lebens und als Anleitung zum Leben. Der Jugendliche soll die Religion als hilfreich und befreiend für sein Leben erfahren.

## 2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

In den Richtlinien für die Grundschule wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag beschrieben.

Die Schule erfüllt diesen Auftrag nur, wenn sie ihre Schülerinnen und Schüler als Kinder ernst nimmt und ihre jeweiligen Lebensbedingungen berücksichtigt. Sie darf für die Kinder nicht allein Unterrichtsstätte, sondern muss zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein. In ihr sollen sich die Kinder wohl fühlen und in einer freien und befreienden Atmosphäre lernen können.

Darüber hinaus sehen wir als Kollegium der Don-Bosco-Schule die Verpflichtung, christliche Werte zu vermitteln wie Achtung vor der Würde des Menschen, Bereitschaft zu sozialem Handeln, Toleranz gegenüber anderen Nationalitäten und Religionen.

Neben diesen christlichen Erziehungswerten sind für uns Disziplin und Leistung als traditionelle Erziehungsziele ebenso wichtig wie das Handeln nach dem Grundsatz unseres Namenspatrons Johannes Bosco:

**„Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“**

Ebenso sehen wir für die Persönlichkeitsentwicklung jedes Kindes folgende Prinzipien als unverzichtbar für die heutige Zeit an: Nonkonformität, Individualität, Selbstständigkeit, Selbstfindung, Eigenverantwortung, Kreativität, Ermutigung.

Diese Ziele versuchen wir im gemeinsamen Handeln von Kollegium, Eltern und Kindern zu verwirklichen.

In unserem Schulprofil legen wir Wert auf die traditionellen Erziehungsziele und die daraus resultierenden Erfordernisse für heute:

- Bekenntnis der eigenen Überzeugung und Toleranz gegenüber anderen Überzeugungen praktizieren
- Werte vermitteln, Werte bewusst machen, Werte pflegen und erhalten
- Heimatbrauchtum und Kirchenfeste in das Schulleben einbeziehen
- Verbundenheit leben zur Stadt Hürth und ihrer Geschichte, ihrer geografischen und wirtschaftlichen Lage, den sozio-kulturellen Rahmenbedingungen

Damit es uns gelingt, diese Ideale im Schulalltag zu verwirklichen, ist es wichtig, vom Kind ausgehend die Wege und Ziele der Lehrerinnen und Lehrer, die Erwartungen der Eltern und die Bedürfnisse der Kinder aufeinander abzustimmen.

### 3. Leitidee und Leitbild: „Füreinander – miteinander“

Wie beschrieben sehen wir die tägliche Arbeit als eine Art Verpflichtung, die Kinder stark für ihr weiteres Leben zu machen: auf der einen Seite ihre Persönlichkeit zu stärken, auf der anderen Seite das Bewusstsein, die Verantwortung und die Freude an der Gestaltung des gemeinschaftlichen Lebens zu entwickeln. Aus diesem Grund gestalten wir jedes Jahr ein gemeinsames Jahresmotto. Dieses soll als Leitbild und Leitidee für das jeweilige Jahr dienen. Diese Leitidee beginnt immer mit dem Wort „miteinander“, um den Anspruch des gemeinsamen Handelns gerecht zu werden. Die Aktionen im Jahreskalender der Schule sollen sich an diesem Leitbild orientieren und es mit Leben füllen. Das Leitbild wird vom Kollegium vorgeschlagen und mit der Schulpflegschaft und dem Kinderparlament beschlossen. Folgende Leitbilder sind in den letzten Jahren gelebt worden:

#### **Miteinander...**

2015: ... zaubern und sich verzaubern lassen

2014: ... wachsen und wachsen lassen

2013: ... singen, tanzen und musizieren

2012: ... Frieden schaffen

2011: ... auf Fantasiereise gehen

2010: ... die Zukunft gestalten

2009: ... auf Zeitreise gehen

2008: ... forschen und entdecken

2007: ... spielend lernen

#### 4. Schullogo

Im Schuljahr 2009/2010 haben wir zusammen mit den Kindern ein eigenes Schullogo entwickelt. Da Don Bosco ein Vogelliebhaber war und den Spatzen eine besondere Beachtung schenkte, wurde die Schulgemeinschaft eingeladen, einen Spatz zu skizzieren. Der Entwurf einer Schülerin des vierten Schuljahres wurde von der Schulgemeinschaft ausgewählt und ist nun zentraler Bestandteil des Logos. Das Logo findet sich überall in unserer Schule und auf fast allen Veröffentlichungen wieder.



Für das Kollegium der Don-Bosco-Schule

F. Ros

S. Schütz

## II. Die Don-Bosco-Schule

### 1. Schulkinder – Kollegium – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Eltern

Das Herzstück unserer Schule bilden 255 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland (246), der Türkei (1), Polen (2), Portugal (1), Griechenland (1), Italien (1), Ghana (1), der Demokratischen Republik Kongo (1) und dem Iran (1). Geleitet wird unsere Schule von Herrn Rock (Schulleiter) und Frau Schütz (stellvertretende Schulleiterin).

In diesem Schuljahr verteilen sich diese Kinder auf 10 Klassen:

Klasse	Klassenlehrer/in	Anzahl Kinder
1a	Frau Hilpisch	28 Kinder
1b	Frau Fricke	27 Kinder
1c	Frau Berger	27 Kinder
2a	Frau Kröll	28 Kinder
2b	Frau Hartwig	26 Kinder
3a	Herr Rock	27 Kinder
3b	Frau Fetten	26 Kinder
4a	Frau Schütz	22 Kinder
4b	Frau Lexis	23 Kinder
4c	Frau Paffenholz	21 Kinder

Neben den oben genannten Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern wird das Kollegium erweitert durch:

- Frau Lehnert (Fachlehrerin)
- Frau Niedermeyer (Fachlehrerin)
- Frau Hausmann (Fachlehrerin, vertritt sich in der Elternzeit mit 8 Stunden)
- Herr Sultanie-Braun (Sonderpädagoge)
- Frau Wehmschulte (Lehramtsanwärterin seit Mai 2014)
- Herrn Müller (Lehramtsanwärter seit November 2014)
- Frau Virag (seit November 2014 im „EU-Anpassungspraktikum“)

An der Spitze der OGS stehen Frau Oepen (Leiterin) und Frau Rebmann (stellvertretende Leiterin). Unterstützt werden sie dabei von:

- Frau Bröhl und Frau Schwister (Gruppenleiterinnen)
- pro Schuljahr zwei bis drei pädagogischen Ergänzungskräften
- fünf weiteren Ergänzungskräften
- einem FSJler.

Ferner arbeiten an der Don-Bosco-Schule:

- Frau Linden-Maulitz (Sekretärin)
- Herr Mühlenfeldt (Hausmeister)
- Frau Klie (Schulsozialarbeiterin; siehe auch VIII.6)
- Herr Toprak (Lehrer für den herkunftssprachlichen Unterricht in türkischer Sprache)
- Frau Dietze (Lehrerin für den herkunftssprachlichen Unterricht in italienischer Sprache)

Wesentlicher Bestandteil unseres Schulprogramms ist die Mitwirkung, Mitarbeit und Initiative der Eltern. Ein aktives Miteinander bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Schule erleichtert den Kindern das Lernen, bereichert die tägliche Arbeit und fördert das Verständnis untereinander.

Die Eltern wirken auf verschiedenen Ebenen mit:

- Mitarbeit und Mitsprache der Eltern in den gesetzlich vorgegebenen Mitwirkungsorganen (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz) und Beteiligung an der Gestaltung des Schullebens
- Vertretung der Eltern in der Zusammenarbeit mit der OGS durch zwei gewählte OGS-Elternvertreter
- Beteiligung der Eltern an der unterrichtlichen Arbeit (Unterstützung beim Lesetraining, Radfahrprüfung etc.), Begleitung bei Ausflügen und Klassenfahrten, Durchführung von Arbeitsgemeinschaften)
- Unterstützung bei Aktivitäten der ganzen Schule (z. B. Sport- und Schulfeste)
- Durchführung und Mitarbeit in der auswertenden Arbeitsgruppe der SEIS „Selbstevaluation in Schulen“ – Umfrage (siehe Punkt XII)

## **2. Förderverein**

*Verein der Freunde und Förderer der katholischen Grundschule Hürth-Efferen e. V.* – so lautet der volle Name des Fördervereins der Don-Bosco-Schule. Der Verein unterstützt die Schule in ihrer Arbeit mit den Kindern auf unterschiedliche Weise:

- Finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung von acht ActivBoards
- Anschaffung zusätzlicher Lern- und Freiarbeitsmaterialien
- Finanzierung der Don-Bosco-Plaketten, die alle Schulabgänger als Erinnerung an ihre Grundschulzeit bekommen
- Unterstützung bei der Finanzierung von Klassenfahrten und ähnlichen Unternehmungen in sozialen Härtefällen

- Ausrichter unseres alljährlichen ADAC-Fahrradturniers, in das sich besonders Herr Schneider, der langjährige Vorsitzende unseres Fördervereins, personell sehr stark einbringt
- Finanzielle Unterstützung bei kostenintensiven Projekten wie der Zirkusprojektwoche
- Veranstaltung einer jährlichen „Ü-Fete“, deren Einnahmen der Schule zugutekommen
- Personelle und finanzielle Unterstützung bei schulischen Aktivitäten wie Schul- und Sportfesten, den Fit-Fasten-Tagen etc.

Neben dem eigentlichen Vorstand, der durch die Vereinssatzung zwingend erforderlich ist, verfügt der Förderverein noch über ein sogenanntes Kompetenzteam. Dieses Kompetenzteam unterstützt die Arbeit des Fördervereins im aktiven Bereich. Dem Kompetenzteam gehören immer zwischen vier und acht Eltern an.

Der Förderverein verfügt über einen eigenen Schaukasten, der an einer Schulaußenwand angebracht ist. Hier betreibt der Förderverein Werbung in eigener Sache und stellt die Fläche auch der Schule für die Außenwerbung zur Verfügung. Des Weiteren gibt es im Eingangsbereich einen eigenen Fördervereinsbriefkasten.

### **3. Lageplan**

Die Übersicht über die einzelnen Räumlichkeiten befindet sich im Anhang (→ Anhang II – 1 Raumübersicht DBS).

## 4. Vernetzung



### **III. Schwerpunkte in der Unterrichtsarbeit**

#### **1. Individuelle Förderung**

Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler liegt der Don-Bosco-Schule sehr am Herzen. Die Schule hat sich zur Aufgabe gemacht, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Schülerin und jeden einzelnen Schülers im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten zu fördern. So werden am Schulstandort vielfältige Differenzierungsangebote vorgehalten. Neben der inneren Differenzierung, die im Rahmen einer offenen Unterrichtsplanung und -gestaltung ermöglicht wird, werden von Seiten der Schulleitung diverse äußere Differenzierungsangebote geplant und ermöglicht, falls die personellen und räumlichen Möglichkeiten dies zulassen.

Im Rahmen der unterrichtlichen Differenzierung steht allen Klassen, auch im Bereich der freien Arbeit, ein großes Angebot an Lernmaterialien zur Verfügung. Neben den zusätzlichen lehrwerksunabhängigen Arbeitsheften, wie z. B. der Rechtschreibhelfer vom Jandorf Verlag oder den Mathe- und Deutsch-Stars vom Oldenbourg Verlag, verfügen alle Klassen über Logico-Material, LÜK-Material, Klaro-Boxen u. v. m. In den Phasen der Freiarbeit, die individuell von den Kolleginnen und Kollegen geplant werden, bietet dieses Material den Kindern ein vielfältiges Angebot zur individuellen Förderung.

Weiterhin erhalten alle Kinder der Schule die Möglichkeit, über Antolin, den Mathe- und den Deutschpiraten onlinebasiert zu lernen und ihre Stärken auszubauen und ihre Schwächen zu verbessern. Das Lernangebot der Medienwerkstatt „Lernwerkstatt“ lässt eine sehr individuelle Förderung auch im Rahmen der Medienerziehung zu. Alle Kinder erhalten einen eigenen Zugang und können auf allen Computern im Schulgebäude auf ihre Daten zugreifen.

Regelmäßig werden Lerngruppen zu Förder- und Fordergruppen in den jeweiligen Klassenstufen organisiert. Auch in Teamteaching-Phasen werden differenzierte Angebote ermöglicht. In den Stufenteams der Stufen eins bis vier werden die Notwendigkeiten und die Förderschwerpunkte dieser Gruppen festgelegt. Auch die Auswahl der Kinder wird hier vorgenommen. Grundlage für die Bildung von Lerngruppen sind neben Unterrichtsbeobachtungen auch standardisierte Diagnoseverfahren, die gemeinsam vereinbart worden sind. Im Fach Deutsch sind dies die Hamburger Schreibprobe, die zweimal jährlich onlinebasiert durchgeführt wird, und der Stolperwörterlesetest. Im Mathematikbereich werden die Lernstandserhebungen zur Grundlage genommen. Auf ein geeignetes Verfahren im Bereich der Mathematik möchte sich das Kollegium noch im Rahmen der Schulentwicklung im nächsten Jahr einigen.

Des Weiteren bietet die Don-Bosco-Schule ihren Kinder einen Förder- und Forderplan zur individuellen Förderung an, den das Kollegium gemeinsam entwickelt hat. Er bietet die Möglichkeit, allen Kindern bei Bedarf ein besonderes Förder- bzw. Forderangebot zu unterbreiten.



Dieser Fö/orderplan wird nach Bedarf eingesetzt. Das Kollegium hat sich darauf geeinigt, im Regelfall diesen erst mit Ende des ersten Schuljahres einzusetzen bzw. zu nutzen. Der Fö/orderplan spricht die Schülerin und den Schüler direkt an, indem eine Anrede genutzt wird. Dann wird kurz die Forder- bzw. Fördersituation beschrieben, gefolgt von den Aufgaben, die erledigt werden müssen. Der Fö/orderplan ist immer auf einen festgelegten Zeitraum beschränkt, sodass die Kinder einen überschaubaren Lernzeitraum vor Augen haben. Der Fö/orderplan wird immer wieder evaluiert und verändert. Erst im Dezember 2014 wurde eine neue Auflage erarbeitet.

Seit Jahren bietet die Don-Bosco-Schule ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften an. Auch dieses dient der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Arbeitsgemeinschaften sind unter Punkt 11 detaillierter erläutert.

Uns ist wichtig, nicht nur die geistigen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sondern auch die körperlichen. Aus diesem Grund bietet die Don-Bosco-Schule zusätzlich eine Sportfördergruppe an. Die Zusammenstellung erfolgt aus den Ergebnissen des NRW-Sporttestes.

Aufgrund der immer weiter reduzierten Schwimmstunden hat sich die Schule entschlossen, zwei Schwimmfördergruppen einzurichten, um das Ziel nicht aus dem Auge zu verlieren, dass wirklich alle Kinder nach dem vierten Schuljahr aus der Schule als „Schwimmer“ entlassen werden. Hier wird sehr individuell an den Fähigkeiten der Kinder gearbeitet. Vor allem die Wassergewöhnung und Wasserbewältigung in einer Kleingruppe stehen hier im Vordergrund.

Der herkunftssprachliche Unterricht wird an der Don-Bosco-Schule traditionell auch in der türkischen Sprache angeboten. Seit einigen Jahren bietet eine engagierte Mutter auch eine Arbeitsgemeinschaft in persischer Sprache an, und seit Sommer 2014 sind wir auch

„Standort“ der italienischen Herkunftssprache in Hürth geworden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten somit in drei verschiedenen Sprachen ein weiteres Angebot zur individuellen Förderung.

In den Klassenstufen werden Projektstage zu unterschiedlichsten Themen geplant und durchgeführt. Auch Projektstage mit der ganzen Schulgemeinschaft werden durchgeführt. So z. B. gab es schon Projektstage zum Lesen und zum Trommeln und vieles mehr. Alle vier Jahre findet die große Zirkusprojektwoche statt. Die Don-Bosco-Schule war die erste Hürther Grundschule, die sich mit dem Thema „Zirkus – Zirkusleben“ im Rahmen einer Projektwoche beschäftigte. Im Jahr 2015 wiederholt sich das Projekt nun zum fünften Mal.

## **2. Offene Unterrichtsformen**

### a) Didaktische Begründung

Bei der Argumentation für den Einsatz von offenen Unterrichtsformen spielt die konstruktivistische Lerntheorie und die Neurobiologie eine entscheidende Rolle. Zentrale Erkenntnis ist, dass der gleiche Reiz bei unterschiedlichen Kindern keine identischen Reaktionen auslöst. Die Auffassung vom Lernen als aktive Sinnkonstruktion hat zur Folge, dass Lernen als individueller Aneignungsprozess verstanden werden muss. Für uns als Schule bedeuten diese Erkenntnisse, dass die Idee des „Einrichterns“, die für den Schüler die bloße Rezeption des Lernstoffs bedeutet, als Methode der Wissensvermittlung verworfen werden muss.

Voraussetzung dafür ist ein Unterricht, der eigenständiges und handelndes Vorgehen ermöglicht und dadurch das Prinzip des aktiven Lernens berücksichtigt. Den Lehrerinnen und Lehrern der DBS kommt somit nicht mehr primär die Rolle der Informationsvermittler und Wissenden zu, sondern die Rolle einer moderierenden Person, die versucht, dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe zu folgen und das Lernen der Kinder zu begleiten. Das Kollegium sieht die Hauptaufgabe im Unterricht darin, die Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und ihnen Anregungen zu geben. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen zu ermöglichen, individuelle Lernwege zu gehen. Sie sollen Selbstbewusstsein, Freude am Lernen und einen sozialen Umgang mit anderen Kindern entwickeln. Diese und andere persönlichkeitsbildende Schlüsselqualifikationen (wie z. B. die Selbst-, Sozial- und Handlungskompetenz), die in den Richtlinien verankert sind, werden damit in der DBS besonders in den offenen Unterrichtsformen gefördert und gefestigt.

Offene Unterrichtsformen sind fester Bestandteil unserer schulischen Arbeit. Uns als Inklusionsschule liegt es besonders am Herzen, dass jedes Kind sein Potenzial

bestmöglich entfalten kann. Hierbei stellen offene Unterrichtsformate ein zentrales Element dar, um der zunehmenden Heterogenität der Kinder in den Schulklassen gerecht zu werden. Dies entspricht den Richtlinien und Lehrplänen, die vorgeben, jedes Kind bei seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und optimal zu fördern. Unterrichtsformate, in denen die Kinder selbstständig, eigenverantwortlich und handlungsorientiert lernen, stehen daher zunehmend im Vordergrund.

Unter offenen Unterrichtsformen verstehen wir Alternativen zum traditionellen Frontalunterricht. Sie haben vom ersten Schuljahr an einen festen Platz im Unterricht. Sie beinhalten schülerzentrierte Elemente wie Wochenpläne, Arbeit an Lernstationen, Lernwerkstätten oder Ähnliches, aber auch andere unterschiedliche Handlungsformen und Methodenrepertoires. Tages- und Wochenpläne werden häufig fächerübergreifend eingesetzt, um die Entwicklung der Kinder ganzheitlich zu begleiten. In unterschiedlichen Fächern und im fächerübergreifenden Unterricht entstehen Projekte, durch welche die Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen angeleitet und angeregt werden.

## b) Umsetzung

Um ein eigenverantwortliches Arbeiten effektiv zu ermöglichen, müssen wir als Schule die Kinder mit verschiedenen Methoden und Arbeitsmaterialien vertraut machen. Dazu müssen sie zunächst angeleitet werden. Zu diesem Zweck haben wir gemeinsam im Kollegium Arbeitsweisen entwickelt bzw. festgelegt, die eigenverantwortliches Arbeiten ermöglichen und zugleich durchgängig vom ersten bis zum vierten Schuljahr eingesetzt werden können. Darunter scheinen uns folgende Arbeitsweisen besonders geeignet:

### (1) Werkstattunterricht:

Merkmale:

- Aufarbeitung eines Themas, auch fächerübergreifend
- Aufbereitung spezieller Materialien; vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und -materialien
- „Chef“-Prinzip; Experten, die als Ansprechpartner für konkret zugeordnete Angebote zur Verfügung stehen
- Treffen im Sitzkreis – Zwischenreflexionen der Arbeit
- Differenzierte Aufarbeitung der Arbeitsaufträge durch Symbole, z. B. für Sozialform, Verbindlichkeitsgrad, Kontrollform und Schwierigkeitsgrad
- Unterscheidung in Pflicht- und Zusatzangebote; Abschließen individueller, dem Lerntempo und den Lernfähigkeiten der Kinder angepasste Lernverträge möglich

Vorteile:

- überwiegend selbstständiges Arbeiten
- Berücksichtigung verschiedener Sozialformen, Arbeitsmethoden und Zugangs-kanäle
- Lehrer/in kann Lehrplanvorgaben und Schülerinteressen verbinden (selbstständige Werkstattorganisation)
- Instruktionsunterricht und offene Projektphasen können verbunden werden
- Form ist nicht auf reproduktive Übungsaufgaben beschränkt; mehr Raum zum Forschen
- Lehrer/in hat Zeit, Kindern individuell zu helfen
- „Chef“-Prinzip bindet Kinder in die Unterrichtsdurchführung ein

## (2) Stationenlernen

Merkmale:

- fachbezogenes und handlungsorientiertes Lernangebot
- speziell aufbereitete Materialien
- Thema wird über vielfache Lernzugänge und Übungsvarianten erarbeitet oder vertieft
- Variation der Sozial- und Arbeitsformen
- inhaltsorientierte Form des Lernens (Lern- bzw. Übungsform)
- kein durchgehendes Unterrichtskonzept

Ziel:

- Arbeit mit konkreter Übungsabsicht

Vorteile:

- abwechslungsreiches, intensives Einüben des Stoffs während eines klar begrenzten Zeitraums
- Lehrer/in hat Zeit, Kindern individuell zu helfen
- individualisiertes und differenziertes Arbeiten möglich

## (3) Freie Arbeit

Merkmale:

- kein durchgehendes Unterrichtsprinzip, sondern Beschränkung auf Übungsphasen, die durch lehrergelenkte Einführungsstunden im Klassenverband ergänzt werden

- freie Arbeitseinheiten als Tageseinstieg oder als fest im Stundenplan vereinbarte Unterrichtsstunde möglich

Vorteile:

- Tätigkeiten, Sozialform, Planung, Durchführung und Auswertung des Lern- und Arbeitsablaufs sind frei wählbar
- persönlichen Interessen kann nachgegangen werden
- individuelle Lernschwächen können ausgeglichen werden

#### (4) Wochenplanunterricht:

Die Arbeit mit Wochenplänen ist an der Don-Bosco-Schule kein durchgängiges Unterrichtsprinzip zur Regelung der Arbeit in der Schule und zu Hause, sondern wird als eine Variationsmöglichkeit neben den anderen offenen Arbeitsformen eingesetzt.

Merkmale:

- schriftlicher Plan mit Aufgabenstellungen aus verschiedenen Unterrichtsfächern
- legt Pflicht- und Wahlaufgaben fest
- Bearbeitung bis zu einem fest vereinbarten Zeitpunkt, meistens zum Ende einer Woche
- nachbereitende Übungsaufgaben (keine Erarbeitung des Stoffs)
- enthält Möglichkeiten zur Selbstkontrolle

Vorteile:

- Lehrer/in als Helfer und Moderator; keine Lehrerzentrierung
- Selbstbestimmung bezogen auf die Reihenfolge der Bearbeitung, Sozialform, Arbeitstempo, Umfang der erwünschten Hilfe und die freiwilligen Aufgaben
- qualitative und quantitative Differenzierung möglich
- abwechslungsreiches Einüben des Lernstoffs
- Lehrer/in hat Zeit, Kindern individuell zu helfen

#### c) Umsetzungsmöglichkeiten in den Unterrichtsfächern

Neben verschiedenen Unterrichtsformen führen wir in den einzelnen Unterrichtsfächern mit den Schülerinnen und Schülern Arbeitsweisen ein, die eigenverantwortliches Arbeiten ermöglichen. Dazu ist eine genaue Wahl von Unterrichtsmaterialien unabdingbar. Im Bereich Deutsch und Mathematik arbeiten wir bereits sehr effektiv mit vielen Arbeitsmaterialien, die selbstständiges Lernen ermöglichen.

Für den Lernbereich Deutsch haben wir folgende Arbeitsweisen und Arbeitsmaterialien festgelegt:

- Selbstkontrolle erlernen, um mit Mini-LÜK, LÜK, Logico oder einer Lesekartei/Rechtschreibkartei etc. arbeiten zu können
- Führen eines Lesetagebuchs über eine Lektüre
- strukturiertes und organisiertes Arbeiten an Werkstätten
- selbstständiges Arbeiten in Übungsheften, die zum Teil von den Eltern angeschafft werden (z. B. „Liesmal“-Hefte, „Rechtschreib-Stars“)
- selbstständiges Arbeiten mit dem „Antolin“-Programm
- Üben mit der Lernwörterkartei
- selbstständiges Auswählen von Übungsmöglichkeiten am PC (Lernwerkstatt)
- Freiarbeitsmaterial nutzen

Für den Lernbereich Mathematik haben wir folgende Arbeitsweisen und Arbeitsmaterialien festgelegt:

- Selbstkontrolle erlernen, um mit Mini-LÜK, LÜK, Logico oder einer Mathematikkartei arbeiten zu können
- strukturiertes und organisiertes Arbeiten an Werkstätten, z. B. zur 1000er-Werkstatt
- selbstständiges Arbeiten mit dem „Mathepirat“-Programm
- selbstständiges Auswählen von Übungsmöglichkeiten am PC (Lernwerkstatt)
- selbstständiges Arbeiten in Übungsheften, die zum Teil von den Eltern angeschafft werden (Mathetrainingshefte wie „Mathe-Stars“ oder Duden-Übungshefte)
- Freiarbeitsmaterialien nutzen

#### d) Zusammenfassung

Geöffneter Unterricht und damit einhergehend eine Leistungsbewertung, die den gesamten Lernprozess der Schüler mit einbezieht, ist für das Kollegium der DBS in besonderem Maß geeignet, Sach-, Selbst- sowie Sozialkompetenz der Kinder zu entwickeln.

Schülerinnen und Schüler, die ihre eigenen Lernprozesse reflektieren, lernen ihre Stärken und Schwächen kennen und können sich und ihre Fähigkeiten besser einschätzen. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für ihr Lernen und gewinnen dadurch Selbstvertrauen. Ein selbstbewusstes Kind ist eher bereit, mit Ausdauer und Geduld vorhandene Schwächen und Schwierigkeiten zu überwinden und Herausforderungen anzunehmen.

### 3. Bewegte Schule

Schule beinhaltet immer Bewegung und Veränderung. Neben der Vermittlung von Inhalten ist es auch eine ihrer elementaren Aufgaben, die geistige und körperliche Beweglichkeit zu fördern und zu fordern. Der tägliche Unterricht sorgt für die kognitive Beweglichkeit. Um der körperlichen Beweglichkeit ebenso gerecht zu werden, legen wir als sportorientierte Schule großen Wert darauf, die Kinder an eine aktive und gesundheitsbewusste Lebensführung heranzuführen. Es ist uns wichtig, sie außerhalb der drei wöchentlichen Sportstunden zu regelmäßiger sportlicher Betätigung zu motivieren. Mit vielfältigen Mitteln fördern wir die Bewegungsfreude der Kinder, um Haltungsschäden, Übergewicht, Leistungsabfall und psychomotorischen Störungen entgegen zu wirken.

In allen Unterrichtsfächern achten wir darauf, dass ein angemessener Wechsel zwischen ruhigem, konzentrierten Arbeiten und Bewegungspausen eingehalten wird. Als Ausgleich für das viele „Stillsitzen“ im Unterricht dient auch eine bewegte Pause. Neben zahlreichen Gelegenheiten zum Klettern, Rutschen etc. gibt es seit Jahren eine Pausenkiste. Kinder der 3. Schuljahre übernehmen traditionell die Organisation dieser Pausenkiste, bei der sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem „Pausenpass“ Spielgeräte wie Stelzen, Pedalos, Bälle etc. ausleihen können.

In den letzten Jahren wurden viele sportliche Aktionen in unser Schulleben integriert. So führen wir beispielsweise zu Beginn eines jeden Schuljahres mit den Kindern der 1. und 3. Schuljahre den „*Sportmotorischen Test für NRW*“ durch. Ziel ist es, einen Überblick über die sportlichen Leistungsfähigkeiten der Kinder zu erhalten und ihre weitere Entwicklung zu begleiten. Kinder der Klasse 1 erhalten nach Analyse der Testergebnisse eine zusätzliche Sportförderstunde. Nach zwei Jahren wird der Test wiederholt. So können wir die Entwicklung der Kinder im Laufe der Grundschulzeit genau beobachten. Auffälligkeiten in einzelnen Teilbereichen, z. B. beim Rückwärtsbalancieren oder beim Ausdauerlauf, werden zusätzlich im regulären Sportunterricht in den Fokus genommen.

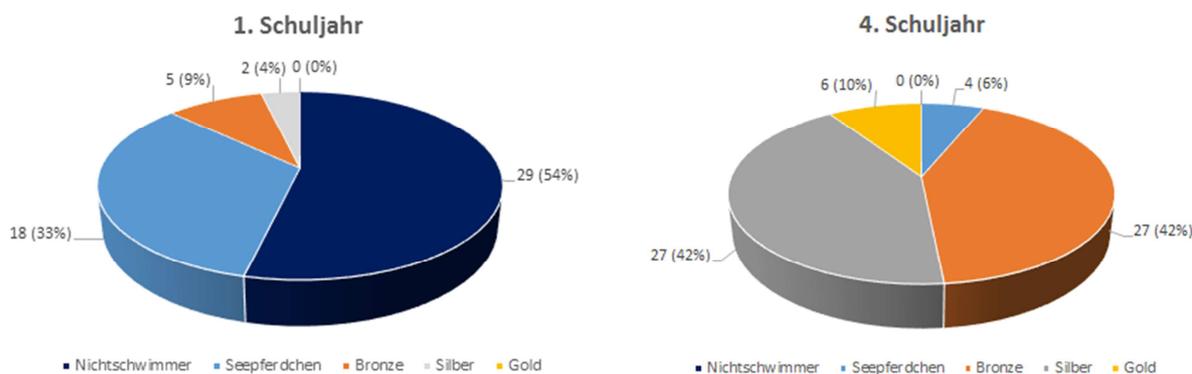
Ein sportlicher Höhepunkt ist unsere alljährlich „Don-Bosco-Olympiade“ im Sommer. Die Kinder freuen sich schon Wochen vorher darauf und trainieren begeistert, um hierbei das „*Deutsche Sportabzeichen*“ zu erlangen. In den letzten Jahren konnten so viele Kinder Abzeichen erwerben, dass unsere Schule bei der „*Sportabzeichen-Schultour im Rhein-Erft-Kreis*“ zweimal den ersten und einmal den zweiten Platz belegte. Auch im Jahr 2014 konnten 186 Kinder unserer Schule ein Deutsches Sportabzeichen erlangen. Die bei der

Sportabzeichen-Schultour gewonnenen Preisgelder wurden ausschließlich für die Anschaffung von weiteren Bewegungsmaterialien für Pause und Turnhalle verwendet.

Regelmäßig veranstalten wir unseren Sponsorenlauf „*Laufen macht Laune*“. Hierbei legen die Kinder zum Teil mehrere Kilometer zurück und sammeln pro gelaufener Minute Geld für einen guten Zweck. Die Kinder sind sehr motiviert, durch Sport anderen Gutes zu tun, und testen dabei gleichzeitig ihre Grenzen aus.

Außerdem liegt es uns sehr am Herzen, die Freude der Kinder an der Bewegung im Wasser zu fördern. Alle Kinder erhalten in ihrer Grundschulzeit zwei Jahre Schwimmunterricht, davon ein Jahr im Lehrschwimmbecken in Hürth-Fischenich und ein Jahr im städtischen Schwimm-bad „De Bütt“. Für Kinder, die mehr Zeit für die Wassergewöhnung oder für das Erlernen des Schwimmens benötigen, bieten wir zwei zusätzliche Schwimm-Förderstunden an. In einer kleinen Lerngruppe erlangen sie dann die Fähigkeit, sich sicher im Wasser zu bewegen. Im Laufe ihrer Grundschulzeit schaffen alle Kinder mindestens das Seepferdchen, das heißt: Alle Kinder, die die Don-Bosco-Schule verlassen, können schwimmen. Viele üben auch fleißig weiter, um die Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber oder sogar Gold zu erlangen.

Bestandsaufnahme, Mai 2014:



Es ist zu erkennen, dass im 1. Schuljahr (jetziges 2. Schuljahr) über die Hälfte der Kinder Nichtschwimmer waren. Alle Schülerinnen und Schüler der 4. Schuljahre, die wir im vergangenen Sommer in die weiterführenden Schulen entlassen haben, konnten schwimmen, und nur 4 Kinder hatten lediglich das Seepferdchen erreicht. Alle anderen Kinder hatten im Laufe ihrer Grundschulzeit das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber oder sogar Gold erlangt. Eine genauere Übersicht über die Bestandsaufnahme im Mai 2014 findet sich im Anhang (→ Anhang III – 1 Schwimmleistungen an der DBS).

Für besonders motivierte Schwimmerinnen und Schwimmer richtet unsere Schule jedes Jahr den Hürther Schwimmcup aus, bei dem sich die Kinder im sportlichen Wettkampf mit anderen Grundschulen messen können.

Neben unserem Sport- und Schwimmunterricht und ergänzenden sportlichen Aktionen erhalten alle Kinder ab dem ersten Schuljahr die Möglichkeit, am ADAC-Fahrradturnier teilzunehmen. Trainiert wird dabei in erster Linie die Fahrtechnik. Jedes Jahr können sie weiter daran arbeiten und erlangen zunehmend Sicherheit auf dem Fahrrad. Wir sind sehr stolz darauf, dass sich Kinder unserer Schule in den letzten Jahren für die weiteren Runden qualifiziert haben und Landes- bzw. Bundessieger beim ADAC-Fahrradturnier geworden sind.

Vielfältige sportliche Erfahrungen sammeln die Kinder auch im Rahmen unserer Arbeitsgemeinschaften. So können sie beispielsweise AGs wie „Ballspiele machen Laune“, „Kids active“, „Aerobic“ oder „Teste dein Geschick beim Rollen und Fahren“ wählen. Im Rahmen der Basketball-AG konnten die Kinder sogar am Turnier aller Grundschulen im Rhein-Erft-Kreis teilnehmen, wobei sie 2013 zum zweiten Mal in Folge Rhein-Erft-Kreis-Meister geworden sind.

Eine der beliebtesten Arbeitsgemeinschaften ist sowohl für Jungen als auch für Mädchen die Fußball-AG. Das große Ziel, auf das alle Fußball spielenden Mädchen und Jungen hinfiebert, ist der *Kids-Cup*, der große Fußballwettbewerb der Hürther Grundschulen. Unsere drei Mannschaften (Jungen klein, Jungen groß, Mädchen) nehmen daran mit großer Freude und Ehrgeiz teil.

#### **4. Neue Medien**

Vor genau 30 Jahren haben die Computer Einzug in die Don-Bosco-Schule gehalten. Ging es anfangs primär um das Erlernen der Programmiersprache Basic, liegen die Schwerpunkte heute auf der Arbeit mit Lernprogrammen, Textverarbeitung, dem Erstellen von Präsentationen sowie der Recherche im Internet. Die Schülerinnen und Schüler werden aber auch dazu angeregt, den Umgang mit Medien und vor allem die im Internet angebotenen Inhalte kritisch zu hinterfragen.

Auch dank des Medienkonzepts der Stadt Hürth verfügt die Don-Bosco-Schule über eine sehr gute Ausstattung im Bereich der neuen Medien. In jeder Klasse stehen in der Medienecke zwei Rechner, an die jeweils ein eigener Drucker angeschlossen ist. Der Computerraum ist mit 14 Schülerarbeitsplätzen sowie einem Lehrer-PC ausgestattet und verfügt darüber hinaus über einen Netzwerkdrucker sowie einen fest installierten Beamer inklusive Leinwand. Das daneben liegende Lernstudio bietet zwei weitere Schülerarbeitsplätze. Im Lehrerzimmer stehen zwei PCs inklusive Netzwerkdrucker, im angrenzenden Besprechungsraum ein weiterer PC zur Verfügung. Für Konferenzen, Fortbildungen etc. gibt es auch im Lehrerzimmer einen fest installierten Beamer mit Leinwand. Für den unterrichtlichen Einsatz verfügt die Don-Bosco-Schule über zwei

transportable Multimedia-Beamer. Alle PCs in der Schule sind ans schuleigene Netzwerk und damit auch ans Internet angebunden. Zurzeit ist kein PC älter als drei Jahre.

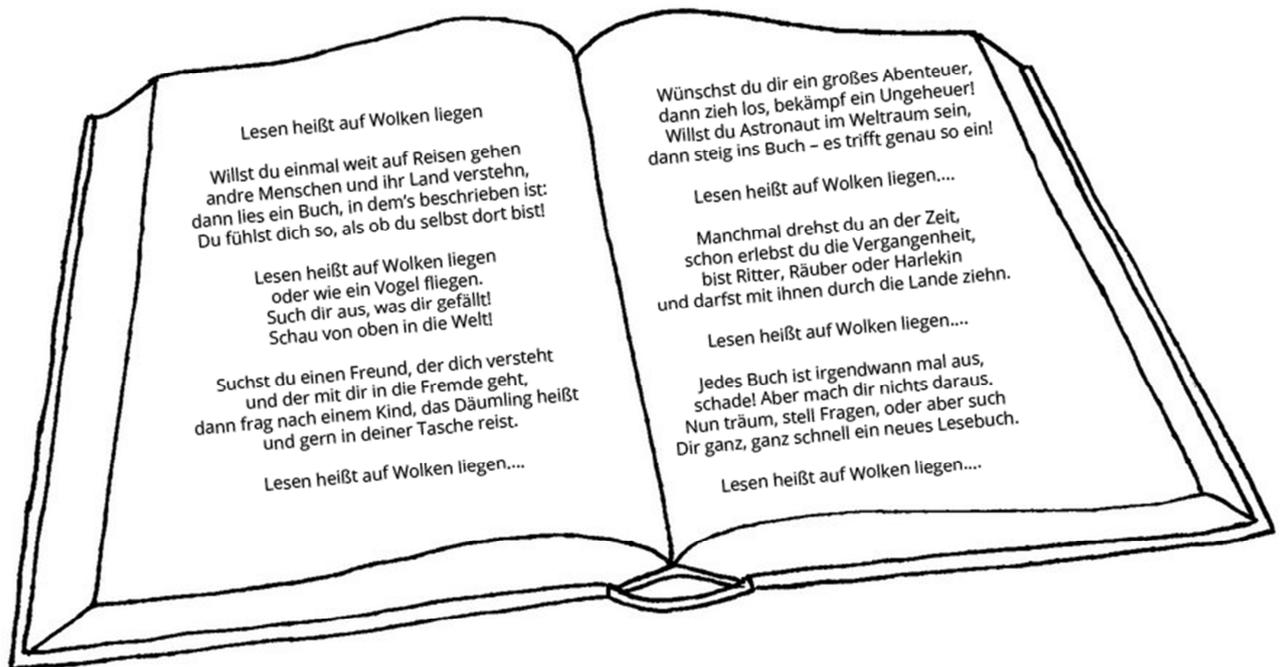
Im Schuljahr 2011/2012 haben wir damit begonnen, unsere Klassenräume mit ActivBoards der Firma Promethean auszustatten. Nach einer einjährigen Testphase mit dem ersten ActivBoard haben wir uns aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten und Vorteile, die das Board bietet, dazu entschlossen, auch weitere Räume damit aufzurüsten. In mittlerweile sechs Klassen stehen statt der herkömmlichen Tafeln solche interaktiven Whiteboards, im Januar 2015 werden zwei weitere Klassenräume damit ausgestattet. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir dank zahlreicher Spenden und der großzügigen Unterstützung unseres Fördervereins in den letzten Jahren trotz enormer Kosten diese Investitionen in die Zukunft tätigen konnten.

Folgende positiven Aspekte haben uns dazu bewogen, alle Klassenräume unserer Schule mittelfristig auf ActivBoards umzurüsten:

- Die Begeisterung und Motivation der Kinder für die Arbeit am und mit dem ActivBoard ist auch nach mehreren Jahren ungebrochen groß. Werden interaktive Aufgaben an der Tafel bearbeitet, gehen nahezu alle Finger nach oben, weil fast jeder gerne mit diesem Medium arbeitet.
- Da hinter dem ActivBoard ein ganz normaler Computer steckt, kann man auf dem ActivBoard auch alles das machen, was man auf einem herkömmlichen PC machen kann. So kann man beispielsweise auch die auf den Schüler-PCs installierte Lernsoftware aufrufen, um den Schülerinnen und Schülern Dinge zu erklären.
- Dank der Internetverbindung hat man Zugriff auf viele Bilder und Filme. Auch wenn sich spontane und unerwartete Fragen im Unterricht ergeben, muss man es nicht bei theoretischen Erklärungen belassen, sondern kann den Kindern zumindest ein passendes Bild dazu zeigen. Auf vielen Internet-Seiten, z. B. den Seiten von Planet Schule, kann man unterrichtsrelevante Filme abrufen und sie direkt auf dem ActivBoard anschauen.
- Auch im Englisch-Unterricht bringt das ActivBoard in puncto „Filme gucken“ einen großen Vorteil. Passend zu unserem Unterrichtswerk gibt es eine DVD mit kurzen Filmsequenzen. Musste man früher dafür erst mit der ganzen Klasse in den Raum umziehen, in dem ein Fernseher zur Verfügung steht, kann man die Filme heute bequem auf dem ActivBoard abspielen. Die einzelnen Video-Dateien sind, ebenso wie die Dateien der zum Lehrwerk gehörenden Audio-CD, auf unserem Schulserver hinterlegt und so jederzeit von jedem ActivBoard abrufbar. Gerade für den Englisch-Unterricht bringt das ActivBoard aber auch einen weiteren Vorteil mit sich, nämlich die Möglichkeit, Wort- und Bildkarten auch mit Audiodateien mit dem gesprochenen Wort zu kombinieren. Gerade bei der Einführung neuer Wörter ist das ein großer Mehrwert im Vergleich zu herkömmlichen Tafeln.

- Auch die Unterrichtsvorbereitung erlebt eine Veränderung durch die Nutzung von ActivBoards: Die Tafelbilder („Flipcharts“) lassen sich bequem von zu Hause aus vorbereiten, können bei Bedarf abgespeichert und am nächsten Tag wieder aufgerufen werden. Außerdem besteht über das Schulnetzwerk die unkomplizierte Möglichkeit, auf die Flipcharts anderer Kollegen zurückzugreifen.

## 5. Lesefreude wecken



„Lesen heißt auf Wolken liegen“: Wenn dieses Lied durch das Forum der Don-Bosco-Schule schallt, wissen alle Kinder, dass der Lesewettbewerb beginnt. Der Text unseres Motto-Liedes beschreibt anschaulich, was Lesen bedeutet: „Lesen ist wie Kino im Kopf.“ Lesen ist nicht nur das mechanische Zusammensetzen einzelner Buchstaben zu einem Wort, sondern auch Sinnentnahme.

Vielfältige Schritte sind notwendig, um das „Kopfkino“ zu starten. In unserem Schulalltag finden sich daher viele kleine Puzzlesteine, die als Ganzes dazu führen sollen, dass zum einen die Lesemotivation geweckt und erhalten wird und zum anderen die Lesekompetenz auf- und ausgebaut wird.

### a) (Vor-)Lesewettbewerb

Jedes Jahr im Januar findet unser schulinterner Lesewettbewerb statt. In zwei klasseninternen Ausscheidungsrunden sucht die gesamte Klasse gemeinsam die

beiden besten Leserinnen oder Leser der Klasse aus, welche die Klasse dann beim großen Finale vertreten.

b) Lesemütter/-väter

Gerade in der Schuleingangsphase bekommen wir immer Unterstützung von Eltern, manchmal auch Großeltern, die regelmäßig in der Schule mit den Kindern lesen, um sie bei ihrem Leselernprozess zu begleiten und zu fördern.

c) Lesementoren der „Lesefreunde Hürth“

Seit dem Schuljahr 2011/2012 unterstützen uns ehrenamtliche Lesementoren bei der Leseförderung der Kinder. Einmal wöchentlich kommen sie zu uns in die Schule und lesen mit „ihren“ Schülerinnen und Schülern. Die Lesementoren begleiten die Kinder über das ganze Schuljahr, teilweise auch über mehrere Schuljahre hinweg. Oft handelt es sich dabei um Kinder, die zu Hause keine Lesevorbilder haben und daher bisher kaum (freiwillig) lesen. Primäres Ziel ist es deshalb, die Freude am Lesen zu fördern. Haben die Kinder den Spaß am Lesen erst einmal entdeckt, kann man feststellen, dass auch die Lesekompetenz zunimmt und die Kinder spürbar selbstbewusster im Umgang mit Texten werden.

d) Lesenächte

Lesenächte in der Schule sind für Schülerinnen und Schüler ein ganz besonderes Vergnügen. Gemeinschaftlich lesen und übernachten in der Klasse: darauf freuen sich alle Kinder im 3. und 4. Schuljahr. Die örtlichen Büchereien unterstützen dies, indem sie eine große Menge an Lesestoff zur Verfügung stellen. Dieses Erlebnis wirkt lange nach.

e) Besuch der Katholischen Bücherei Efferen und der Stadtbücherei Hürth

Fester Bestandteil des Schulprogramms ist im 2. Schuljahr der Besuch der Katholischen Bücherei in Efferen sowie im 3. Schuljahr der Besuch der Stadtbücherei Hürth. Unter der fachkundigen Anleitung des Personals können sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Ordnungsprinzip der Bücherei vertraut machen, die Regularien der Ausleihe kennenlernen und sich eventuell als neues Mitglied aufnehmen lassen. So erhalten auch diejenigen Kinder, die nicht schon durch die Eltern den Zugang zur Bücherei gefunden haben, die Gelegenheit, neue Bücher kennenzulernen.

f) Ganzschriften im Unterricht

Ein- bis zweimal lesen die Kinder im Laufe der Grundschulzeit eine Ganzschrift im Unterricht. In der Regel wird diese Lektüre durch ein Lesebegleitheft ergänzt, was eine

intensivere Auseinandersetzung mit der Lektüre zur Folge hat. Die Ganzschriften im Unterricht haben den Vorteil, dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur individuelle, sondern gemeinsame Leseerfahrungen sammeln und sich über die Ganzschrift austauschen können.

g) Vorlesen im Unterricht

Das regelmäßige Vorlesen aus Büchern ist wichtig zur Entwicklung der Lesemotivation der Schülerinnen und Schüler. Daher gehört das Vorlesen als fester Bestandteil zu unserer Unterrichtsarbeit.

h) Klassenbücherei

In den meisten Klassen ist eine Klassenbücherei vorhanden, aus der sich die Kinder Bücher ausleihen können. Die Klassenbücherei bietet aber auch Material und Anregungen für die Lesestunden.

i) Lesestunden/Lesetagebuch

In einigen Klassen gibt es feste Lesestunden, in denen die Kinder sich dem genussvollen und selbstvergessenen Lesen widmen können. Vorrangig in den höheren Klassen führen die Schülerinnen und Schüler parallel dazu ein Lesetagebuch, in dem sie gelesene Inhalte zusammenfassen und ihre Leseindrücke festhalten können.

j) Antolin

Sobald die Kinder in der Lage sind, erste kleine Geschichten oder Bücher selbst zu erlesen, erhalten sie über die Schule einen Zugang zu „Antolin“ (Internetleseportal für Schulen). So können die Schülerinnen und Schüler auch jederzeit von zu Hause Fragen zu den von ihnen gelesenen Büchern beantworten. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt, dass die Arbeit mit „Antolin“ die Lesemotivation der Kinder steigert und so auch die Lesefähigkeit der Kinder verbessert.

Da die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Grundschulzeit nicht nur einen Zugang zu „Antolin“, sondern auch zum „Mathepiraten“ und zum „Deutschpiraten“ (Internetlernportale) bekommen, legen wir die Zugangsdaten so an, dass die Kinder mit einem einzigen Benutzernamen und einem einzigen Kennwort Zugang zu allen drei Portalen haben.



k) Autorenlesungen

Immer wieder laden wir Kinderbuchautoren zu uns in die Schule ein, die den Schülerinnen und Schüler ihre Bücher vorstellen bzw. daraus vorlesen. Durch den persönlichen Kontakt mit den Autorinnen und Autoren sollen die Kinder zum Lesen motiviert werden. Für sie ist es auch spannend zu erfahren, welche Arbeitsschritte es bedarf, bis ein Buch gelesen werden kann.

## 6. Außerschulische Lernorte und Klassenfahrten

a) Außerschulische Lernorte

Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten. Da sich die Lebenswelt der Kinder nicht nur innerhalb des Klassenzimmers abspielt, suchen wir gerade im Fach Sachunterricht regelmäßig außerschulische Lernorte auf.

Im Jahr 2012 haben wir in der Lehrerkonferenz für die einzelnen Jahrgangsstufen folgende außerschulische Lernorte verbindlich festgelegt:

Schuljahr	verbindlich	darüber hinaus
1	Kölner Zoo	ein weiterer
2	Besuch der katholischen Bücherei St. Mariä Geburt	zwei weitere
3	Stadtbücherei Hürth Schulmuseum Katterbach in Bergisch Gladbach	zwei weitere
4	Landtag Düsseldorf Römisch-Germanisches Museum Köln	drei weitere

Aber nicht nur der Sachunterricht bietet Gelegenheit, den Unterricht zu öffnen. Aufbauend auf die Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch, Musik, Kunst und Religion

haben Klassen in den vergangenen Jahren folgende außerschulische Lernorte aufgesucht:

- Junges Theater Bonn
- Kammeroper Köln
- Kinderoper Köln
- Max-Ernst-Museum Brühl
- Moschee Alt-Hürth
- WDR Köln
- Forschungszentrum Jülich
- Wasserschule Köln
- Museum Ludwig Köln
- Wallraf-Richartz-Museum Köln

Neben den Ausflügen einzelner Klassen oder Jahrgangsstufen sucht die Don-Bosco-Schule alle zwei Jahre mit der ganzen Schulgemeinschaft einen außerschulischen Lernort auf. So waren wir bspw. 2013 im Freilichtmuseum in Kommern und 2011 im Naturzentrum Eifel in Nettersheim.

#### b) Klassenfahrten

Klassenfahrten haben einen hohen pädagogischen Wert und unterstützen uns bei der Erfüllung unserer erzieherischen Aufgabe. Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte haben während einer Klassenfahrt die Gelegenheit, sich in einem anderen und umfassenderen Rahmen als in der Schule zu begegnen. Dadurch lernen sie sich besser kennen und verstehen, können Vertrauen aufbauen und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Klasse stärken. Klassenfahrten sind eine gute Gelegenheit, soziales Verhalten zu üben, Rücksichtnahme und Toleranz zu erfahren und zu lernen und Verantwortung für andere zu übernehmen. Gerade in der Grundschule ist es für viele Kinder das erste Mal, dass sie über einen längeren Zeitraum von ihren Eltern getrennt sind. So werden sie auch ein Stück unabhängiger und selbstständiger. Aufgrund dieser genannten Faktoren ist es uns wichtig, dass alle Kinder im Laufe ihrer Grundschulzeit an der Don-Bosco-Schule an mindestens einer Klassenfahrt teilnehmen. Verbindlich ist für alle 4. Schuljahre die Durchführung einer 5-tägigen Klassenfahrt, optional ist darüber hinaus eine 3-tägige Klassenfahrt im 2. Schuljahr.

## **7. Schulgottesdienst und Religionsunterricht**

Alle Kinder nehmen am katholischen Religionsunterricht sowie an den regelmäßigen Schulgottesdiensten und gelegentlichen Wallfahrten teil; ein anderer konfessioneller

Religionsunterricht wird an unserer Schule nicht angeboten. Das lebendige Miteinander von Kindern katholischen Glaubens und Kindern anderer Religionsgemeinschaften bereichert den Unterricht und unterstützt unsere Erziehung zur Toleranz.

Wir legen Wert darauf, die Fest- und Feiertage des Kirchenjahres als religiöse Höhepunkte im Schuljahr mit der ganzen Schule zu feiern. So sind Ostern, St. Martin, Weihnachten und auch der Don-Bosco-Tag am 31. Januar immer besondere Anlässe, mit den Kindern zu reden und zu feiern. Des Weiteren ist es uns als katholische Grundschule ein Anliegen, eine Verbindung zum Leben in der Pfarrgemeinde vor Ort zu schaffen. Die Gottesdienste werden in enger Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Mariä Geburt vorbereitet und gefeiert. Hierzu zählen Schulgottesdienste der gesamten Schule zu besonderen Festen, Schulgottesdienste für die einzelnen Klassenstufen sowie besonders gestaltete, ökumenische Gottesdienste zur Einschulung und zum Ende der Grundschulzeit. Insgesamt finden pro Schuljahr vier Gottesdienste für die gesamte Schulgemeinschaft statt: zu St. Martin, zu Weihnachten, zu Ostern und zum Schuljahresende. Zu diesen Gottesdiensten werden besonders auch die Eltern eingeladen. Die Kinder bringen in die verschiedenen Gottesdienste immer wieder ihre eigenen Ideen und Gedanken mit ein, sodass die Gottesdienste zu einem persönlichen Erlebnis für jedes Kind werden können. Die Gottesdienste sollen die Kinder im Glauben stärken und ihnen einen Weg in die Ortsgemeinde eröffnen.

Wegen unserer eindeutigen religiösen Ausrichtung sind wir als Bekenntnisschule besonders geeignet, in einer pluralen Gesellschaft durch eine bewusst christliche Ausrichtung das Christentum als gestaltende Kraft unserer Kultur lebendig zu halten und zu vergegenwärtigen.

## **8. Musische Erziehung – Jeki/Jekiss**

Die musische Erziehung ist ein fester Bestandteil des schulischen Arbeitens an der Don-Bosco-Schule und wird in erster Linie im Musikunterricht geleistet. Dieser orientiert sich an den Interessen und Neigungen der Kinder und räumt vor allem dem aktiven Musizieren viel Platz ein. Hier wird der Kreativität beim Umgang mit Instrumenten und mit der Stimme Rechnung getragen. Jedes Kind erlebt mehrmals in seiner Grundschulzeit als aktives Mitglied die Vorbereitung und Durchführung von musikalischen Veranstaltungen.

Seit vielen Jahren gibt es einen Schulchor, der Feste und Aktionen im Jahreskreis, Einschulungs- und Entlassungsfeiern sowie Schulfeste mitgestaltet.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 wird allen Kindern des 1. Schuljahres die sogenannte JEKI- Musikstunde angeboten. Hinter der Abkürzung JEKI verbirgt sich ein Stiftungsprogramm aus dem Ruhrgebiet. JEKI steht für „Jedem Kind sein Instrument“.

In Kooperation mit der Hürther Josef-Metternich-Musikschule wird den Kindern einmal wöchentlich eine zusätzliche Musikstunde angeboten. Dabei wird die Musiklehrerin der Klasse von einer pädagogischen Musikfachkraft der Musikschule unterstützt. Ziel ist es, bereits im 1. Schuljahr mit vielen verschiedenen Instrumenten in Berührung zu kommen.

Individuelle Voraussetzungen für ein späteres Instrumentalspiel ab der 2. Klasse werden so auf besondere Weise angesprochen. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine dauerhafte Bindung der Kinder an ein Instrument entsteht, erhöht sich um ein Vielfaches.

Eng gekoppelt ist das Programm JEKI mit dem pädagogischen Programm JEKISS („Jedem Kind seine Stimme“), dem sich die Don-Bosco-Schule ebenfalls in Kooperation mit der Musikschule angeschlossen hat.

Bei diesem Programm handelt es sich um eine Kombination aus Schulchor, Lehrerfortbildung und regelmäßigen Singtreffen der ganzen Schulgemeinschaft.

Im Rahmen einer Lehrerfortbildung hat sich das Kollegium im Bereich Stimmbildung, Anleitung zum Singen kindgerechten Liedguts und Liederarbeitung im Unterricht fortgebildet.

Ziel war, auch nicht musikalisch ausgebildete Kolleginnen und Kollegen für den Bereich musische Erziehung zu begeistern und das tägliche Singen in den eigenen Unterricht zu integrieren.

## **9. Verkehrserziehung und Radfahrtraining**

### **a) Notwendigkeit der Verkehrserziehung**

Wir alle wissen: Kinder leben gefährlich – besonders im Straßenverkehr. Deshalb brauchen sie unsere Hilfe. Die beste Hilfe, die Eltern und Lehrer Kindern geben können, ist neben dem persönlichen Vorbild und der Mithilfe aller Erwachsenen eine frühe und regelmäßige Verkehrserziehung der Schule. Außerdem tragen eine kinderfreundliche Verkehrsplanung und rücksichtsvolles Verhalten von Autofahrern zusätzlich dazu bei, dass sich Kinder im Straßenverkehr sicher fühlen und sich selbstständig im Verkehr als Fußgänger und Radfahrer bewegen können.

### **b) Erlass/Schwerpunkte der Vorgaben zur Verkehrserziehung/Lernziele**

Die Mobilitäts- und Verkehrserziehung ist eine fächerübergreifende Bildungs- und Erziehungsaufgabe, insbesondere in den Fächern Sachunterricht und Sport. „Ziel und Aufgabe schulischer Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung ist es, die für eine reflektierte und verantwortliche Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit erforderlichen Kompetenzen zu fördern.“ (Runderlass „Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Schule“ vom 14.12.2009)

Im Lehrplan Sachunterricht findet sich die Verkehrs- und Mobilitätserziehung im Bereich „Raum, Umwelt und Mobilität“ mit den Schwerpunkten „Schulweg und Verkehrs-sicherheit“ sowie „Verkehrsräume und Verkehrsmittel“ wieder.

Am Ende der Schuleingangsphase können die Schülerinnen und Schüler ihren Schulweg mit Hilfe markanter Punkte beschreiben und zeichnen. Sie beobachten und dokumentieren Verkehrssituationen aus dem Schulbezirk. Darüber hinaus dokumentieren sie Verkehrszeichen, vergleichen sie, erklären ihre Bedeutung und beachten sie. Sie können optische und akustische Zeichen und geltende Verkehrsregeln erklären und diese im Straßenverkehr anwenden. Außerdem fahren sie einen Parcours im Schonraum.

Am Ende von Klasse 4 wenden die Schülerinnen und Schüler Verkehrsregeln sicher an und verhalten sich in Verkehrssituationen normgerecht. Sie beschreiben, reflektieren und diskutieren die Verhaltensweisen von anderen Verkehrsteilnehmern. Sie beherrschen das Fahrrad motorisch sicher und haben die Radfahrausbildung erfolgreich absolviert.

#### c) Realisierung im Schulalltag

Schon im Kindergarten wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr mit den Kindern geübt. Diese Erfahrungen werden im ersten Schuljahr wieder aufgegriffen und vertieft. Besonders hilfreich ist dabei die Unterstützung durch Herrn Hoster, den zuständigen Bezirksbeamten der Polizei.

Vor dem Hintergrund, dass Hürth-Efferen ein großflächiger Schulbezirk ist und daher etwa die Hälfte der Kinder unserer Schule mit dem Fahrrad kommen, haben wir uns dafür entschieden, dem Bereich Fahrrad und Radfahrtraining besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn im Frühjahr das Wetter wieder besser wird, steigt bei den Kindern die Freude am Radfahren. Damit das Können auf dem Rad nicht hinter dem Vergnügen zurückbleibt, organisiert der Förderverein unserer Schule in Zusammenarbeit mit Schulpflegschaft, ADAC und Polizei im Frühling traditionell das große ADAC-Fahrradturnier. Vor dem Turnier wird auf das gezielte Einüben radfahrerischer Fertigkeiten ganz besonderer Wert gelegt. Dieses Turnier führen wir in allen Schuljahren durch, damit die Kinder

kontinuierlich den Umgang mit dem Fahrrad trainieren und ihre Fertigkeiten im Laufe der vier Schuljahre vervollkommen können. Im Rahmen dieser „Radfahrwoche“ werden die Fahrräder der Kinder auch auf ihren verkehrssicheren Zustand überprüft und eventuell gleich an Ort und Stelle repariert.

Dieses kontinuierliche Training zahlt sich aus: So haben wir in den vergangenen Jahren mehrfach Landessieger und im Jahr 2012 sogar einen Bundessieger aus den Reihen unserer Schüler gehabt.

Mit der Erfahrung aus vier Jahren Radfahrtraining beherrschen die Schülerinnen und Schüler der Don-Bosco-Schule ihr Fahrrad in der Regel sicher und können so im 4. Schuljahr erfolgreich an der theoretischen und praktischen Radfahrausbildung teilnehmen. (siehe auch Punkt 3: Bewegte Schule)

#### d) Einbeziehung der Eltern

Neben diesem aktiven Training führt die Schulpflegschaft an der Don-Bosco-Schule im Herbst immer eine Verkehrsaktion durch, bei der insbesondere diejenigen Autofahrer ins Visier genommen werden, die entweder zu schnell an der Schule vorbeifahren oder regelwidrig vor der Schule parken. Bei dieser Aktion weisen die Kinder die Autofahrer mit Plakaten und selbst gebastelten „Strafzetteln“ auf ihr Fehlverhalten hin. Neben dem Spaß, den die Kinder dabei haben, wenn sie die Erwachsenen belehren dürfen, können hier die Schülerinnen und Schüler richtige und falsche Verhaltensweisen anderer Verkehrsteilnehmer beobachten und reflektieren.

#### e) Schlussbetrachtung

Eine gezielte Schulung im Bereich der Verkehrserziehung – insbesondere ein gezieltes Fahrradtraining – ist unbedingt erforderlich. Kinder in der Primarstufe sind im Straßenverkehr besonders gefährdet, weil sie die Wirklichkeit anders erleben als die Erwachsenen. Sie sehen weniger, haben Schwierigkeiten beim Hören, reagieren langsamer, sind manchmal in ihren Bewegungen ungeschickt und beachten Regeln oft nicht.

Das Verhalten der Erwachsenen wird beobachtet und nachgemacht. Deshalb ist es wichtig, im Straßenverkehr ein Vorbild und ein gütiger Partner (ganz besonders Kindern gegenüber) zu sein! Das erleichtert den Kindern die Orientierung in einer immer unübersichtlicheren Erwachsenen- und Verkehrswelt.

## 10. Gesundheitserziehung

An den beiden Tagen nach Aschermittwoch werden an der Don-Bosco-Schule regelmäßig die „Fit fasten“-Tage veranstaltet. Ziel dieser Tage ist es, das Thema „Gesunde Schule – Gesundes Frühstück – Gesunde Ernährung“ noch mehr in den Vordergrund zu stellen. Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an diesen Tagen verstärkt an diesen Themen.

Die Eltern der Schulpflegschaft organisieren an den beiden Tagen ein gesundes Frühstück für alle Schülerinnen und Schüler in Form eines Frühstückbuffets.

Außerdem findet seit 2009 jedes Jahr der „Motorische Test für NRW“ in den 1. und 3. Klassen statt, der in der normalen Unterrichtszeit durchgeführt wird. Dieser Test wurde am Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen in Karlsruhe entwickelt (siehe auch Punkt 3: Bewegte Schule).

Mit acht Testaufgaben können die motorischen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit und Koordination gemessen werden sowie über die Beweglichkeit die passiven Systeme der Energieübertragung.

Mit Hilfe des Motorischen Tests für NRW kann zum einen der aktuelle Leistungsstand von Kindern bezüglich der körperlich-motorischen Leistungsfähigkeit festgestellt werden. Eine solche Diagnose ermöglicht es, frühzeitig Bewegungsauffälligkeiten zu erkennen und darauf aufbauend entsprechende Unterrichtsmaßnahmen abzustimmen. Zum anderen kann durch die mehrmalige Durchführung die Veränderung der Leistungsfähigkeit festgehalten werden.

Nach der Auswertung der Testaufgaben erhalten die Kinder eine individuelle Rückmeldung über ihr Ergebnis. Die Eltern der Kinder mit Förderbedarf werden ebenfalls über das Ergebnis des Tests informiert; diese Kinder nehmen dann am Sportförderunterricht teil. Die Ergebnisse des sportmotorischen Tests werden jedes Jahr im Rahmen der Schulpflegschaft vorgestellt. Im Anhang (➔ Anhang III – 2 Ergebnisse der sportmotorischen Tests) finden sich die Ergebnisse aus den Jahren 2009 – 2014.

Die Schülerinnen und Schüler verbringen sehr viel Zeit sitzend im Klassenraum. Die Sitzordnung bestimmt jede Klassenleitung individuell und passt sich der Lerngruppe oder ihrer pädagogischen Ausrichtung entsprechend an. Selbstverständlich variieren die Sozialformen und die Methoden innerhalb des Unterrichts, dennoch verbringen die Kinder sehr viel Zeit auf ihrem auf ihrem Sitzplatz. Aus diesem Grund hat sich die Don-Bosco-Schule verpflichtet, einmal im Jahr die Sitzhöhen der Stuhl- und Tischkombination zu überprüfen. Selbstverständlich wird auch im Laufe des Jahres hierauf geachtet, aber die jährliche Überprüfung rückt das Thema „Gesundes Sitzen“ mehr in den Fokus. Diese Abfrage wird während der „Fit-Fasten Tage“ durchgeführt. Hierbei sollen die Kolleginnen und Kollegen die Sitzpositionen aller Kinder überprüfen und ggf. sofort ändern bzw. durch Mitteilung an den Hausmeister Stuhlhöhenverstellungen vornehmen lassen. Für diese

Überprüfung verfügt die Schule über einen entsprechenden Rückmeldebogen (→ Anhang III – 3 Gesundes Sitzen am Jahresanfang), der an die Schulleitung zurückgegeben wird.

## II. Arbeitsgemeinschaften

Richtlinien und Lehrpläne stecken den Rahmen für das zu vermittelnde Wissen und Können ab. Um bei den Kindern individuelle Vorlieben zu wecken und zu fördern, dem Ausprobieren weiteren Raum zu schaffen und das soziale Miteinander dabei zu stärken, gibt es an der Don-Bosco-Schule eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften für Kinder.

Aufgrund der immer stärkeren Verzahnung von Schule und OGS haben wir uns erstmals im Schuljahr 2010/2011 dazu entschieden, nicht mehr zwischen Arbeitsgemeinschaften für OGS-Kinder und solchen für Nicht-OGS-Kinder zu unterscheiden. Dadurch ergibt sich ein noch breiter gefächertes Angebot für alle Kinder der Don-Bosco-Schule. Durchgeführt werden die Arbeitsgemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern, Mitarbeiterinnen der OGS, Eltern sowie externen Kooperationspartnern.

Obwohl diese Arbeitsgemeinschaften ein freiwilliges Angebot darstellen, erfreuen sich die AGs großer Beliebtheit. In den letzten Jahren beobachten wir zunehmend, dass die Kinder aufgrund steigender Belastungen (Stichwort „Freizeit-Stress“) froh sind, Zeit für sich und für das freie Spiel zu haben. Durch die freiwillige Teilnahme wird diesem Bedürfnis Rechnung getragen.

Zu Beginn eines Halbjahres wählen die Schülerinnen und Schüler eine oder zwei Arbeitsgemeinschaften aus einer breiten Angebotspalette aus. Trotz aller Freiwilligkeit ist uns aber wichtig, dass die Kinder, die sich einmal für eine AG entschieden haben, verbindlich ein Halbjahr lang daran teilnehmen.

Im aktuellen Halbjahr (Stand: Oktober 2014) bieten wir folgende AGs an:

- Schach
- Experimente
- Märchenzauber
- Ballspiele machen Laune
- Kids active
- Wenn aus Abfall Meisterwerke werden
- Fit for fun
- Vorlesen
- Laubsägen & Pappmaché
- Zaubern
- Kunstwerke aus Speckstein, Leinwand, ...

- Wir bestehen den Rollbrettführerschein
- Teste dein Geschick beim Rollen und Fahren
- Fußball
- Spanisch
- Basketball
- Computer
- Basteln in den Jahreszeiten
- Aerobic
- Toben, Spielen, Spaß haben
- Kölsche Lebensart und Sproch
- Wir gehen auf Reisen mit Musik
- Bühnenauftritt Karneval

## IV. Leistungsbewertung

### 1. Zeugnisse

Im Schuljahr 2009/2010 haben zunächst die Lehrerkonferenz und später auch die Schulkonferenz der Don-Bosco-Schule beschlossen, die Zeugnisse künftig als sogenanntes „Rasterzeugnis“ herauszugeben. Diese Zeugnisformulare enthalten sowohl für das Arbeits- und Sozialverhalten als auch für die einzelnen Fächer einen Kriterienkatalog, der aus den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne entstanden ist. In vier Abstufungen (stets – meist – teilweise – kaum) beurteilen die Kolleginnen und Kollegen, in welchem Umfang die Kinder die Kompetenzerwartungen erfüllt haben.

Auch wenn die Diskussionen um die Rasterzeugnisse vor der Einführung sehr kontrovers geführt worden sind, sind die Erfahrungen nach vier Jahren insgesamt sehr positiv. Folgende Vorteile sehen wir in den Rasterzeugnissen:

- Das Rasterzeugnis ist verlässlicher, gerechter und transparenter, weil es sich auf verbindliche, feststehende Kriterien stützt, die für alle Kinder einer Jahrgangsstufe einheitlich gelten.
- Das Rasterzeugnis gibt durch die Vielzahl an Kriterien ein sehr viel umfassenderes und differenziertes Bild des Kindes wieder als es ein Berichtszeugnis leisten kann.
- Sowohl die Schülerinnen und Schüler selbst als auch die Eltern können durch das Bewertungsraster die Leistungen gut einschätzen. Die Aussage des Rasterzeugnisses ist differenzierter und lässt deutlich weniger Raum für Interpretationen als ein ausformuliertes Berichtszeugnis.
- Teilbereiche, in denen Förderbedarf besteht, lassen sich deutlicher erkennen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch die festgelegten Kriterien mehr Sicherheit in ihrer Beurteilung.
- Da die von uns entwickelten Rasterzeugnisse auf den Kompetenzerwartungen der Richtlinien und Lehrpläne basieren, hat man zugleich die Gewissheit, alle im Lehrplan vorgegebenen Bereiche im Unterricht behandelt zu haben.

Nachdem uns die Landesregierung im vergangenen Schuljahr die Gelegenheit gegeben hat, über eine Notengebung im 2. Schuljahr selbst zu entscheiden, haben wir in der Lehrer- und Schulkonferenz beschlossen, in den Zeugnissen der Klasse 2 keine Noten zu vergeben. Notenzeugnisse gibt es demnach erst ab Klasse 3.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zeugnisse der einzelnen Jahrgangsstufen:

	1. Halbjahr	2. Halbjahr
<b>Klasse 1</b>	kein Zeugnis	Rasterzeugnis (Arbeits- und Sozialverhalten sowie alle Fächer) ohne Noten
<b>Klasse 2</b>	kein Zeugnis	Rasterzeugnis (Arbeits- und Sozialverhalten sowie alle Fächer) ohne Noten
<b>Klasse 3</b>	Rasterzeugnis (Arbeits- und Sozialverhalten sowie alle Fächer) mit Noten	Rasterzeugnis (Arbeits- und Sozialverhalten sowie alle Fächer) mit Noten
<b>Klasse 4</b>	Rasterzeugnis (nur für Arbeits- und Sozialverhalten) sowie Noten für alle Fächer	reines Notenzeugnis

In diesem Schuljahr haben wir damit begonnen, auf Grundlage der Zeugnisse zunächst für das Arbeits- und Sozialverhalten (→ Anhang IV – 1 Beobachtungsbogen Arbeits- und Sozialverhalten) sowie für die Fächer Deutsch (→ Anhang IV – 2 Beobachtungsbogen Deutsch) und Mathematik (→ Anhang IV – 3 Beobachtungsbogen Mathematik) Beobachtungsbögen zu erstellen, um mit deren Hilfe die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu dokumentieren. Ziel ist es, im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2014/2015 diese Bögen im 1. und 2. Schuljahr zu erproben. Geplant ist, ab Sommer 2015 die Bögen für Deutsch und Mathematik auch in Klasse 3 und 4 einzusetzen.

## 2. Leistungskonzept – ein Vorwort

Das Beobachten, Fördern und Fordern und das Bewerten von Leistungen ist eine wesentliche Aufgabe des schulischen Lernens. Die Aufgabe der Grundschule liegt, laut den Richtlinien, darin, dass sie die Kinder „an schulische Leistungsanforderungen und den produktiven Umgang mit der eigenen Leistungsfähigkeit“ heranführt (Richtlinien NRW 2008, S. 16). Voraussetzung dafür ist ein pädagogisches Leistungsverständnis, das von den individuellen Lern- und Leistungsmöglichkeiten jedes Kindes ausgeht und jedem Kind die

Möglichkeit einräumt, sich weiterzuentwickeln. Doch das Dilemma, das sich hinsichtlich dieser Wünsche zeigt, ist offensichtlich: einerseits der Zwang zur Benotung, andererseits der Anspruch einer ermutigenden Lernbegleitung. Um dieser Situation gerecht werden zu können, fühlt sich das Kollegium der Don-Bosco-Schule einem pädagogischen Leistungsverständnis verpflichtet, das geprägt wird durch ein positives, ermutigendes Lernklima. Des Weiteren sehen wir in der Beobachtung und Wahrnehmung der individuellen Leistungsmöglichkeiten eine wesentliche Grundlage für die Förderung jedes Kindes. So versteht das Kollegium der Don-Bosco-Schule das Leistungskonzept als ständigen Evaluationsprozess, um immer wieder den unterschiedlichen Anforderungen der Schülerinnen und Schüler und der Divergenz der Lerngruppe gerecht werden zu können. Die Leistungsanforderungen in den einzelnen Fächern orientieren sich an den Kompetenzerwartungen der Lehrpläne des Landes NRW aus dem Jahr 2008. Weiterhin ist für uns im Sinne eines pädagogischen Leistungsverständnisses bedeutsam, dass bei den Zeugnisbewertungen und Zeugnisnoten vielfältige Leistungen des Kindes und dessen Lernentwicklung berücksichtigt werden, denn erst die Summe aller unterschiedlichen Leistungsaspekte kann ein Gesamtbild widerspiegeln. Aus diesem Grund hat sich die Don-Bosco-Schule, wie oben beschrieben, schon vor einigen Jahren in einen Evaluationsprozess zum Thema „Leistungsbewertung – Zeugnis“ begeben.

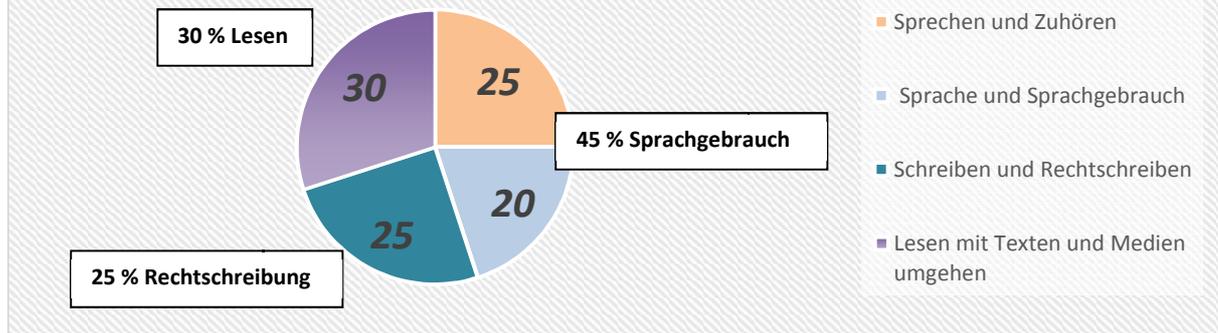
### **3. Leistungskonzept Deutsch**

Der Deutschunterricht in der Grundschule ist von zentraler Bedeutung. Ohne die Fähigkeiten, Deutsch sprechen, schreiben und lesen zu können, gelingt die Teilnahme am schulischen und gesellschaftlichen Leben nur eingeschränkt. Somit sind die Teilbereiche des Faches Deutsch wie folgt benannt:

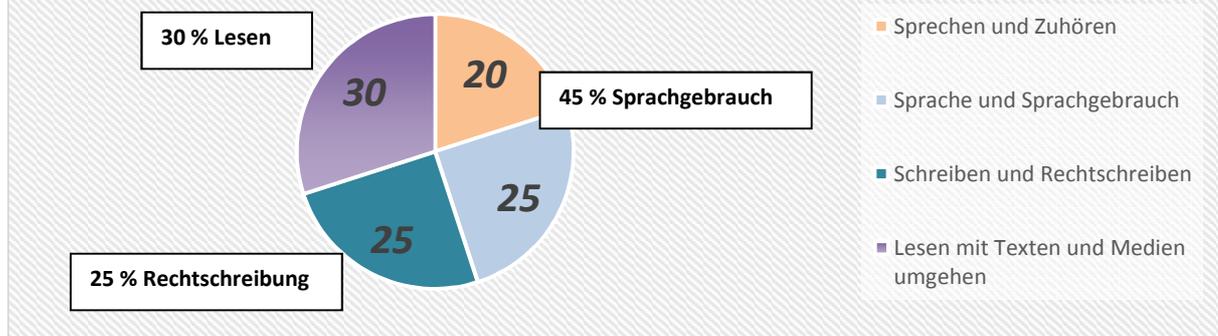
1. Sprechen und Zuhören
2. Schreiben mit Rechtschreiben
3. Lesen - mit Texten und Medien umgehen
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Im Lehrplan für das Fach Deutsch sind die Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 3/4 festgelegt. Auf den Zeugnissen werden insgesamt vier Deutschnoten vergeben. Es gibt jeweils eine Note für den Sprachgebrauch, die Rechtschreibung und das Lesen. Eine Gesamtnote, in der alle drei Bereiche Berücksichtigung finden, stellt die vierte Note dar. Die Gewichtung je nach Klassenstufe ist von der Lehrerkonferenz der Don-Bosco-Schule wie folgt festgelegt worden. Grundsätzlich kann man feststellen, dass der schriftliche Bereich zunehmend an Bedeutung gewinnt.

## Gewichtung der Teilbereiche zur Gesamtnote Deutsch nach der Klasse 3



## Gewichtung der Teilbereiche zur Gesamtnote Deutsch nach der Klasse 4



- a) Schulinterne Vereinbarung über die Grundzüge der Leistungsbewertung im Teilbereich Sprachgebrauch

Im Bereich Sprache und Sprachgebrauch steht vor allem die Beobachtung und Wahrnehmung der individuellen Leistungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Fokus. Die Beobachtung ist vor allem für den mündlichen Bereich grundlegend. Folgende Bereiche finden bei der Bewertung des Sprachgebrauchs besondere Beachtung: Funktionsangemessenes Sprechen und verstehendes Zuhören, Texte situations- und adressatengerecht planen, verfassen, beraten und überarbeiten, Durchführung von grundlegenden Operationen an Wort und Satz und Kenntnis der Fachbegriffe.

Die Entwicklung einer Gesprächskultur nimmt im Unterricht der Don-Bosco-Schule einen wichtigen Stellenwert ein. Im Bereich Sprechen und Zuhören lernen die Kinder, sich verständlich, sprachlich korrekt, adressaten- und situationsgerecht auszudrücken. Im Bereich Zuhören entwickeln sie Fähigkeiten, anderen zuzuhören, sich an

Gesprächsregeln zu halten, Meinungsunterschiede und Konflikte konstruktiv zu lösen. Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Anforderungen und am erteilten Unterricht. Immer berücksichtigt wird die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder im Hinblick auf den mündlichen Sprachgebrauch. Als Leistungen werden auch die Anstrengungen und Lernfortschritte der einzelnen Kinder in diesem Bereich gewertet. Gewertet werden alle im Zusammenhang des Unterrichts erbrachten Leistungen. Als Leistungen in der Don-Bosco-Schule werden nicht nur Ergebnisse der Kompetenzen beim Sprechen und Zuhören bewertet, sondern auch individuelle Anstrengungen und Fortschritte der Schüler beim Verstehen, Erzählen und Einhalten von Gesprächsregeln.

In der Don-Bosco-Schule sollen die Schülerinnen und Schüler die Freude am Schreiben am sich Mitteilen durch einen selbstgesteuerten Prozess lernen. Sie lernen, ihre jeweiligen Schreibabsichten mit Hilfe entsprechender Sprachmittel und Textmuster bewusst zu gestalten. Sie verfassen Texte in für sie schreibrelevanten Situationen. Sie planen, schreiben und beraten darüber, sie überarbeiten Texte und gestalten sie. Eine Überprüfung der Schreibkompetenz erfolgt in den 2. – 4. Klassen. Neben den Lernzielkontrollen werden folgende Arbeiten noch berücksichtigt: Textproduktion im Unterricht und bei den Hausaufgaben, Werkstatt- und Projektmappen und Erstellung von Mind-Maps oder Themenplakaten.

Das Kollegium hat folgende Kriterien für die Bewertung von Lernzielkontrollen im Bereich Sprachgebrauch vereinbart: Die Lernzielkontrollen werden gemeinsam im Jahrgang entwickelt, ausgewertet und überdacht. Es werden jeweils zwei schriftliche Arbeiten (LZK) im Halbjahr in den Jahrgangsstufen drei und vier geschrieben. Als Bewertungsgrundlage dienen alle Stufen des Schreibprozesses (planen, schreiben, überarbeiten). Nur die Schreibkriterien werden überprüft, die im Unterricht Lerninhalt waren. Die Benotung der Lernzielkontrollen erfolgt durch Punktverteilung, die im Team vereinbart und nach Absprache gestaffelt wird. Im Vorfeld werden die Kinder über die Leistungsmerkmale informiert. Für die Lernzielkontrollen existiert ein gesondertes Lernzielkontrollheft (Arbeitsheft „Spitze in Deutsch“).

b) Schulinterne Vereinbarung über die Grundzüge der Leistungsbewertung Fach: Rechtschreiben

In der Rechtschreibung fließen folgende Leistungen in die Notengebung mit ein: methodisch sinnvolles Abschreiben und Schreibfertigkeit, normgerechte Schreibung eigener Texte hinsichtlich grundlegender Regelungen, Anwendung von Rechtschreibstrategien zur normgerechten Schreibung und die Fähigkeit zur Kontrolle und Korrektur eigener (und fremder) Texte.

Schülerinnen und Schüler lernen das Schreiben und Rechtschreiben in einem eigenaktiven, durch Beispiel, Reflexion und Anleitung unterstützten Prozess. In Auseinandersetzung mit gesprochener und geschriebener Sprache erwerben sie typische Strategien, mit deren Hilfe sie Gesprochenes und Gedachtes verschriftlichen. Sie entdecken Muster und Regelungen und lernen zunehmend, orthographische Regelungen zu berücksichtigen. In der Don-Bosco-Schule wird im Unterricht Schreiben und Rechtschreiben miteinander verbunden, wobei immer das eigene, freie oder individuelle Verfassen von Texten Ziel des Unterrichts sein sollte. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Gedanken und Erlebnisse so aufzuschreiben, dass auch andere Kinder und Erwachsene ihre Texte problemlos lesen können. Lernzielkontrollen werden nicht ausschließlich zur Kontrolle eingesetzt, sondern auch vermehrt in ihren Funktionen als Diagnose- und Übungsverfahren genutzt. Sie sind nur dann sinnvoll, wenn sie in eine Vor- und Nacharbeit eingebunden sind. Beginnend mit dem ersten Schuljahr werden die Kinder an das strategiegeleitete Rechtschreibtraining mit Hilfe des Rechtschreibhelfers von Jandorf herangeführt. Das selbstgesteuerte Rechtschreibtraining auf der Grundlage individueller Fehlertypen unter Zuhilfenahme des Rechtschreibhelfers fördert die Fehlersensibilität der Kinder. Ein Wörterbuch wird immer im Laufe des 3. Schuljahres als Klassensatz angeschafft.

Das Kollegium hat folgende Kriterien für die Bewertung von Lernzielkontrollen im Bereich Rechtschreibung vereinbart:

In allen Jahrgangsstufen werden Lernzielkontrollen gemeinsam im Jahrgang entwickelt. Form, Inhalt, Punkteverteilung und Notengebung der Klassenarbeiten werden im Team abgesprochen. Es werden jeweils zwei Rechtschreibüberprüfungen im Halbjahr in den 2. – 4. Klassen geschrieben und die Aufgaben in den Klassenarbeiten müssen sich an den vorgegebenen Kompetenzen orientieren.

Des Weiteren bietet das Duden-Unterrichtswerk in einem gesonderten Heft eigene kleinere Lernstandsüberprüfungen („Spitze in Deutsch“) an. Diese geben den Kindern und Eltern immer eine gute Rückmeldung über den Leistungsstand und den notwendigen Förderbereich. Benotungen werden hier nicht vorgenommen, fließen aber in die Gesamtnotengebung mit ein.

c) Schulinterne Vereinbarung über die Grundzüge der Leistungsbewertung Fach: Lesen

Zur Leistungsbewertung im Fach Lesen werden folgende Parameter herangezogen: Grundlegende Lesefähigkeiten und Leseerfahrungen, die Erschließung von Texten und Nutzung von Lesestrategien, das Texte präsentieren und der Umgang mit Medien. Die Unterrichtsbeobachtung ist auch für den Lesebereich grundlegend.

Schülerinnen und Schüler an der Don-Bosco-Schule sollen Freude am Lesen entwickeln. Sie sollen lernen sich mit Texten auseinander zu setzen und ihnen Informationen zu entnehmen.

Die Don-Bosco-Schule legt großen Wert darauf, dass alle Kinder die Schule als „richtige“ Leser verlassen.

Das Kollegium hat folgende Kriterien für die Bewertung von Lernzielkontrollen im Bereich Lesen vereinbart: Form, Inhalt und Punktebewertung der Lernzielkontrollen werden im Team abgesprochen, Überprüfungen in den Lernzielkontrollen müssen sich an den vorgegebenen Kompetenzen orientieren. Zur Überprüfung der Lesekompetenz wird in allen Schuljahren der Stolperwörter-Lesetest durchgeführt. Des Weiteren bedient man sich bei den Schuljahren drei und vier auch nach Absprache in den Jahrgängen an der LESE-WM vom Sailer-Verlag. Diese Lernzielkontrollen liefern Aussagen, inwieweit die Kinder die einzelnen Lesekompetenzstufen beherrschen und Fördermaßnahmen können so gezielt greifen.

#### **4. Leistungskonzept Mathematik**

Die Leistungsbewertung erfolgt auf Grund der in den Richtlinien und Lehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4.

Es werden alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen bewertet, dabei werden schriftliche Arbeiten, sowie sonstige fachspezifische Leistungen miteinbezogen.

In dem Beurteilungsbereich schriftliche Arbeiten werden in den Lernzielkontrollen, die ab dem 1. Schuljahr stattfinden, Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten überprüft.

Pro Halbjahr werden in jeder Klasse mindestens drei Lernzielkontrollen geschrieben. Sie dienen der Überprüfung des Leistungsstandes der Kinder und als Rückmeldung an Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer.

Bei der Erstellung einer Lernzielkontrolle wird von Seiten der Lehrer darauf geachtet, dass Aufgaben mit Grundanforderungen, aber auch Aufgaben mit erweiterten Anforderungen gestellt werden. Dabei variiert beispielsweise die Schwierigkeit der Aufgabendaten, die Komplexität der Aufgabe, die Präsentation der Lösung, die geforderte Transferleistung, die Anforderung an Beschreiben und Begründen oder auch der Umfang der dargebotenen Aufgaben.

Äußere Differenzierungsmaßnahmen sind beispielsweise Hilfsmittel, die einzelnen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt werden, differenzierte Aufgabenstellungen bei einzelnen Teilgebieten oder unterschiedliche Bearbeitungszeiten.

Alle Aufgaben sind mit der zu erreichenden Maximalpunktzahl versehen, sodass die Kinder schon bei ihrer Bearbeitung erkennen können, wie einzelne Aufgaben gewichtet sind. Des Weiteren sind Aufgaben mit erweiterten Anforderungen besonders gekennzeichnet und so für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern gut zu erkennen.

Im dritten und vierten Schuljahr errechnet sich die Note der Lernzielkontrolle nach dem Bewertungsschlüssel, den die Lehrerkonferenz unserer Schule verbindlich festgelegt hat:

Note	Prozentsatz
sehr gut	100 - 95%
gut	94 - 85%
befriedigend	84 - 65%
ausreichend	64 - 50%
mangelhaft	49 - 25%
ungenügend	24 - 0%

Im zweiten Schuljahr gibt es als Rückmeldung und als Heranführung an die Vergabe von Noten ein Smiley-System. Die Einstufung orientiert sich dabei an obigem Bewertungsschlüssel.

Note	Prozentsatz
Leistungen, die im guten bis sehr guten Bereich liegen	😊 😊
Leistungen, die im befriedigenden bis ausreichenden Bereich liegen	😊
Leistungen, die im mangelhaften Bereich liegen	😐

Im ersten Schuljahr erfolgt keine standardisierte Bewertung, sondern die Kinder erhalten zu ihren Lernzielkontrollen individuelle Rückmeldungen.

Zu den sonstigen fachspezifischen Leistungen gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen.

Dazu gehören:

- mündliche Mitarbeit
- schriftliche Mitarbeit (Heftführung)
- Hausaufgaben
- Beiträge zur Gemeinschaftsarbeit (Hilfestellungen geben, Sachverhalte erklären...)
- Kopfrechnen
- selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen
- Verständnis von mathematischen Begriffen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit/Angemessenheit von (Teil-) Ergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Fähigkeit im Anwenden von Mathematik in lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer bei der Bearbeitung mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben

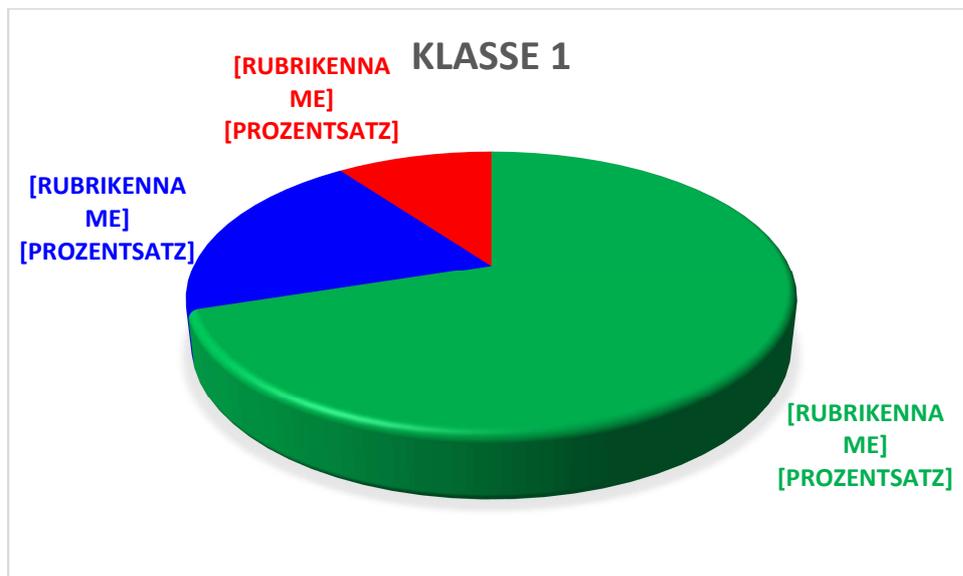
## **5. Leistungskonzept Sachunterricht**

Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen zu unterstützen, die sie benötigen, um sich in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden, sie zu erschließen, sie zu verstehen und sie verantwortungsbewusst mit zu gestalten. (Lehrplan Sachunterricht Grundschule, S. 39) Auf diesen Kompetenzen beruhen die Kompetenzerwartungen, die die inhaltliche Orientierung für die Leistungsbewertung bilden.

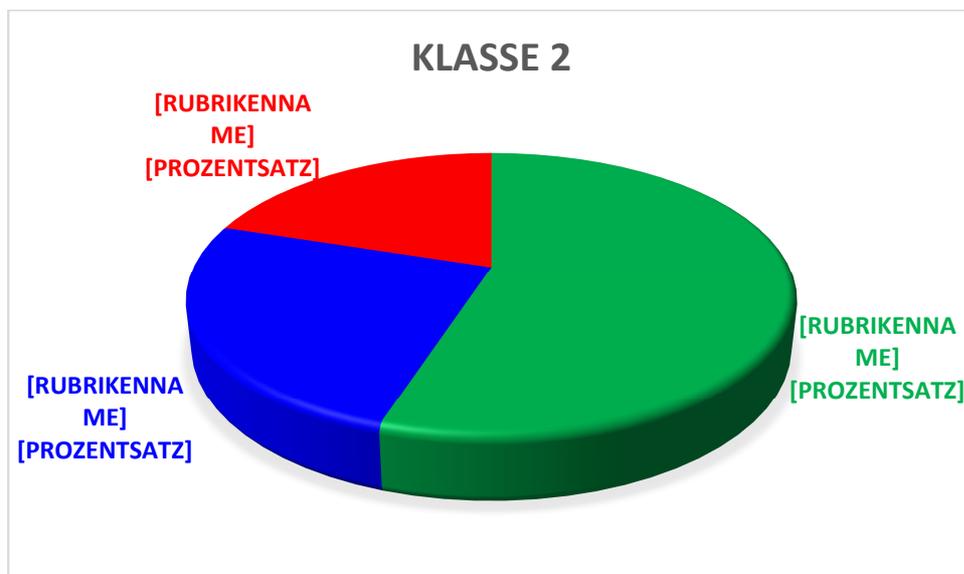
Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten Leistungen – mündlich, schriftlich und praktisch. Bewertet werden auch Anstrengungen und Lernfortschritte sowie die in Gruppen erbrachten Leistungen.

An der Don-Bosco-Schule haben wir uns darauf verständigt, folgende Leistungen in den einzelnen Bereichen zu bewerten und die Bereiche in den Stufen wie folgt zu gewichten:

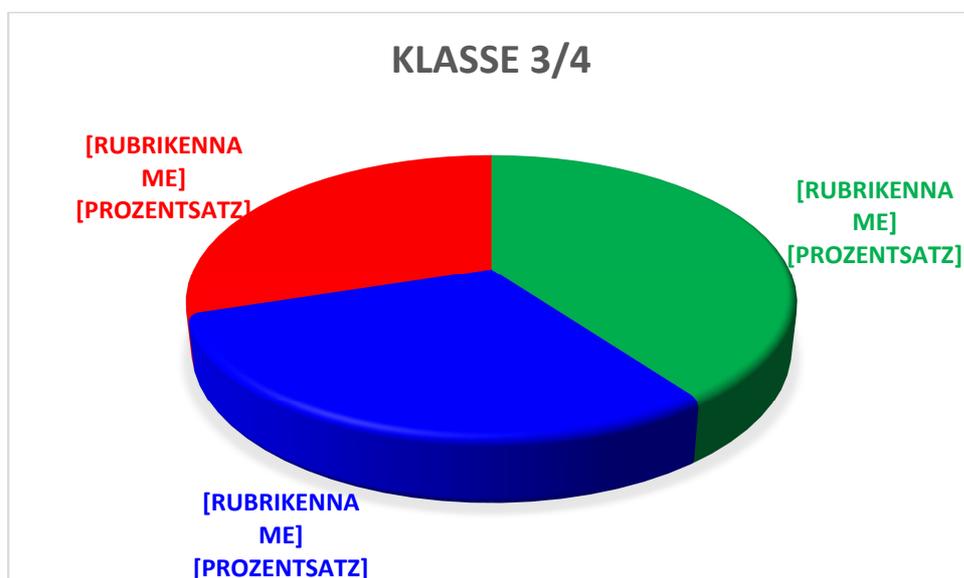
<b>Klasse 1</b>	
<b>mündlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative Mitarbeit in Bezug auf die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reproduktion</li> <li>• Erkennen und Herstellen von Zusammenhängen</li> <li>• Begründen, Darstellen, Argumentieren</li> <li>• Kommunizieren</li> </ul> </li> <li>• Leistungs- und Anstrengungs-bereitschaft</li> <li>• Beiträge zur Gruppenarbeit</li> <li>• Anwenden von Fachbegriffen</li> </ul>
<b>schriftlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfertigen von Lernplakaten und Collagen</li> <li>• Bearbeiten von Werkstätten, Stationen, etc.</li> </ul>
<b>praktisch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbauen und Durchführen von Versuchen</li> <li>• Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen</li> <li>• Pflege von Tiere und Pflanzen</li> </ul>



<b>Klasse 2</b>	
<b>mündlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative Mitarbeit in Bezug auf die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reproduktion</li> <li>• Erkennen und Herstellen von Zusammenhängen</li> <li>• Begründen, Darstellen, Argumentieren</li> <li>• Problemlöseverhalten</li> <li>• Modellieren</li> <li>• Kommunizieren</li> <li>• Transferfähigkeit</li> </ul> </li> <li>• Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</li> <li>• Beiträge zur Gruppenarbeit</li> <li>• Anwenden von Fachbegriffen</li> <li>• Präsentieren von Arbeitsergebnissen</li> </ul>
<b>schriftlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfertigen von Lernplakaten, Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten</li> <li>• ggf. schriftliche Lernzielkontrollen</li> <li>• Bearbeiten von Werkstätten, Stationen, etc.</li> <li>• Dokumentation von Forschungsergebnissen (bspw. in Forscherheften)</li> </ul>
<b>praktisch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbauen und Durchführen von Versuchen</li> <li>• Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen</li> <li>• Pflege von Tiere und Pflanzen</li> <li>• Nutzung von Werkzeugen</li> <li>• Bauen von Modellen</li> </ul>



<b>Klasse 3/4</b>	
<b>mündlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• qualitative Mitarbeit in Bezug auf die prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen:               <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reproduktion</li> <li>• Erkennen und Herstellen von Zusammenhängen</li> <li>• Begründen, Darstellen, Argumentieren</li> <li>• Problemlöseverhalten</li> <li>• Modellieren</li> <li>• Kommunizieren</li> <li>• Transferfähigkeit</li> </ul> </li> <li>• Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</li> <li>• Beiträge zur Gruppenarbeit</li> <li>• Anwenden von Fachbegriffen</li> <li>• Präsentieren von Arbeitsergebnissen</li> </ul>
<b>schriftlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anfertigen von Lernplakaten, Tabellen, Zeichnungen, Collagen und Karten</li> <li>• schriftliche Lernzielkontrollen</li> <li>• Bearbeiten von Werkstätten, Stationen, etc.</li> <li>• Dokumentation von Forschungsergebnissen (bspw. in Forscherheften)</li> </ul>
<b>praktisch</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planen, Aufbauen, Durchführen von Versuchen</li> <li>• Anlegen von Sammlungen und Ausstellungen</li> <li>• Pflege von Tiere und Pflanzen</li> <li>• Nutzung von Werkzeugen und Messinstrumenten</li> <li>• Bauen von Modellen</li> </ul>



Um für die Schülerinnen und Schülern die Kriterien und Maßstäbe der Leistungsbewertung transparenter zu gestalten, möchten wir in einem nächsten Schritt eine Übersicht erstellen, aus der hervorgeht, welche Faktoren einen Einfluss auf die Notengebung haben und was die Kinder tun können, um ihre Leistung zu verbessern,

sodass sie nach und nach mehr Verantwortung für ihren weiteren Lernweg übernehmen können.

## 6. Leistungskonzept Englisch

Die Beobachtung und Beurteilung von Schülerleistungen ist ein kontinuierlicher Prozess. Er ermöglicht uns, den Unterricht zu reflektieren und Schlüsse für die Planung des weiteren Unterrichts sowie die Gestaltung der individuellen Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zu ziehen. Unterrichtliche Beobachtungen sind daher ein fester Bestandteil unserer Leistungsbewertung im Englischunterricht.

- Einzelne Schüler werden immer wieder im Unterricht beobachtet. Hierfür bieten sich Partner- und Gruppenarbeitsphasen besonders an. Diese Art der Beobachtung geschieht ohne das Wissen der Kinder. Die Don-Bosco Schule befindet sich derzeit in der Entwicklungsphase von Beobachtungsbögen, die sich an den Kompetenzerwartungen unserer Zeugnisse orientiert.
- In sogenannten „teilformalisierten Erhebungen“ werden die Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler ebenfalls beobachtet. Hierfür bieten sich Präsentationen von gelernten Liedern, Reimen und Gedichten sowie kleine Rollenspiele an. Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst gemacht, dass sie beobachtet werden. Das Ergebnis der Beobachtung wird ihnen mitgeteilt.
- Tests, wie sie in *Playway – Show what you know* aufgeführt sind, werden von allen in regelmäßigen Abständen als unbenotete Lernstandskontrolle geschrieben.

Die Kompetenzen am **Ende der Schuleingangsphase** umfassen unter anderem die Bereiche Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen, Schreiben/Orthografie, Grammatik und interkulturelles Lernen (s. Lehrplan, Cluster an Tafel):

- Die Entwicklung der Lernfreude und positive Lernerfahrungen von Anfang an sind uns ganz besonders wichtig.
- Anstrengungsbereitschaft und der individuelle Lernfortschritt stehen an der Don-Bosco-Schule im Vordergrund.

Beobachtet wird in erster Linie die Fähigkeit, wie die Kinder mündlich kommunizieren und wie sie die englische Sprache verstehen und sprechen.

Das **Hörverstehen** und das **Sprechen** sind die beiden Grundkompetenzen, die im Englischunterricht der Grundschule besonders gefördert werden sollen. Demzufolge werden diese Kompetenzen bei der Leistungsbeobachtung und Leistungsbeurteilung auch vorrangig behandelt.

Dem **Schreiben** und **Lesen** wird jedoch zunehmend mehr Bedeutung beigemessen. Ein Testen scheint in diesem Bereich darüber hinaus viel einfacher. Dies darf jedoch nicht zu einer Überbewertung dieser Kompetenzen führen. Der Schwerpunkt Orthografie fließt nicht in die Leistungsbewertung ein (s. Lehrplan Grundschule Englisch).

Daraus ergeben sich für uns folgende **Bewertungskriterien**:

- Bereitschaft zu kommunizieren
- Fähigkeit zu kommunizieren
- Spontanität
- Verständnis von Redemitteln

Leseverstehen und Schreiben spielen eine Nebenrolle. Auch die sprachliche Richtigkeit wird nicht so stark gewichtet.

Die Leistungsbewertung am Ende der **Klasse 4** stützt sich ebenso auf die Unterrichtsbeobachtungen. Hinzu kommen kurze schriftliche Arbeiten. Daraus ergeben sich für uns folgende **Bewertungskriterien am Ende der Klasse 4**:

- Bereitschaft zu kommunizieren
- Fähigkeit zu kommunizieren
- Spontanität
- Verständnis von Redemitteln
- Schriftliche Arbeiten z. B. in Form von Zuordnungs- oder Multiple-Choice-Aufgaben.
- Die Tests in *Playway – Show what you know* bieten zudem ein umfassendes Instrumentarium zur Lernstandserhebung für die Klassen 2 bis 4.

### **Playway 2 – Show what you know mit Audio-CD (588047)**

Tests zu Unit 1 bis 5

Hörverstehen	Test 2, Test 3, Test 4, Test 5, Test 7
Sprechen	Beurteilungsbogen zur Fertigkeit des Sprechens (S. 39)
Leseverstehen	Test 1, Test 6

Tests zu Unit 6 bis 10

Hörverstehen	Test 1, Test 2, Test 3, Test 4, Test 6
--------------	--

Sprechen	Beurteilungsbogen zur Fertigkeit des Sprechens (S. 39)
Leseverstehen	Test 5, Test 7

### **Playway 3 – Show what you know mit Audio-CD (588059)**

Tests zu Unit 1 bis 10

Hörverstehen	Test 1, Test 4, Test 5, Test 7, Test 11, Test 15, Test 17, Test 18, Test 20, Test 21, Test 28
Sprechen	Beurteilungsbogen zur Fertigkeit des Sprechens (S. 49)
Leseverstehen	Test 2, Test 3, Test 9, Test 10, Test 12, Test 14, Test 16, Test 24, Test 25, Test 26, Test 27, Test 29
Schreiben	Test 6, Test 8, Test 13, Test 19, Test 22, Test 23, Test 30

### **Playway 4 – Show what you know mit Audio-CD (588069)**

Tests zu Unit 1 bis 9

Hörverstehen	Test 1, Test 3, Test 5, Test 6, Test 7, Test 12, Test 17, Test 18, Test 20, Test 25
Sprechen	Beurteilungsbogen zur Fertigkeit des Sprechens (S. 47)
Leseverstehen	Test 4, Test 8, Test 10, Test 14, Test 16, Test 19, Test 24, Test 28, Test 29, Test 30
Schreiben	Test 2, Test 9, Test 11, Test 13, Test 15, Test 21, Test 22, Test 23, Test 26, Test 27

## **7. Leistungskonzept Sport**

Nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW für die Grundschulen sind Leistungen nicht nur zu fördern, sondern ebenso zu bewerten. Dabei heißt es, Leistungen zu fordern, also zu ermöglichen, wahrzunehmen und auf Grundlage individueller Voraussetzungen zu fördern. Die Kinder sollen ihre eigene Leistungsfähigkeit erproben und weiterentwickeln können. Durch ein positives Lern- und Leistungsklima (u. a. Ermutigung und Unterstützung) werden ein realistisches Einschätzen und Vertrauen in das eigene Können unterstützt. Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen können im Fach Sport durch alleiniges und gemeinsames Leisten gestärkt werden, wobei das Lernen reflektiert und die Leistungen eingeordnet werden.

Die Leistungsbewertung orientiert sich somit an den Richtlinien und des Lehrplans Sport, dem Unterricht und der individuellen Lernentwicklung. Leistungen des Kindes sind dabei die Ergebnisse des Lernprozesses, des Lernfortschritts (u. a. Ausdauer, motorische

Fertigkeiten, Techniken, Taktiken, Kreativität) und auch der Anstrengungsbereitschaft des Kindes. Zur Bewertung gehören auch Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten (z. B. Beteiligung im Unterricht, Regeleinhaltung) sowie Erhebung von Lernständen (z. B. erbrachte Leistungen in Wettbewerben wie den Bundesjugendspielen bzw. für das Deutsche Sportabzeichen sowie im sportmotorischen Fitnessstest NRW). Darüber hinaus fließt die Teilnahme an inner- und außerschulischen Meisterschaften (ADAC-Fahrradturnier, Schwimmen, Basketball, Fußball) mit ein.

Die Beurteilungen bzw. Zeugnisnoten in den einzelnen Klassen setzen sich aus den Einzelbeobachtungen bzw. Benotungen der neun Lernfelder zusammen:

1. Den Körper wahrnehmen und die Bewegungsfähigkeit nutzen
2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
3. Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
4. Bewegen im Wasser – Schwimmen
5. Spielen in Regelstrukturen – Sportspiele
6. Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport
7. Bewegen an Geräten – Turnen
8. Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik, Tanz, Bewegungskünste
9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsportarten

Darüber hinaus spielen folgende Kompetenzen eine zusätzliche Rolle: Fairness, Einsatzbereitschaft, Motivation und Selbstständigkeit.

Vier Kriterien werden bei der Beurteilung im Fach Sport von der betreuenden Sportlehrkraft individuell berücksichtigt: Kooperation, Initiative, Konstruktivität und Aktivität.

### **Kooperation**

Die Schülerin bzw. der Schüler kann

- ... zuhören.
- ... Kritik oder Hilfe annehmen und angemessen reagieren.
- ... angemessen kritisieren und helfen.
- ... unvoreingenommen mit den Mitschülerinnen und Mitschülern umgehen (gemeinsam arbeiten und spielen).
- ... Regeln aufstellen, akzeptieren und einhalten.
- ... selbstständig (ohne Aufforderung) beim Geräteaufbau und Geräteabbau helfen.

- ... eigene Interessen zurückstellen, wenn es die Ziele der Gruppe, der Klasse oder der Stunde erfordern.
- ... sich partnerschaftlich verhalten und fair im Umgang mit anderen sein.

### **Initiative**

Die Schülerin bzw. der Schüler

- ... entwickelt durch Beiträge (Analyse, Planung, Gestaltung) den Unterricht mit und gestaltet ihn positiv.
- ... beeinflusst durch ihr/sein Engagement den Unterricht positiv.
- ... bringt eigene Lösungsvorschläge ein.
- ... stellt ihre/seine sportlichen Fähigkeiten aktiv in den Dienst des Unterrichts.

### **Konstruktivität**

Die Schülerin bzw. der Schüler

- ... lässt sich auf das Thema (die Unterrichtssituation) ein trägt und zum Erreichen des Unterrichtsziels bei.
- ... bringt Ideen ein (Eigeninitiative), erledigt Aufgaben, kontrolliert und schätzt Ergebnisse ein.
- ... erkennt Probleme, entwickelt Strategien zur Bewältigung und handelt danach.
- ... übernimmt Aufgaben und arbeitet zielgerichtet an deren Umsetzung.

### **Aktivität**

Die Schülerin bzw. der Schüler

- ... zeigt ihr/sein Bewegungskönnen setzt es aufgabengerecht in Handlungssituationen ein.
- ... beteiligt sich am Unterrichtsgespräch, bringt Kenntnisse oder Einsichten ein, stellt eigene Erfahrungen zur Diskussion etc.
- ... strengt sich (auch bei ungeliebten Aufgaben) an.
- ... setzt sich aktiv mit Problemstellungen auseinander.
- ... erkennt eigene Schwierigkeiten und holt sich Unterstützung, ohne frühzeitig aufzugeben.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten drei Wochenstunden Sport, wobei im zweiten und dritten Schuljahr jeweils zwei Stunden auf den Schwimmunterricht entfallen. Daher setzt

sich die Zeugnisnote bzw. Beurteilung im zweiten und dritten Schuljahr zu 2/3 aus der Schwimmnote und zu 1/3 aus der Sportnote zusammen.

## 8. Leistungskonzept Musik

Der unterrichtliche Schwerpunkt im Fach Musik liegt auf der Vermittlung von Freude am Umgang mit Musik und die aktive Teilnahme in den Bereichen „Musik machen“, „Musik hören“ und „Musik umsetzen“.

Fachbezogene Inhalte laut Lehrplan sind:

- Experimentierfreude mit Stimme und Instrumenten
- kreatives Einbringen individueller Vorkenntnisse
- selbstständiges Entwicklung von Bewegungsformen und Koordinierung komplexer Bewegungen
- Unterscheidung von Musikstücken
- Fähigkeit mit anderen, Beiträge zu gemeinsamen Vorhaben zu planen und zu realisieren
- praktische Beiträge in den Bereichen
  - „Musik machen“ (Singen, Stimmbildung, Improvisation und angeleitetes Instrumental-spiel auf Körper- und Orffinstrumenten, Gestalten von Bewegung zur Musik)
  - „Musik hören“ (Aktives Hören, Unterscheidung von Musikstilen, Erkennen von Formen, Ausdruck von Musik erkennen)
  - „Musik umsetzen“ (mimisch/gestisch, sprachlich, auf Instrumenten, mit Hilfe grafischer Notationsformen)
- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle erbrachten Leistungen, die aus den fachlichen Inhalten hervorgehen.

Aufgrund des mündlichen und praktischen Schwerpunktes erfordert das Fach Musik ein besonderes Maß an sozialen Kompetenzen und Motivation seitens der Schülerinnen und Schüler. Interesse, Offenheit, Neugier und die Fähigkeit zur konstruktiven Mitarbeit bilden bei der Leistungsbewertung einen wesentlichen Schwerpunkt. Auch soziale Aspekte, wie das aufmerksame Zuhören, die Einhaltung von Regeln und die Bereitschaft, in der Gruppe zu interagieren, spielen eine besondere Rolle.

Weitere Bewertungskriterien sind das Führen einer Musikmappe und unbenotete schriftliche Lernzielkontrollen zu erarbeiteten Inhalten.

Gesonderte Erwähnung findet die Teilnahme an außerunterrichtlichen Aktivitäten im Fach Musik. So wird die Teilnahme am Schulchor und an Arbeitsgemeinschaften mit musikalischem oder tänzerischem Schwerpunkt auf dem Zeugnis besonders gewürdigt.

Beobachtungsbögen in den Klassen 1./2. und 3./4. sind notwendig, um den individuellen Lernfortschritt zu dokumentieren. Sie dienen als Grundlage für die Leistungsbewertung auf dem Zeugnis.

## 9. Leistungskonzept Kunst

### Leistungen fördern und bewerten

Unsere Grundlage der Leistungsbewertung ist der „Lehrplan Kunst“ des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes Nordrhein-Westfalen. Inhaltlich orientieren wir uns an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Zugrunde gelegt werden alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen. Bewertet wird nicht nur das individuelle Ergebnis bzw. Endprodukt, sondern der ganze Lern- und Arbeitsprozess, das heißt: Die Anstrengungen und Lernfortschritte des einzelnen Kindes und die in Gruppen erbrachten Leistungen werden berücksichtigt. Hierzu zählen neben den praktischen Arbeiten auch alle mündlich und schriftlich erbrachten Leistungen.

Unsere Bewertungskriterien müssen für alle Schüler transparent und verständlich sein, damit sie sich über die Leistungsanforderungen im Klaren sind. Dies kann anhand von exemplarisch ausgewählten Arbeiten und Bildern erfolgen. Ziel ist es, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsergebnisse selbst einschätzen können und somit lernen, ihren Lernweg zu reflektieren und Verantwortung für ihr weiteres Lernen zu übernehmen. Auf der Grundlage der beobachteten Lernentwicklung (Beobachtungsbögen) wird unser Unterricht reflektiert und weitergeplant.

### Fachbezogene Bewertungskriterien

Im Vordergrund steht immer die Aufgabenstellung. Arbeiten mit starkem experimentellen Charakter und erste Übungen und Aufgaben, die auf subjektive Ausdrucksformen zielen, werden nicht benotet.

Kreativität	Neugier, Offenheit, Experimentierfreude, kreativer Umgang mit Techniken, Materialien, Werkzeugen
Einhalten der Aufgabenstellung	Verständnis der Aufgabenstellung, Beachtung bildnerischer und inhaltlicher Vorgaben
Individuelle Umsetzung der Aufgabenstellung und Ausdruck	Gestaltungsmerkmale einer praktischen Arbeit wie z. B. Originalität, Individualität, Sorgfalt

der gestalterischen Arbeit	
Ökonomischer Umgang mit Ressourcen	Organisation des Arbeitsplatzes, Planung und Organisation des gestalterischen Prozesses, Motivation, Ausdauer, sachgerechter Umgang mit Materialien und Werkzeugen
Individueller Lernprozess	Ist ein Lernzuwachs vorhanden (Beobachtung der individuellen Entwicklung über einen längeren Zeitraum hinweg/Beobachtungsbögen)
Kommunikations- und Reflektionskompetenz über Gestaltungsprozesse und Gestaltungsprodukte	Auseinandersetzung mit inhaltlichen, gestalterischen und technischen Problemstellungen, Kritikfähigkeit (Kritik annehmen und reflektieren)
Sozialverhalten	Teamfähigkeit, Kooperation (gemeinsamen Vorhaben planen realisieren), Verhalten im Unterricht

### Zusammensetzung der Zeugnisbeurteilung bzw. der Zeugnisnote

- 25 % Kreativität
- 15 % Beachten der Aufgabenstellung
- 20 % Individuelle Umsetzung der Aufgabenstellung und Ausdruck der gestalterischen Arbeit
- 10 % Ökonomischer Umgang mit Ressourcen
- 10 % Individueller Lernprozess
- 10 % Kommunikations- und Reflektionskompetenz über Gestaltungsprozesse und Gestaltungsprodukte
- 10% Sozialverhalten

## 10. Leistungskonzept Katholische Religionslehre

„Nach christlicher Überzeugung ist jeder Mensch in seinem individuellen Menschsein von Gott angenommen, unabhängig von seinem Leistungsvermögen und dem Grad des Erreichens fremdbestimmter Ziele.“ Demnach ergibt sich für uns an der Don-Bosco-Schule (nicht nur) für den Religionsunterricht die Verpflichtung, das Kind in den Mittelpunkt der pädagogischen Aufmerksamkeit zu rücken. Daher legen wir einen pädagogischen Leistungsbegriff zugrunde, der das Kind nicht mit anderen Kindern vergleicht, sondern es selbst in den Fokus rückt. Folglich wird im Religionsunterricht der individuelle Lernprozess des Kindes in den Mittelpunkt gestellt, der mit Hilfe von Beobachtungs-, und

Selbsteinschätzungsbögen sowie einem Portfolio dokumentiert wird. Auf diese Weise können die Kinder selber Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen und erhalten auch eine Auskunft über ihre individuelle Lernsituation, ihren Lernfortschritt aber auch über ihre Schwierigkeiten. Hier ist es uns besonders wichtig, eine transparente und wertschätzende Leistungsdokumentation sicherzustellen. So dienen die Bögen immer wieder als Gesprächsgrundlage, sodass die Kinder genau wissen, was sie gut beherrschen und an welchen Punkten sie noch arbeiten müssen.

Auf dieser Grundlage kann das Interesse der Kinder am Religionsunterricht differenziert von der Lehrperson eingeschätzt werden. Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Leistungsbewertung ist die Unterrichtsbeobachtung hinsichtlich der mündlichen Mitarbeit der Kinder in Wort, Schrift und dem szenischen Spiel. Die Zeugnisnoten für das 3. und 4. Schuljahr ergeben sich an unserer Schule daher auf Grund des Zusammenwirkens der verschiedenen Faktoren in Kooperation zwischen Lehrperson und den Schülerinnen und Schülern.

Insbesondere hinsichtlich des Religionsunterrichtes und der damit verbundenen religiösen Bildung sind zudem leistungsfreie Phasen von Bedeutung. So liegen beispielsweise Besinnung, Glaube, Schilderung von Träumen oder Gefühlen jeglicher Bewertung fern. Dies macht deutlich, dass die Leistungsmessung zwar wichtig und auch vorgeschrieben für schulisches Lernen ist, sie darf und wird jedoch nicht zum absoluten Maßstab unseres Religionsunterrichts.

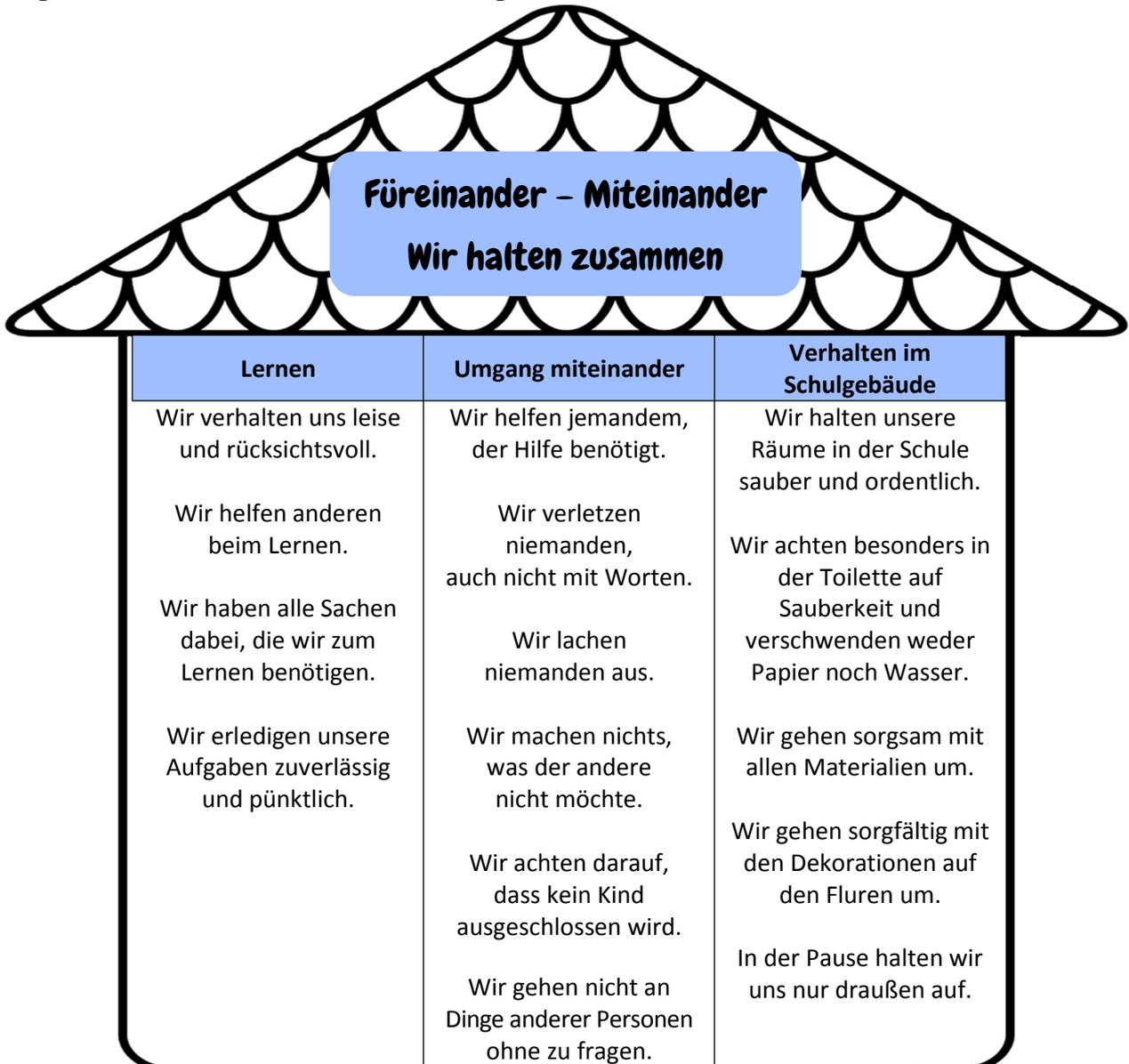
## V. Schulleben

### 1. Schulordnung

Um unsere Schule zu einem Ort des Lernens und darüber hinaus zu einem Platz des Wohlfühlens zu machen, haben wir gemeinsam mit den Kindern das „Don-Bosco-Haus des Zusammenlebens“ entwickelt (siehe unten).

Hier sind alle Grundsätze unseres Lernens, unseres Umgangs miteinander und des Verhaltens im Schulgebäude zusammengetragen.

Alle Mitglieder unserer Don-Bosco-Familie (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Hausmeister, Sekretärin, OGS-Mitarbeiterinnen) verpflichten sich gleichermaßen dazu, sich an diese Regeln zu halten:



<b>Für einander - Miteinander Wir halten zusammen</b>		
Lernen	Umgang miteinander	Verhalten im Schulgebäude
Wir verhalten uns leise und rücksichtsvoll.	Wir helfen jemandem, der Hilfe benötigt.	Wir halten unsere Räume in der Schule sauber und ordentlich.
Wir helfen anderen beim Lernen.	Wir verletzen niemanden, auch nicht mit Worten.	Wir achten besonders in der Toilette auf Sauberkeit und verschwenden weder Papier noch Wasser.
Wir haben alle Sachen dabei, die wir zum Lernen benötigen.	Wir lachen niemanden aus.	Wir gehen sorgsam mit allen Materialien um.
Wir erledigen unsere Aufgaben zuverlässig und pünktlich.	Wir machen nichts, was der andere nicht möchte.	Wir gehen sorgfältig mit den Dekorationen auf den Fluren um.
	Wir achten darauf, dass kein Kind ausgeschlossen wird.	In der Pause halten wir uns nur draußen auf.
	Wir gehen nicht an Dinge anderer Personen ohne zu fragen.	

Diese Punkte haben sich im Laufe der Zeit herauskristallisiert und wurden, wenn nötig, evaluiert. Sie bilden das Fundament für ein effektives Lernen und ein harmonisches, friedliches Miteinander.

Das Haus verdeutlicht, dass unsere Schule neben der Bildungsinstitution ein zweites Zuhause und ein Ort zum Wohlfühlen und Geborgensein ist.

Zu Beginn ihrer Schulzeit an der Don-Bosco-Schule unterzeichnen alle Kinder, Eltern und Lehrer einen Vertrag (→ Anhang V – 1 Schulordnung), in dem sie sich verpflichten, sich an diese Regeln zu halten.

## **2. Feste und Feiern**

Die Don-Bosco-Schule ist nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum für die Schüler, Lehrer und Eltern. Feste und Feiern stärken die emotionale Bindung an die Schule. Sie sind fester Bestandteil des Schullebens und bereichern den Schulalltag auf vielfältige Weise. An unserer Schule richten sich Feste und Feiern nach dem Kirchenjahr, dem Jahresmotto, den Jahreszeiten und der Schullaufbahn der Schüler.

### a) Feste und Feiern im Klassenverband

Für uns als Grundschule mit Jahrgangsklassen spielen Feste im Klassenverband eine besondere Rolle. Im Rahmen eines Klassenfestes können Kinder auf ganz verschiedene Weise aktiv mitwirken. Feste können eine Hilfe sein, Beziehungen zu stiften und aufzubauen. Ein Klassenfest stärkt den Kontakt zwischen Schülern und Lehrern, der über das rein Fachliche hinausgeht. An vielen Festen nehmen auch Eltern teil. Dies fördert das Gemeinschaftsgefühl und die emotionale Bindung.

Folgende Klassenfeste sind fester Bestandteil unserer Schule: Geburtstagsfeiern, Spiele- und Kennenlernnachmittage, Klassenfrühstücke mit und ohne Eltern, Bastelnachmittage, Nikolausfeiern, Adventsfeiern, Lesenächte, unterrichtsbezogene Themenfeste (z. B. Ritterfest, Kartoffelfest usw.).

### b) Feste und Feiern im Kirchenjahr

Neben den regelmäßigen Schulgottesdiensten und den Gottesdiensten zum Schulbeginn und zum Schulabschluss haben die Feste und Feiern im Kirchenjahr für uns als katholische Grundschule einen hohen Stellenwert. Besonders wichtig sind für uns folgende Feste:

### (1) Martinsfest

Jedes Jahr veranstaltet die Don-Bosco-Schule in Zusammenarbeit mit der benachbarten Geschwister-Scholl-Schule einen Martinszug durch Efferen. Im Vorfeld werden Martinslose verkauft und der Gewinn wird für einen guten Zweck gespendet. Am Martinstag bekommen alle Klassen einen großen Weckmann, der im Sinne St. Martins mit allen geteilt wird. Außerdem präsentieren die Schüler alle zwei Jahre ihre Laternen auf einem Laternenfest.

### (2) Advent

In der Adventszeit findet jeden Montagmorgen ein Adventssingen im Forum statt. In unterschiedlicher Zusammensetzung singen die Kinder Lieder, tragen Gedichte vor oder hören einer Geschichte zu. Wöchentlich kümmert sich ein anderer Jahrgang um die nähere Ausgestaltung dieser Feier. Auf diese Weise kommt Ruhe in die Adventszeit.

### (3) Weihnachten

Alle zwei Jahre findet eine große Weihnachtsfeier statt, bei der jede Klasse einen Beitrag leistet (Theaterstück, Krippenspiel, Gedicht, Lied etc.), sodass immer ein umfangreiches Programm zustande kommt. Im jeweils anderen Jahr gestalten die einzelnen Klassen nachmittags interne Feiern. Außerdem basteln wir und backen mit Hilfe der Eltern Plätzchen.

Der Efferener Weihnachtsbaum wird jedes Jahr mit selbst gebasteltem Schmuck geschmückt. Dabei tritt der Schulchor auf.

## c) Feste und Feiern zum Jahresmotto

Unsere Schule setzt sich für jeweils ein Kalenderjahr ein Jahresmotto. Vielfältige Aktionen finden zu diesem Motto statt. Eingebunden in das Jahresmotto werden regelmäßig folgende Feste und Feiern:

### (1) Kinderkarnevalszug in Efferen

In Anlehnung an das Jahresmotto ziehen die Kinder in selbst gebastelten Kostümen durch den Ort.

### (2) Schulausflüge

Alle zwei Jahre veranstalten wir einen Ausflug mit der ganzen Schule. Das Ausflugsziel richtet sich nach dem Jahresmotto (z. B. Naturzentrum Eifel in Nettersheim, Freilichtmuseum Kommern, ...)

### (3) Projektwochen

Projektwochen bzw. Projekttage zum Jahresmotto finden in unterschiedlicher Form regelmäßig statt. Alle vier Jahre veranstalten wir mit dem Zirkus Casselly und dem Hürther Lions Club ein großes Zirkusprojekt.

### (4) Schulfeste

Alle 2 Jahre feiert die Schulgemeinde, d. h. Schüler, Lehrer und Eltern, ein Schulfest. Gäste wie Geschwister, Verwandte und Freunde der Schüler sind dazu immer herzlich willkommen. Künftige Schulneulinge werden ebenfalls eingeladen. Die Spielangebote richten sich nach dem Jahresmotto.

### d) Das Kommen und Gehen in der Schulgemeinschaft

Die Einschulung ist für viele Kinder und auch für die Familien ein besonderes Ereignis. Die Eltern geben ihre Kinder aus der eher spielenden Welt des Kindergartens in die große und neue Lernwelt der Schule ab.

Der Einschulungstag ist auch für die Don-Bosco-Schule ein besonderer Tag. Alle Personen rund um die Einschulung sind eingeladen, diesen Tag mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche Sankt Mariä Geburt zu beginnen. Von dort aus begeben sich alle Schulneulinge und deren Familien Richtung Schule. Die Schule ist entsprechend des Anlasses festlich mit Blumen geschmückt. Dort werden die Schulneulinge von allen anderen Schülerinnen und Schülern vor dem Forum herzlich mit einem Lied begrüßt. Danach werden die neuen Don-Bosco-Spatzen ins Forum eingeladen, wo sie an einer kleinen, feierlichen Begrüßungsfeier teilnehmen dürfen. Der Schulleiter heißt hierbei alle Kinder und deren Familien in der Schulgemeinschaft der Schule herzlich willkommen. Ab hier gehen die Kinder in ihre neuen Klassen zum ersten Mal in den Unterricht. Die Familien werden in den Folgetagen zu einem Grillfest auf dem Schulhof eingeladen. Dieses traditionelle Einschulungsfest mit dem Namen „I-Dötzchen-Grillen“ soll den Kindern und deren Familien die Chance geben, sich auf dem Schulhof und in der Schule im Spiel in einer lockeren Atmosphäre zu begegnen.

Nach vier Jahren verlassen die Kinder die Schulgemeinschaft der Don-Bosco-Schule wieder. Auch dieses Fest begeht die Don-Bosco-Schule in einem feierlichen Rahmen und nimmt sich Zeit, die Kinder und deren Familien zu verabschieden. Alle Klassen und die Kolleginnen bzw. Kollegen planen gemeinsam mit den Klassenpflögschaften ein eigenes Abschiedsfest innerhalb der letzten 4 Wochen vor Schulschluss.

Alle Eltern und die Kinder werden von Schulleitungsseite zu einem eigenen Abschlussgottesdienst am letzten Schultag eingeladen. Der Gottesdienst findet wie auch der Einschulungsgottesdienst in der Gemeindekirche St. Mariä Geburt statt. Dieser Gottesdienst erfreut sich bei vielen Eltern größter Beliebtheit. Im Anschluss werden die Kinder im feierlichen Rahmen von der restlichen Schulgemeinschaft im

Forum verabschiedet. Die Kinder stehen hier im Vordergrund der Verabschiedung. Zur Erinnerung an ihre Schulzeit erhalten die Kinder eine Don-Bosco-Messingplakette. Diese soll symbolisch für die vier Jahre stehen, in denen Don Bosco seine schützende Hand über die Kinder der Schule gehalten hat. Der Schulleiter übergibt diese gemeinsam mit der Klassenlehrerin/ Klassenlehrer jedem Kind einzeln.



Danach findet sich noch Zeit, dass die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse ihre Abschlusszeugnisse vom Klassenlehrer überreicht bekommen. Das Abschlusszeugnis erhalten die Kinder in einer besonderen Mappe, die vom Förderverein für diesen Anlass angeschafft worden ist. Mit dem Zeugnis erhalten alle Mädchen und Jungen noch einen Brief der Schulleitung.

#### e) Sonstige Feste und Feiern

- (1) Karnevalsfeier an Weiberfastnacht
- (2) Sport- und Spielfeste
- (3) Theateraufführungen/Theaterfahrt
- (4) Schulwallfahrt
- (5) Abschlussfeste zu den Projektwochen
- (6) besondere Feste im Rahmen des Jahresmottos, z. B. Trommelfest

Um die vielfältigen Aktionen und Feste langfristig und verbindlich zu planen, hat die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Lehrerrat im Jahr 2013 einen mehrjährigen Terminplan (→ Anhang V – 2 Übersicht über geplante Aktionen) entwickelt. Alle wiederkehrenden Aktionen finden in einem festgelegten Rhythmus statt, sodass sichergestellt ist, dass alle Kinder der Don-Bosco-Schule in ihrer Schullaufbahn mindestens einmal an allen Aktivitäten teilgenommen haben.

### 3. Kinderparlament



Das Kinderparlament der Don-Bosco-Schule wurde zum Schuljahr 2012/2013 als ein demokratisches Mitbestimmungsgremium unserer Schule fest im Schulprogramm verankert. Es setzt sich aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern der einzelnen Klassen zusammen. Dafür wählt jede Klasse ihre eigene Vertretung. Im Kinderparlament können die Kinder direkt auf die Gestaltung der Schule Einfluss nehmen. Es werden Wünsche und Ideen gesammelt, wie sich die Kinder eine Schule, in der sie sich wohlfühlen, vorstellen. Das kann den Schulalltag selbst, aber auch die räumlichen Bedingungen unserer Schule betreffen. Einige

Aufgaben der „Parlamentarier“: Konflikte lösen, Vorbild sein, zuhören können, die Interessen der Schulklasse vertreten, bei Regeln für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft mitbestimmen und über Neuanschaffungen der Schule mitentscheiden. Zweimal im Jahr wird zum Kinderparlament eingeladen. Das Kinderparlament findet immer im Forum der Schule statt. Hier erhalten alle Kinder ihren eigenen Redetisch. Das Plenum wird kreisförmig angeordnet und lässt somit ein demokratisches Grundverständnis zu. Die Kinder tragen ihre Probleme, Wünsche und Ideen aus ihren jeweiligen Klassen zusammen und tauschen sich im Kinderparlament darüber aus. Gemeinsam wird über Problemlösungen diskutiert, beratschlagt, Ideen dazu werden wieder verworfen und neue Ideen gefunden. Beschlüsse, Informationen, Fragen und Meinungen gehen dann umgekehrt wieder in die Klassen zurück. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Meinungen zu vertreten und dabei mitzubestimmen, wie unser Schulleben gemeinsam gestaltet werden kann, damit sich alle wohlfühlen an unserer Schule, in der das friedliche Miteinander an erster Stelle steht. Das Kinderparlament kann Beschlüsse fassen, diese werden an die Schulkonferenz oder an die Lehrerkonferenz weitergeleitet und dort zur Abstimmung bzw. zur Diskussion gebracht, wo sie bestätigt oder abgelehnt werden können. Über jede Sitzung erhalten die Kinder ein Kurzprotokoll, um somit über die wichtigen Aspekte auch schriftlich informiert zu sein. In der Folgesitzung wird auf die letzte Sitzung kurz zurückgeblickt und über mögliche Veränderungen Bericht erstattet.

#### **4. Die Schülerzeitung „Spätzchen“ – von Schülern für Schüler**

Pünktlich zu den Sommerferien und vor Weihnachten erscheint unsere Schulzeitung, das „Spätzchen“. An der Gestaltung der Zeitung beteiligen sich alle Klassen unserer Schule. Die Themen sind vielfältig. So werden im Spätzchen z. B. selbst recherchierte Berichte zu Ausflügen, Erlebnissen aus dem Schulalltag, Festen oder Aktionen veröffentlicht. Außerdem tragen die Kinder spannende Geschichten, Rätsel, Gedichte oder Ausmalbilder bei.

Jede Ausgabe wird von einer Elternredaktion begleitet, welche aus der Vielzahl der Beiträge auswählt und eine abwechslungsreiche Zeitung zusammenstellt.

## VI. Organisatorisches

### 1. Unterrichtszeiten

Die Unterrichtszeiten in der Don-Bosco-Schule sind wie folgt:

1. Stunde	8.00 Uhr – 8.45 Uhr
2. Stunde	8.45 Uhr – 9.25 Uhr
Frühstückspause	9.25 Uhr – 9.35 Uhr
Hofpause	9.35 Uhr – 9.55 Uhr
3. Stunde	9.55 Uhr – 10.40 Uhr
4. Stunde	10.40 Uhr – 11.25 Uhr
Hofpause	11.25 Uhr – 11.40 Uhr
5. Stunde	11.40 Uhr – 12.25 Uhr
6. Stunde	12.25 Uhr – 13.15 Uhr

### 2. Verlässliche Schule durch Stunden-/Vertretungsplan

Bei der Gestaltung des Stundenplans durch die Schulleitung werden die Variationsmöglichkeiten von Jahr zu Jahr mehr eingeschränkt, was zu einem erheblichen Teil durch die stetig wachsende OGS und die damit verbundene Raumknappheit verursacht ist. Einige für uns wichtige Grundsätze behalten wir aber bei der Stundenplangestaltung stets im Auge, um Eltern und Kolleginnen und Kollegen eine möglichst hohe Verlässlichkeit zu bieten. An der Don-Bosco-Schule ist jeden Tag Unterricht von 8.00 Uhr bis mindestens 11.25 Uhr. Auch im Krankheitsfall seitens der Lehrerinnen und Lehrer achten wir gewissenhaft darauf, diese Kernzeit einzuhalten. So können berufstätige Eltern ihre eigenen Verpflichtungen zuverlässig planen. Wir bemühen uns bei der Stundenplangestaltung, auch die Situation der Kolleginnen und Kollegen im Blick zu haben. Die Kolleginnen und Kollegen haben maximal eine Springstunde in ihrem persönlichen Stundenplan, sofern dies überhaupt notwendig ist. Wir achten auch besonders darauf, dass an unserem Konferenztag möglichst alle Kolleginnen und Kollegen bis zur 5. Stunde arbeiten, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Bei Kolleginnen und Kollegen mit kleinen Kindern versuchen wir persönliche Wünsche, bspw. bezüglich späterer Anfangszeiten, zu berücksichtigen.

Ein wichtiger Grundsatz an unserer Schule ist, dass die Klassenlehrerin bzw. der Klassenlehrer vor allem in der Schuleingangsphase möglichst viel Unterricht in der eigenen Klasse erteilen kann, damit für Schüler und Eltern eine feste, verlässliche Bezugsperson vorhanden ist. Gleichzeitig ist es uns auch wichtig, dass der Fachunterricht, vor allem in den Klassen 3 und 4, von ausgebildeten Fachkolleginnen und -kollegen erteilt wird. Leider ist dies im Fach Musik nicht immer möglich, da wir nur über eine ausgebildete Musiklehrerin verfügen.

Es ist trotz guter Planungen nicht zu vermeiden, dass gelegentlich Vertretungsbedarf entsteht. Er kann vielfältige Ursachen haben, z. B. Krankheit, Klassenfahrten und Ausflüge, Fortbildungen, Sonderurlaub oder Unterrichtsbefreiung aus persönlichen Gründen. Grundvoraussetzung, um im Vertretungsfall eine störungsfreie Arbeit in der Schule sicher zu stellen, ist die verantwortungsvolle Kooperation aller Lehrkräfte. Um den Vertretungsunterricht auf eine stabile Basis zu stellen, haben wir in unserem Vertretungskonzept konkrete Regelungen für den Vertretungsfall getroffen.

#### a) Ziele des Vertretungskonzepts

Mit dem Vertretungskonzept verfolgt die Don-Bosco-Schule mehrere Ziele:

- Es soll möglichst wenig, am besten also gar kein Unterricht ausfallen.
- Durch eine pädagogisch sinnvolle Gestaltung des Vertretungsunterrichts soll die Kontinuität und Qualität des Unterrichts auch im Vertretungsfall gewährleistet werden. Das schließt ein, dass im Regelfall auch Fachunterricht erteilt wird.
- Das Konzept soll für alle Beteiligten (Lehrer, Eltern, Schüler, OGS) transparent und nachvollziehbar sein.

#### b) Allgemeine Grundsätze des Vertretungskonzepts

Gemeinsam mit dem Kollegium wurden folgende Grundsätze für unser Vertretungskonzept vereinbart:

- Parallel zum Stundenplan existiert ein „Bereitschaftsplan“. Dieser Plan wird aus zwei Quellen gespeist: Alle Kolleginnen und Kollegen haben – abhängig von ihrer Unterrichtsverpflichtung – eine oder mehrere Bereitschaftsstunden in ihrem persönlichen Stundenplan, in denen sie für eventuellen Vertretungsunterricht zur Verfügung stehen. Da an unserer Schule in den letzten Jahren aber immer mehr Kolleginnen und Kollegen in Vollzeit tätig sind, wird es zunehmend schwieriger, den Bereitschaftsplan lediglich durch Bereitschaftsstunden der Kolleginnen und Kollegen abzudecken. Daher werden durch diese zusätzlichen Bereitschaftsstunden lediglich noch ca. 60 % des Stundenplans abgedeckt. Für die

übrigen 40 % werden bestehende Teamteaching-Situationen aufgelöst, sodass eine Kollegin oder ein Kollege frei für den Vertretungsunterricht wird.

Aufgrund dieses Bereitschaftsplans kann der Ausfall einer Vollzeitstelle lückenlos aufgefangen werden. Weitere Maßnahmen sind erst dann nötig, wenn mehrere Lehrkräfte gleichzeitig ausfallen.

Natürlich werden die zusätzlich erteilten Stunden im Rahmen der geltenden Regelungen für Mehrarbeit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen vergütet.

- Sind mehrere Lehrkräfte gleichzeitig erkrankt, gibt es neben dem Bereitschaftsplan mehrere Möglichkeiten, um den Unterrichtsausfall zu begrenzen. Im Einzelfall ist zu überlegen, welche Möglichkeiten sinnvoll eingesetzt werden können:
  - Kolleginnen und Kollegen, die dazu ihre Bereitschaft signalisieren, können über ihre Bereitschaftsstunden hinaus zusätzlichen Unterricht erteilen.
  - Stunden, die über den Minimalstundenplan hinausgehen und/oder der individuellen Förderung dienen (z. B. zusätzliche Förderangebote, Lernstudio, AGs usw.) werden zugunsten des Regelunterrichts gestrichen.
  - Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter werden im Vertretungsunterricht eingesetzt. Dabei wird darauf geachtet, dass diese ausschließlich in ihren Fächern und in den Klassen eingesetzt werden, die sie aus ihrem bedarfsdeckenden Unterricht bzw. den Ausbildungssituationen kennen.
  - Einzelne Klassen werden – mit Hilfe des Aufteilplans – aufgeteilt. Der Aufteilplan sollte so gestaltet sein, dass keine Kinder in die ersten Schuljahre aufgeteilt werden. Außerdem wird den aktuellen Klassengrößen Rechnung getragen werden, d. h. in diesem Schuljahr werden mehr Kinder in die 4. Schuljahre und weniger Kinder in die 2. und 3. Schuljahre aufgeteilt. Der Aufteilplan ist Teil des Klassenprofils, das im Klassenbuch in jeder Klasse liegt. Darüber hinaus sind alle Klassenprofile gesammelt in einem Ordner abgelegt, der im Sekretariat steht.
  - Klassenräume mit Verbindungstür ermöglichen im 1. und 4. Schuljahr eine Beaufsichtigung zweier Lerngruppen durch eine Lehrkraft. Von dieser Regelung wird jedoch nur dann Gebrauch gemacht, wenn keine andere Vertretungsregelung möglich ist.
  - Im Notfall werden ausfallende Unterrichtsstunden mit Hilfe der OGS aufgefangen.
  - Sollte ein Stundenausfall unvermeidbar sein, wird dies den Eltern mindestens einen Tag im Voraus schriftlich mitgeteilt.
- Ferner liegt in jeder Klasse ein „Vertretungsordner“. In diesem Ordner finden sich folgende Dokumente:
  - aktueller Stundenplan mit Angabe der in der Klasse unterrichtenden Fachlehrer

- weitere unterrichtliche Informationen, z. B. Organisation des Förderunterrichts, Teilnehmer am Sport- bzw. Schwimmförderunterricht
- Liste der OGS-Kinder
- Aufteilplan
- Klassenliste mit Notfallnummern
- besondere Informationen über einzelne Kinder, z. B. Krankheiten
- Übersicht über besondere Regeln und Rituale in der Klasse
- Getränkeliste, sofern diese nicht sichtbar in der Klasse aushängt
- weitere Arbeitsblätter als Kopiervorlage

Die Vertretungsordner aus jeder Klasse stehen auch gesammelt im SL-Büro.

- Jeweils eine Lehrkraft aus jeder Stufe ist als Ansprechpartnerin für die unbesetzte Klasse zuständig. In diesem Schuljahr verteilen sich die Zuständigkeiten wie folgt:

Verantwortlich für die Klasse	1a	1b	1c
ist die Kollegin/der Kollege	Frau Hilpisch	Frau Fricke	Frau Berger

Verantwortlich für die Klasse	2a	2b
ist die Kollegin/der Kollege	Frau Kröll	Frau Hartwig

Verantwortlich für die Klasse	3a	3b
ist die Kollegin/der Kollege	Herr Rock	Frau Fetten

Verantwortlich für die Klasse	4a	4b	4c
ist die Kollegin/der Kollege	Frau Schütz	Frau Lexis	Frau Paffenholz

Bei längerfristigen Erkrankungen bestimmt die Schulleitung einen festen Ansprechpartner für die Klasse.

#### c) Besondere Regelungen bei unterschiedlichem Vertretungsbedarf

##### (1) Vorhersehbarer Vertretungsbedarf

Vorhersehbarer Vertretungsbedarf entsteht beispielsweise dann, wenn Lehrkräfte auf Klassenfahrt, Ausflügen oder Fortbildungen sind, aber auch, wenn der selbstständige Unterricht von LAAs durch Unterrichtsbesuche betroffen ist. Bei

vorhersehbarem Vertretungsbedarf informiert die zu vertretende Lehrkraft die SL mit Hilfe eines Formulars (→ Anhang VI – 1 Mitteilung Vertretungsbedarf). Ist der Vertretungsplan fertig, trifft die zu vertretende Lehrkraft Absprachen mit ihrer Vertretung und stellt Aufgaben für ihre Schülerinnen und Schüler bereit, sodass die Unterrichtsinhalte durch die Vertretungskräfte kontinuierlich fortgesetzt werden.

Lehrkräfte, die durch Abwesenheit einer Klasse stundenweise keinen Unterricht erteilen, werden entsprechend dem Stundenplan in dieser Zeit für Vertretungsunterricht eingesetzt.

Sonst gelten die Grundsätze des Vertretungskonzepts.

## (2) Unvorhersehbarer, kurzzeitiger Vertretungsbedarf

Unvorhersehbarer Vertretungsbedarf tritt meist durch plötzliche und kurzfristige Erkrankungen auf. In diesem Fall gelten für die zu vertretende Lehrkraft folgende Regeln:

- Die Erkrankung soll möglichst frühzeitig, spätestens aber bis 7.30 Uhr am Krankheitstag bei Frau Schütz (auch privat) gemeldet werden, damit diese einen Vertretungsplan erstellen und ggf. Vertretungskräfte benachrichtigen kann.
- In diesem Gespräch sollen Hinweise für den zu vertretenden Unterricht gegeben werden.
- Die voraussichtliche Dauer der Abwesenheit soll so schnell wie möglich mitgeteilt werden. Um die Vertretungslehrkräfte für den folgenden Tag rechtzeitig informieren zu können, sollen weitere Krankmeldungen bis spätestens zur 2. Pause in der Schule eingegangen sein.

Sonst gelten die Grundsätze des Vertretungskonzepts.

## (3) Langfristiger Vertretungsbedarf

Fällt eine Lehrkraft – etwa aufgrund einer Erkrankung – längerfristig aus, wird versucht, mit Unterstützung des Schulamtes eine Vertretungskraft zu gewinnen. Ist dies nicht möglich, muss über andere Maßnahmen (Erteilung regelmäßiger Mehrarbeit durch einzelne Lehrkräfte, Erstellen eines neuen Stundenplans mit ausschließlichem Minimalplan für alle Klassen) versucht werden, den Grundbedarf für alle Klassen zu sichern.

Sonst gelten die Grundsätze des Vertretungskonzepts.

#### d) Organisatorische und inhaltliche Regelungen

- Die Planung des Vertretungsunterrichts obliegt der Schulleitung. Sinnvolle und am Konzept orientierte Änderungswünsche sind erwünscht, aber immer mit der Schulleitung abzusprechen.
- Die Kolleginnen und Kollegen sind bei kurzfristiger Vertretung mündlich, sonst schriftlich durch Aushang am Vertretungsbrett zu informieren. Alle Kolleginnen und Kollegen sind verpflichtet, täglich vor Unterrichtsbeginn auf einen evtl. aushängenden Vertretungsplan zu achten.
- Vertretungsstunden über den jeweiligen Stundenplan und die Bereitschaftsstunden hinaus müssen mit der betroffenen Lehrkraft abgesprochen werden.
- Sofern die OGS vom Vertretungsplan betroffen ist, wird sie durch die Schulleitung informiert.
- Die Schulleitung achtet darauf, dass ein möglicher Unterrichtsausfall auf das Jahr gesehen auf alle Klassen gleichmäßig verteilt wird.
- Die Verantwortung für die Qualität des Vertretungsunterrichts liegt in den Händen der Vertretungslehrerinnen und -lehrer. Es gilt immer das Prinzip der persönlichen Absprache mit den Lehrkräften, die vorher in der Klasse unterrichtet haben. Die Lehrkraft, die für den Vertretungsunterricht eingesetzt ist, informiert sich über die Themen und Inhalte der vorangegangenen Stunden und versucht, darauf aufbauend weiter zu arbeiten.
- Nach Möglichkeit stellt die zu vertretende Lehrkraft Aufgaben und Arbeitsmaterial zur Verfügung. Ist dies nicht möglich, informieren und unterstützen die Teamkolleginnen und -kollegen die Vertretungskraft.
- Um die Arbeit im Vertretungsfall zu erleichtern, gelten in allen Klassen festgelegte Farben für die Schnellhefter:
  - Deutsch – rot
  - Mathematik – blau
  - Sachunterricht – grün
  - Englisch – pink
  - Religion – lila
  - Musik – weiß
  - Postmappe – gelb

### 3. Entschuldigungen

Im Krankheitsfall melden die Eltern ihr Kind möglichst zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr telefonisch krank. Die Krankmeldungen werden an der Info-Wand im Lehrerzimmer ausgehängt. Wenn das Kind wieder zur Schule kommt, legen die Eltern bei kurzen

Fehlzeiten eine schriftliche Entschuldigung vor. Längeres Fehlen (mehr als 3 Tage) wird durch ein ärztliches Attest entschuldigt.

Bei Nichtteilnahme am Sport- bzw. Schwimmunterricht muss ebenfalls eine schriftliche Entschuldigung der Eltern vorliegen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen dann ggf. am Unterricht der Parallelklasse teil. Wir behalten uns vor, bei längerer Nichtteilnahme ein ärztliches Attest zu verlangen.

#### **4. Notfallkonzept**

##### a) Verhalten im Alarmfall

In jeder Klasse hängt gut sichtbar direkt neben der Tür eine Übersicht, wie im Alarmfall zu verfahren ist (→ Anhang VI – 2 Verhalten im Alarmfall). Das richtige Vorgehen wird zweimal jährlich während der Unterrichtszeit geprobt – einmal angekündigt, um im Vorfeld mit den Schülerinnen und Schülern das richtige Verhalten nochmals zu besprechen, und einmal unangekündigt. Darüber hinaus findet eine zusätzliche unangekündigte Probe im OGS-Bereich statt.

##### b) Verhalten im Amokfall

Neben dem Übersichtplan für das richtige Verhalten im Alarmfall hängt in jeder Klasse der Plan für das richtige Verhalten im Amokfall (→ Anhang VI – 3 Verhalten im Amokfall). Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die Eltern im Rahmen der Klassenpflegschaftssitzungen über den Ablauf aufgeklärt. Der Notfall-Ordner, der im Lehrerzimmer steht, wird einmal jährlich aktualisiert.

## VII. Offene Ganztagschule

### 1. Grundsätze

Die Schulen in NRW befinden sich in einem ständigen Veränderungsprozess. Vor allem als Reaktion auf die schlechten PISA-Ergebnisse haben sich die Ganztagschulen seit 2003 rasant weiterentwickelt, was durch das Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ zusätzlich unterstützt wird. Schule und Jugendhilfe haben nunmehr einen gemeinsamen Bildungsauftrag, dessen Umsetzung den kontinuierlichen Ausbau der Ganztagschulen erfordert. Der rasante und erfolgreiche Ausbau der offenen Ganztagschulen kommt dem deutlichen Bedarf der Familien an familien- und unterrichtsergänzender Bildung, Erziehung und Betreuung entgegen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen und die daraus resultierenden pädagogischen Anforderungen haben in den letzten Jahren maßgeblich auch das Schulleben am Schulstandort Efferen verändert. Neben bildungspolitischen Zielen wie der Schaffung von Chancengleichheit und der verbesserten Förderung der Schülerinnen und Schüler sind mit der Ganztagschule auch familienpolitische Zielsetzungen verbunden. Durch die veränderten Anforderungen an die neue Lern- und Förderkultur haben die Schule und die dort tätigen Menschen künftig einen noch größeren Einfluss auf die individuelle Entwicklung von Schülerinnen und Schülern als bisher. Unsere Schule ist nicht mehr nur Ort des kognitiven Lernens und Lehrens, sondern auch Ort des gemeinschaftlichen Lebens und damit einer der Dreh- und Angelpunkte des Sozialraumes in der Gemeinde geworden. Dies spüren wir deutlich in unserer täglichen Arbeit. Weit über die Unterrichtszeit hinaus findet man heute in allen Räumen Spiel- und Lerngruppen mit verschiedenen Erziehungs- und Lernaufgaben. Demnach gilt es, die Schule zu einem Ort mit einem attraktiven, qualitativ hochwertigen und umfassenden örtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot auszubauen, das sich an den Bedürfnissen der Kinder sowie der Eltern orientiert.

### 2. Veränderungen an der Don-Bosco-Schule in den letzten Jahren

In den letzten Jahren fanden an der Don-Bosco-Schule große Veränderungen im Bereich der vor- und nachmittäglichen Schülerbetreuung bis hin zur Offenen Ganztagschule statt.

Zunächst gab es eine Kurzbetreuung am Vormittag, die durch eine Elterninitiative aus dem Förderverein heraus entstanden war. Seit dem Sommer 2005 bietet die Don-Bosco-Schule

in Kooperation mit dem Schüलगarten e. V. als freiem Träger der Jugendhilfe eine offene Ganztagschule an. Seit nunmehr zehn Jahren arbeitet die Schule sehr vertrauensvoll und sehr gut mit diesem Träger zusammen.

Die Zusammenarbeit in den letzten Jahren war sehr stark geprägt von ständigen Evaluationsprozessen, da die Nachfrage in den letzten Jahren stark gestiegen war. Grundlage für alle Prozesse war der Wunsch, allen Eltern ein qualitativ sehr gutes und auch in der Quantität ausreichendes Angebot anzubieten.

Übersicht über die Entwicklung der Ganztagschule an der Don-Bosco-Schule:

<b>Jahrgang</b>	<b>Kurzbetreuung</b>	<b>OGS</b>	<b>Gesamt</b>
2008/2009	24	56	80 von 200, insgesamt 40 %
2009/2010	18	118	136 von 211, insgesamt 64 %
2010/2011	18	123	141 von 228, insgesamt 61 %
2011/2012	23	160	183 von 246, insgesamt 74 %
2012/2013	23	156	179 von 225, insgesamt 79 %
2013/2014	25	161	186 von 236, insgesamt 78 %
2014/2015	12	198	210 von 255, insgesamt 82 %

Hierzu war es nötig und richtig, bis zum heutigen Tag neben der eigentlich Ganztagsbetreuung eine Kurzbetreuungsmöglichkeit anzubieten.

Die Arbeit an den Kindern der Don-Bosco-Schule übernehmen insgesamt 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schüलगartens. Herzstück dieses Teams ist die Leiterin und Koordinatorin am Schulstandort, Frau Gisela Oepen. Das OGS-Team arbeitet sehr professionell und kooperiert ganz hervorragend mit dem Kollegium der Schule. Hier ist in den letzten Jahren eine zielgerichtet vorbildliche Zusammenarbeit entstanden. Frau Oepen nimmt an allen Lehrerkonferenzen und Dienstbesprechungen teil. Bei wichtigen pädagogischen Konferenzen und Fortbildung, wie z. B. zum Thema Inklusion, ist uns wichtig, dass neben Frau Oepen auch alle Gruppenleitungen der OGS daran teilnehmen können.

Auch die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin der Schüलगartens, Frau Petra Reingen, ist vertrauensvoll und wird durch regelmäßige Termine koordiniert.

### **3. Leitbild und Leitideen**

Die offene Ganztagschule der Don-Bosco-Schule orientiert sich an dem Leitbild „Miteinander lernen, leben und sich wohl fühlen“. Ganztags und Schule werden als vernetzte pädagogische Einheit in einem qualitativen Entwicklungsprozess verstanden.

Zentrales Anliegen ist es, dass alle am Lern- und Bildungsprozess beteiligten Personen den Lernbedarf und die Interessen der Kinder im Blick haben, gemeinsam Verantwortung übernehmen und kooperativ zusammenarbeiten. Dies setzt eine intensive Zusammenarbeit und gemeinsame Planung voraus; das hierfür verantwortliche Kernteam besteht aus der Schulleitung, einer Kollegin sowie der Koordinatorin des Schüलगartens. Lern- und Konzentrationsphasen sowie Ruhe- und Erholungsphasen werden sinnvoll über den ganzen Tag verteilt, sodass ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung entsteht. Durch die Verknüpfung von unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Bereich stehen neue Formen des Lernens und des Förderns zur Verfügung, die unter Umständen konventionelle Zeitstrukturen auflösen können. Die Einbeziehung der Klassenräume in den offenen Ganzttag und die Strukturierung der weiteren Räume in Spiel- und Themenräume sind Grundlage der Konzepterweiterung.

Der stetige Veränderungsprozess berücksichtigt die folgenden vier Grundsätze: *Kontinuität, Ruhe, Individuelle Förderung und Selbstständigkeit.*



⇒ Kontinuität durch erweiterte Kooperationsstrukturen und interprofessionelle Erziehungsteams

Ziel ist die Schaffung neuer, kontinuierlicher Erziehungsteams, die die Kinder vom ersten bis zum vierten Schuljahr begleiten.

Die Kinder werden im schulischen Bereich in Klassen (Lerngruppen) unterrichtet. Jede Klasse hat als Hauptbezugsperson die Klassenlehrerin bzw. den Klassenlehrer. Nicht alle Kinder nehmen notwendigerweise an der offenen Ganztagschule teil.

So setzen sich die jeweils vier Stufenteams zusammen: Eine Klassenstufe besteht aus zwei oder drei Parallelklassen. Neben den jeweiligen Klassenlehrerinnen und -lehrern wird der Stufenlerngruppe noch eine feste pädagogische Mitarbeiterin aus dem OGS-Team zugeordnet. So entsteht ein pädagogisches Team, das sich gemeinsam für die erzieherischen Aufgaben von 8 bis 16 Uhr verantwortlich fühlt. Dieses Team wird

durch einige Fachlehrerinnen und -lehrer und eine weitere Fachkraft des offenen Ganztags ergänzt. Der Klassenraum ist fester kontinuierlicher Lern- und Lebensraum.

⇒ Ruhe durch geänderten Tagesrhythmus und neue Raumstrukturen

Die Schule entwickelt sich zum Lebens- und Erfahrungsraum. Die Kinder benötigen zur besseren Orientierung einen festen Tagesrhythmus und klare Raumstrukturen.

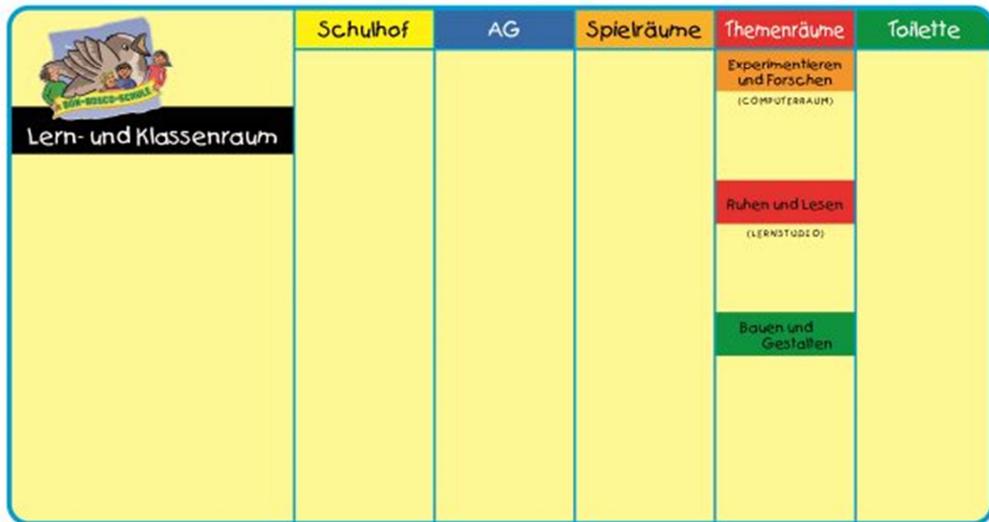
Alle Klassenstufen haben, unabhängig vom Stundenplan, nach Unterrichtschluss eine verlässliche Anlaufstelle:

- Die Klassen 1 und 2 melden sich im unteren OGS-Raum (B 0.01) an.
- Die Stufe 3 hat ihren Anlaufpunkt im Ruheraum (B 1.01).
- Die Stufe 4 hat ihren Gruppenraum im Klassenraum der jetzigen 4b (A -1.07).

Freie Spielzeit inkl. der Zeit für das Mittagessen besteht nach dem Anmelden für die Klassen 1 und 2 bis 13 Uhr, für die Klassen 3 und 4 bis 14 Uhr. Von Montag bis Donnerstag hat jede Klasse in ihrem eigenen Klassenraum immer von 13 – 14 Uhr (Stufen 1/2) bzw. immer von 14 – 15 Uhr (Stufen 3/4) Lernzeit. In dieser Lernzeit werden u. a. die Hausaufgaben erledigt. Darüber hinaus stehen den Schülerinnen und Schülern weitere Lernangebote zur Verfügung. (Freitags wird keine betreute Lernzeit angeboten.) So hat jeder Tag den gleichen, verlässlichen Rhythmus und alle Kinder wissen, wann und wo sie sich zur Lernzeit einzufinden haben.

Nach der Lernzeit können die Schülerinnen und Schüler das vielfältige AG-Angebot wahrnehmen. Darüber hinaus können selbstverständlich alle Kinder außerhalb der Lernzeit alle Differenzierungsangebote, Räumlichkeiten und Freiflächen der Schule nutzen. In ihrem Gruppenraum finden sie aber immer einen der Ansprechpartner aus dem Stufenteam.

Den Überblick, welche Kinder sich gerade wo aufhalten, behalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Hilfe einer Magnettafel, auf der die Schülerinnen und Schüler ihre Namensschilder anbringen können, wenn sie sich nicht im Gruppenraum aufhalten.



Durch unser Konzept ergibt sich folgende Raumstruktur:

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
8.00 . . . 11.00	Unterrichtszeit bis 11.30 bzw. 12.30 Uhr	Unterrichtszeit bis 11.30 bzw. 12.30 Uhr	Unterrichtszeit bis 12.30 bzw. 13.15 Uhr	Unterrichtszeit bis 12.30 bzw. 13.15 Uhr
12.00	Zeit zum Spielen, Essen, ...	Zeit zum Spielen, Essen, ...		
13.00	Lernzeit	Lernzeit	Zeit zum Spielen, Essen, ...	Zeit zum Spielen, Essen, ...
14.00	Spiel-, AG- und Themenraumzeit	Spiel-, AG- und Themenraumzeit	Lernzeit	Lernzeit
15.00			Spiel-, AG- und Themenraumzeit	Spiel-, AG- und Themenraumzeit

Für die Umsetzung dieser Raumstruktur ist wichtig, dass die Klassenräume für die ganztägige Nutzung eingerichtet sind. Dadurch, dass diese Räume in einer Doppelfunktion genutzt und zentraler Lern- und Erfahrungsort für die Kinder werden, sind gerade in diesem Bereich Investitionen nötig.

⇒ Individuelle Förderung durch erweitertes Differenzierungsangebot und Themenräume

Zentrales Anliegen ist es, die Kinder zu fördern und ihren Stärken und Schwächen gerecht zu werden. Diesen Anspruch versuchen wir auch mit einem vielfältigen Angebot an Arbeitsgemeinschaften für alle Kinder der Schule zu erfüllen. Erweitert wird dieses Angebot durch offene Angebote in diesen drei Themenräumen:

<b>Themenraum „Forschen und Experimentieren“</b>	
In diesem Raum können die Kinder Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Experimenten machen. Wasser, Strom und andere wichtige sachunterrichtliche Themen sollen die Kinder hier aktiv erfahren können. Sie forschen, entdecken oder probieren verschiedene Dinge einfach nur aus. Dieser Themenraum ist im Computerraum B 1.05 der Schule eingeplant.	

<b>Themenraum „Lern- und Ruheinsel“</b>	
In diesen Raum können sich Kinder zurückziehen, ein Buch lesen oder ein Hörspiel hören. Die in diesem Raum eingestellte Schulbibliothek schafft eine anregende Leseatmosphäre. Dieser Themenraum befindet sich in Raum B 1.01.	

<b>Themenraum „Bauen“</b>	
In diesem Raum können die Kinder ihre kreativen Fähigkeiten mit verschiedenen Baumaterialien entfalten. Dieser Themenraum befindet sich in Raum B 1.02.	

Alle Themenräume werden am Vormittag während der Unterrichtszeit als Differenzierungs- und/oder Lernräume mitgenutzt. So wird der Themenraum „Forschen und Experimentieren“ weiterhin als Computerraum genutzt. Um eine

optimale Nutzung zu gewährleisten, sollten entsprechende Einrichtungsgegenstände (Trennwände, Schränke usw.) angeschafft werden.

⇒ Selbstständigkeit durch Kontinuität: Erziehungsteam, Raumstrukturen, Rhythmisierung des Tages, Differenzierungsangebote

Ziel ist, die Verantwortung für das eigene Handeln zu entwickeln und zu fördern und in ihrer Selbstständigkeit und Selbstverantwortung zu fördern. Die Kinder sollen ihren Tagesablauf planen und durchführen sowie selbstverantwortlich an den Differenzierungsangeboten teilnehmen. Hilfreich für sie ist die eindeutige Raum- und Personalplanung (s.o.).

Über Magnettafeln in den Eingangsbereichen werden die Erzieherinnen über den Aufenthaltsort der Schülerinnen und Schüler auf dem Schulgelände informiert.

## VIII. Arbeit im Kollegium

### 1. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter

Die Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern hat an der Don-Bosco-Schule eine lange Tradition. Zurzeit werden zwei Kolleginnen und ein Kollege bei uns ausgebildet: Frau Wehmschulte, die dem Studienseminar Vettweiß zugeordnet ist, wird seit dem 01. Mai 2014 in den Fächern Religion und Mathematik von ihren Mentorinnen Frau Kröll und Frau Berger ausgebildet. Seit einigen Jahren bekommen wir aber nicht nur aus Vettweiß Lehramtsanwärterinnen und -anwärter zugeteilt. So haben wir seit dem 01. November 2014 auch wieder einen Lehramtsanwärter aus dem Bonner Studienseminar. Herr Müller hat als Ausbildungsfächer Mathematik und Sachunterricht und wird in beiden Fächern von Frau Schütz ausgebildet. Darüber hinaus haben wir mit Frau Virag eine EU-Anpassungspraktikantin, die in den Fächern Mathematik und Deutsch ein Jahr lang bei uns ausgebildet und von Frau Fricke betreut wird. Als langjährige Ausbildungsbeauftragte steht Frau Lexis zur Verfügung.

In Zusammenarbeit mit dem Studienseminar Bonn haben wir in diesem Jahr einen schulischen Ausbildungswegweiser für die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (→ Anhang VIII – 1 Schulischer Ausbildungswegweiser) erstellt. In diesem Wegweiser sind die Grundlagen und Eckpunkte der Ausbildung ebenso festgehalten wie die Aufgaben, die Schule im Rahmen der Ausbildung zu leisten hat. Der Wegweiser enthält aber auch die Anforderungen, die wir als Schule an die Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern stellen. So ist für die neuen Kolleginnen und Kollegen transparent dargestellt, was wir von ihnen erwarten und welche Bereiche in die abschließende Bewertung einfließen.

### 2. Wegweiser für Neueinsteiger

Seit 2013 verfügt die Don-Bosco-Schule über einen „Schulischen Wegweiser für Neueinsteiger“ (→ Anhang VIII – 2 Schulischer Wegweiser für Neueinsteiger). In dieser Zusammenstellung finden sich viele Antworten auf Fragen, die beim Start an einer neuen Schule aufkommen, beginnend mit A wie Alarmanlage bis hin zum V wie Vertretungsplan. So können sich neue Kolleginnen und Kollegen vorab über die wichtigsten Dinge informieren. Dieser Wegweiser wird fortlaufend um diejenigen Punkte ergänzt, die Neueinsteiger in dieser Übersicht jeweils vermisst haben.

### **3. Einführung neuer Kolleginnen und Kollegen**

Neben der schriftlichen Information mit Hilfe unseres „Wegweiser für Neueinsteiger“ ist natürlich das Gespräch mit den neuen Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig. Aus diesem Grund hat die Schulleitung der Don-Bosco-Schule einen Einführungsbogen entworfen, der mit allen Neueinsteigern durchgegangen wird. Mit diesem Bogen werden alle relevante Punkte und Sicherheitsdetails angesprochen und geklärt. Die neue Kollegin oder der neue Kollege hat hier auch die Gelegenheit, Nachfragen zum Wegweiser zu stellen. In den weiteren Gesprächen werden Ziele benannt. Der Einführungsbogen endet mit dem 6-Monatsgespräch. Im Anschluss daran wird über die schulinternen Beratungsangebote und Personalgespräche die Personalführung fortgesetzt.

Bei der Einführung derjenigen neuen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Lehramtsanwärterzeit an der Don-Bosco-Schule verbringen, gibt es einen besonderen Einführungsbogen, der die gesamte Ausbildungszeit umfasst. Hiermit wird auch die Einführung in die wichtigsten Sicherheitsbereiche der Schule gegeben, aber auch zu jedem Quartal ein kurzes Entwicklungsgespräch geführt. Diese Gespräche werden federführend von der Ausbildungsleiterin geleitet; nur im Abschlussgespräch ist eine Person aus dem Schulleitungsteam verpflichtend anwesend.

### **4. Teamstrukturen**

Die Teamstruktur unseres Kollegiums setzt sich aus vier Säulen zusammen, die einen engen Austausch ermöglichen.

Die erste Säule besteht in der Teambesprechung, die einmal in der Woche durchgeführt wird. Der Termin und die Dauer sind festgelegt, sodass für alle Planungssicherheit besteht. Die Teams bestehen aus den Klassenlehrerinnen und -lehrern der jeweiligen Stufe und den Fachkolleginnen und -kollegen. Zusätzlich nimmt nach Absprache zwischen den Teams unser Sonderpädagoge an den Teambesprechungen teil. Die Aufgabe des Sonderpädagogen besteht darin, die Stufen gezielt durch Fördermaßnahmen zu unterstützen.

Die zweite Säule stellen die Teamteaching-Stunden dar. Der Stundenplan berücksichtigt, dass alle Klassen mindestens in 3 – 4 Stunden pro Woche eine Doppelbesetzung zur Verfügung gestellt bekommen. In diesen Teamteaching-Stunden unterstützt eine Kollegin bzw. ein Kollege oder eine Mitarbeiterin der OGS den Unterricht. Auf diesem Weg gewährleisten wir nicht nur einen engen Austausch innerhalb des Kollegiums, sondern auch mit dem OGS-Bereich.

Die dritte Säule sind die regelmäßigen Dienstbesprechungen, die auch von der Leiterin unserer OGS und der Sozialschularbeiterin besucht werden. Die Protokolle der Dienstbesprechungen stehen fristgerecht zur Einsicht im Lehrerzimmer zur Verfügung.

Die vierte Säule der Teamstruktur sind die Schulcomputer. Auf diesen befinden sich öffentliche Ordner, die nach Klassen und Namen des Kollegiums angelegt sind. Hier werden Unterrichtsmaterialien gespeichert, auf die alle Zugriff haben. Regelmäßig werden die Dateien ergänzt und untereinander ausgetauscht. Außerdem finden die Kolleginnen und Kollegen hier hilfreiche Formulare.

Team 1: Frau Hilpisch, Frau Fricke, Frau Berger, Herr Sultanie-Braun

Team 2: Frau Kröll, Frau Hartwig, Frau Wehmschulte

Team 3: Herr Rock, Frau Fetten, Frau Niedermeyer, Frau Lehnert

Team 4: Frau Schütz, Frau Lexis, Frau Paffenholz, Frau Hausmann, Herr Müller

## **5. Kommunikation und Konferenzen**

Ein guter Austausch und eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten an Schule sind sehr wichtig für jedes schulische Handeln. Aus diesem Grund hat die Don-Bosco-Schule sehr klare Kommunikations- und Informationsstrukturen aufgebaut. Zentral ist natürlich die persönliche Ansprache der Kolleginnen und Kollegen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dennoch bedarf es für einen ständigen Austausch auch Informationsabsprachen.

So verfügt das Lehrerzimmer über vielfältige Informationsecken. Feste Organisationspläne wie Räumpläne oder Terminpläne hängen auf der linken Informationswand oberhalb des Arbeitsbereiches. Die aktuellen und sich ändernden Informationen sind auf den Informationstafeln in der Mitte des Lehrerzimmers vorzufinden. Ein extra markierter Schulleitungsbereich steht für alle dringenden und wichtigen Informationen zur Verfügung. Des Weiteren sind auf der Informationswand der Vertretungsplan und die Krankmeldungen der Kinder vorzufinden. Auf einer gesonderten Informationswand hängen aktuelle Fortbildungsangebote aus.

Die Konferenzarbeit ist für die Arbeit innerhalb des Kollegiums zentral. Zu den Lehrerkonferenzen wird zeitnah mit Tagesordnung eingeladen. Eingeladen sind alle Kolleginnen und Kollegen, die Schulsozialarbeiterin und die Leitung der offenen Ganztagschule. Die Kolleginnen und Kollegen können Wünsche zur Tagesordnung bis zur Genehmigung der Tagesordnung einbringen. Die Konferenzen werden alle mit einem standardisierten Protokollbogen protokolliert. Die Protokollführer haben die Aufgabe, das

Protokoll bis Anfang der Folgewoche entsprechend fertig gestellt zu haben und der Schulleitung zur Freigabe vorzulegen. Ein Exemplar wird auch in der Umlaufmappe im Lehrerzimmer abgelegt. Die Termine für die Teamsitzungen und Lehrerkonferenzen werden immer für das Schulhalbjahr im Voraus geplant und auch allen Kolleginnen und Kollegen mitgeteilt.

## **6. Schulsozialarbeit**

Die Schulsozialarbeiterin Frau Klie ist an unserer Schule in erster Linie Ansprechpartnerin für die Sorgen der Schülerinnen und Schüler. Das können schulische, emotionale oder auch familiäre Probleme sein, die die Kinder so sehr belasten, dass sie nicht gern zur Schule gehen oder sich vorübergehend nicht mehr auf den Unterricht konzentrieren können.

Auch Ausgrenzungen durch andere Schüler können im Klassenverband für ein einzelnes Kind zum Problem werden, das dann mit Hilfe der Klassenlehrerin und der Schulsozialarbeiterin thematisiert und bearbeitet werden kann.

Mit einem niederschweligen Beratungsangebot wendet sich die Schulsozialarbeit auch an die Eltern der Schülerinnen und Schüler und kann diesen z. B. bei der Antragsstellung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) behilflich sein oder gegebenenfalls zu weiterführenden Hilfeangeboten beraten.

Frau Klie ist immer donnerstags fünf Stunden an unserer Schule.

## **7. Geschäftsverteilungsplan & Verteilung der Aktivitäten in der Jahresplanung**

Um dem vielfältigen Aufgabenspektrum einer Grundschule und der Schulprogrammarbeit der Schule gerecht zu werden, bedarf es einer guten verlässlichen Planung der Arbeit. Aus diesem Grund wird zur Beginn eines neuen Schuljahres der Geschäftsverteilungsplan (→ Anhang VIII – 3 Geschäftsverteilungsplan) und der Aktivitätenplan (→ Anhang VIII – 4 Aktivitätenplan) der Don-Bosco-Schule überarbeitet und festgelegt. Dies geschieht im Einklang mit dem Kollegium im Rahmen einer Lehrerkonferenz. Die Aufgabenverteilung erfolgt unter Berücksichtigung der Wochenarbeitsstunden der Kolleginnen und Kollegen (Teilzeit). Jede Kollegin und jeder Kollege ist ein ganz wichtiger Bestandteil für den Gesamterfolg der Schularbeit und der Schulentwicklung. Unter dieser Voraussetzung wird von Seiten der Schulleitung geplant und gehandelt. Hier können Stärken der Kolleginnen und Kollegen genutzt werden, um die Gesamtentwicklung voran zu bringen.

## IX. Übergänge

### 1. Übergang Kindergarten – Grundschule

Die Don-Bosco-Schule liegt im Herzen des schönen Ortsteiles Efferen in Hürth. Aufgrund zahlreicher Neubaugebiete erfreut sich die Schule größter Beliebtheit. In den letzten Jahren sind aufgrund der Veränderungen in Hürth auch zahlreiche Kindergärten dazugekommen. Traditionell hat die Don-Bosco-Schule noch vor ein paar Jahren nur mit drei Kindergärten in Hürth enger zusammen gearbeitet, dies sind und waren die städtische Einrichtung Hürther Strolche, der Katholische Kindergarten St. Mariä Geburt und die Einrichtung des Kinderhauses unter freier Trägerschaft. Hierzu sind in den letzten Jahren folgende Einrichtungen dazugekommen: Kita Löwenstein, Kita Mobile, Kita Wibbelstätz, Kita Farbkleckse, Kita Glückskinder, Kita St. Severin, Kita Flinke Forscher im Einzugsgebiet Efferen bzw. Hermülheim. Diese Ausweitung der Vernetzung bedarf enger Absprachen und guter Kommunikationsstrukturen. Leider konnte ein gemeinsamer Arbeitskreis, der von der Don-Bosco-Schule initiiert worden ist, nicht langfristig etabliert werden. Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten im Einzugsgebiet ist insgesamt sehr gut und findet auf Augenhöhe statt.

In unserem Selbstverständnis ist für einen guten Übergang im Sinne der Kinder ein enger Austausch über die Kinder notwendig und richtig, damit sich vom ersten Tag der Einschulung ein Gefühl der Geborgenheit, des Angenommen-Seins für die neuen Schulkinder einstellt. Die Kinder sollen noch vor dem ersten Schultag ihre neue Schule als Ort des Lernens und der Gemeinschaft kennenlernen. Hierzu laden wir die Kinder und deren Erziehungsberechtigten immer zu unserem Schulfest ein. Hier können sie einen wichtigen Bestandteil unseres Schullebens miterleben. Das Miteinander und die Gemeinschaft der Don-Bosco-Schule soll hier vermittelt werden. Die Eltern und Kindern werden während des Schulfestes zu einem Informationsrundgang eingeladen, um somit schon einen ersten Eindruck über die Schule zu gewinnen. Da wir zu unserem Schulfest nur alle zwei Jahre einladen, bieten wir in den Schulfest-freien Jahren den Kindern und Eltern immer einen Spiel- und Kennenlernnachmittag an. Auch werden alle Interessierten durch das Gebäude geführt. Weiterhin bieten wir an einem gesonderten Termin einen Elterninfoabend an. Hier wird den Eltern neben den erlebten Eindrücken von den Rundgängen noch die Schule mit ihrem pädagogischen Konzept mit Hilfe einer Präsentation vorgestellt.

In der Schulanmeldung freuen wir uns die Kinder im Rahmen eines kleinen Schulspiels, das grundlegende kognitive Fähigkeiten überprüft, kennenzulernen. Sollten sich bei diesem Schulspiel Auffälligkeiten ergeben, treten wir in einen Beratungsprozess ein, um die

Erziehungsberechtigten genau über die Möglichkeiten und Notwendigkeiten zu informieren. Bei sprachlichen Auffälligkeiten laden wir die Kinder noch zu einem weiteren Sprachtest (hier: Delfin 5) ein, um somit einen klareres Bild über die Fördernotwendigkeiten zu erhalten. Bei der Anmeldung von Kann-Kindern laden wir diese im Frühjahr nochmals zu einem intensiveren Schulspiel ein und führen einen intensiven Austausch mit dem Kindergarten und der Schulärztin. Im Anschluss wird dann mit den Eltern noch über die Förder- und Forder-möglichkeiten ihres Kindes beraten und eine abschließende Aufnahme oder Absage erteilt.

Die Kinder, die ab dem Sommer dann als neue Schulkinder an der Don-Bosco-Schule aufgenommen werden, erhalten noch eine Einladung zu einem Schultag in unserer Schule. Dies wird in enger Absprache mit den Kindergärten geplant. Die Kinder erhalten hier die Chance, in einer Kleingruppe den Unterricht der Klassen zu besuchen und Schule richtig kennen zu lernen. Auch die Pause dürfen die Kinder zu ersten Mal besuchen.

In der Zwischenzeit suchen die Kolleginnen den Kontakt zu den Kindergärten und versuchen in den Austausch über jedes Kind mit den Erzieherinnen und Erziehern zu kommen. Dieses Gespräch wird im Rahmen eines Begleitbogens schriftlich festgehalten und der Schülerakte beigefügt. So verschaffen wir uns mit dem Anmeldespiel, den Ergebnissen der schulärztlichen Untersuchung, den Entwicklungsbögen aus den Kindergärten und dem Gesprächsprotokoll ein gutes Bild über den Entwicklungsstand unserer neuen Kinder.

Weiterhin laden wir die Eltern ca. sechs Wochen vor den Sommerferien zu einem Eltern-Info-Abend ein, um den Eltern noch einige Informationen zu der Klassenbildung, der Einschulung und den ersten Schultagen zu geben.

Die Kinder erhalten vor den Sommerferien auch die Chance, sich an Schnuppertagen die Ganztagsbetreuung anzuschauen und dort auch mal Schulluft zu schnuppern. Diese Termine bietet die Leitung des Offenen Ganztages an und sie werden zahlreich genutzt.

Die Kinder erhalten dann in den Sommerferien noch einen netten Begrüßungsbrief der Klassenleitungen, der meist mit einem Art Ausmal-Kalender bis zum ersten Schultag versehen ist.

Mit der Einschulung erhalten alle Eingangsklassen auch eine Patenklasse zugewiesen. Hierbei sollen die älteren und erfahrenden Schülerinnen und Schüler ein wenig auf die „kleinen“ Kinder zugehen und ihnen bei ihrem Ankommen behilflich sein. Hierzu überreicht die jeweilige Patenklasse auf der Einschulungsveranstaltung den Schulneulingen ein Willkommensbrief und einen Hinweis auf die Patenschaft. In der nächsten Woche begleiten die Paten die Patenkinder, wenn gewollt durch die

Pausenzeiten und im Rahmen der offenen Ganztagschule. Dies schafft Vertrauen und das Gefühl nicht ganz alleine in der neuen großen Schule zu sein.

Nach der eigentlichen Einschulung beginnt für die Kinder sehr schnell der Schulalltag. Um den Kinder, aber auch den Eltern einen guten Einstieg zu ermöglichen, lädt die Schulleitung gemeinsam mit den neuen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer zu einem „I-Dötzchen -Grillen“ ein. Dieser geplante Grillnachmittag steht unter dem Motto: „Meine Schule mal anders kennenlernen.“ So haben die Schulneulinge die Chance, den Schulhof und die Spielgeräte für sich ganz alleine kennenzulernen, mit Freunden und Freundinnen ungezwungen zu spielen während die Eltern, Geschwister und Großeltern im lockeren Austausch untereinander einen guten Einstieg erlangen. Die Veranstaltung erfreut sich größter Beliebtheit und ermöglicht einen guten Einstieg in die Don-Bosco-Schule. Das „Miteinander-Gemeinschaft-Pflegen“ kommt hier zum Ausdruck.

## **2. Übergang Grundschule – weiterführende Schulen**

### a) Zusammenarbeit Grundschule - weiterführende Schulen

Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen ist fester Bestandteil und wichtiger Baustein unserer Beratungsarbeit. Sowohl wir als Grundschule als auch die weiterführenden Schulen sind daran interessiert, das Lernen und die Lehrplankoraussetzungen der anderen Schulform kennenzulernen. Für uns Grundschullehrer ist es wichtig zu wissen, welche Voraussetzungen in den einzelnen Schulformen von unseren Schülern erwartet werden. Auch wenn es nicht Aufgabe der Grundschule ist, die Schülerinnen und Schüler in erster Linie auf die weiterführenden Schulen vorzubereiten, so kann die Grundschule doch eine Basis schaffen, um den Schülerinnen und Schülern den Start in den neuen Schulformen zu erleichtern. Die Lehrer der weiterführenden Schulen erfahren von den Grundschullehrern, was sie ihrerseits von ihren neuen Schülern erwarten können.

Eine feste Einrichtung auf Stadtebene ist der „Frühjahrsaustausch aller Hürther Grund- und weiterführenden Schulen“. Hierbei handelt es sich um einen Informationsaustausch zwischen den Grundschullehrer der 4. Schuljahre und den Klassenlehrern der zukünftigen 5. Schuljahre. Ziel ist es, den Schülern den Einstieg in die weiterführende Schule so gleitend und problemlos wie möglich zu gestalten. Oft besuchen die Klassenlehrer der weiterführenden Schulen die zukünftigen Schüler auch in der Grundschule.

Im November des Folgejahres besuchen die Ehemaligen Grundschullehrer die Erprobungsstufen der weiterführenden Schulen. Alle weiterführenden Schulen der

Stadt Hürth laden zu einer gemeinsamen „Erprobungskonferenz aller Hürther Grund- und weiterführenden Schulen“ ein. Hier besteht in persönlichen Gesprächen die Möglichkeit, Beobachtungen zu bestätigen, zu untermauern, aber auch bestimmte Beobachtungen und Verhaltensweisen der Schüler zu erklären. Darüber hinaus erfährt der Grundschullehrer eine Rückmeldung für die eigene Arbeit.

b) Elternberatung an der Don-Bosco-Schule

Unsere Schulformempfehlung beruht auf einer differenzierten und individuellen Beurteilung des jeweiligen Kindes. Zugrunde gelegt wird die dreieinhalbjährige Entwicklung des Kindes an unserer Schule. Folgende Kriterien sind hier zu nennen:

- Persönlichkeitsentwicklung und Persönlichkeitsmerkmale des Kindes
- Sozialverhalten, Lernverhalten, Leistungsbereitschaft, Lernfreude
- Leistungsstand
- Schulprofil der weiterführenden Schule

Durch diese Punkte entsteht ein Gesamtbild, das Grundlage der individuellen Entscheidung ist. Ziel ist es, dass der Übergang ohne Über- bzw. Unterforderung erfolgt und die Schulwahl für die weitere Entwicklung des Kindes förderlich ist.

Die in der gesamten Grundschulzeit kontinuierlich geführten Elterngespräche werden im November des 1. Halbjahres der Klasse 4 konkretisiert. Zunächst findet ein Elterninformationsabend statt, an dem die Schulleitung die Besonderheiten der unterschiedlichen Schulformen, die örtlichen Schulen und die Anmeldeformalitäten vorgestellt. Im Rahmen des anschließenden Elternsprechtags führen die Klassenlehrer ein Beratungsgespräch, dem ggf. weitere Gespräche folgen können. Mit dem Halbjahreszeugnis der Klasse 4 wird eine begründete, schriftliche Empfehlung der Schule ausgesprochen. Mit dieser Empfehlung erfolgt die Anmeldung an den weiterführenden Schulen. Im Rahmen eines 2. Elternsprechtags können vor dem Schulwechsel individuelle Fragen geklärt werden.

c) Übersicht über den zeitlichen Ablauf

November	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsabend der Schulleitung für Eltern der 4. Klassen</li> <li>• Infobrief mit Besichtigungsterminen und Anmeldeterminen der umliegenden weiterführenden Schulen</li> <li>• Beratungsgespräch der Klassenlehrer im Rahmen eines Elternsprechtags</li> </ul>
Januar/ Februar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgabe der Halbjahreszeugnisse mit der begründeten Empfehlung für die weiterführende Schule</li> <li>• Anmeldung an der weiterführenden Schule</li> </ul>
Mai/	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elternsprechtage der 4. Schuljahre</li> </ul>

Juni	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Austausch aller Hürther Grund- und weiterführenden Schulen</li> <li>• mögliche Besuche der Kollegen der weiterführenden Schulen in der Grundschule</li> <li>• Kennenlertage an den weiterführenden Schulen</li> </ul>
November (nach dem Wechsel)	Ehemalige Klassenlehrer der Grundschule nehmen an den Erprobungskonferenzen teil.

## X. Miteinander in die Inklusion – GL-Konzept

### 1. Leitgedanken unseres Förderkonzeptes

Das Förderkonzept unserer Schule ist eingebunden in die Leitlinien der Erziehung und Ziele der Schule, wie sie im Schulprogramm formuliert sind:

#### **Miteinander, füreinander leben und lernen.**

Dies gilt für alle Kinder, im besonderen Maße für Kinder mit erhöhten Förderbedürfnissen. Die Don-Bosco-Schule ist eine Schule, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen annimmt und sie in ihren persönlichen Entwicklungen fördern möchte. Es wird ein gemeinsames Haus geschaffen, das mehr ist als eine reine Unterrichtsstätte. Es soll ein "Lebens"-Raum sein, in dem alle Kinder sich geborgen fühlen und in dem eine Atmosphäre herrscht, in der man gerne arbeitet und lernt.

### 2. Der bisherige Weg

In der Unterrichts- und Schulentwicklung der letzten zehn Jahren findet der inklusive schulische Grundgedanke in der Don-Bosco-Schule seine Beachtung. Den Fokus auf eine individuelle Förderung der Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes zu richten, hat die Arbeit der letzten Jahre stark beeinflusst. Das Schulamt wies der Schule zum Schuljahr 2014/2015 einen Sonderpädagogen zu. Das „gemeinsame Lernen“ wird mit der Unterstützung des Sonderpädagogen im schulischen Alltag praktiziert. Die Don-Bosco-Schule hat sich mit dem Schuljahr 2014/ 2015 auf den Weg gemacht, eine Schule für alle Kinder zu werden (Inklusion).

Bei den vorbereitenden Planungen zum Schuljahresbeginn hat die Schulleitung den Inklusionsprozess so organisiert, dass die schulische Inklusion vor allem mit den neuen, drei ersten Schuljahren beginnt, d. h. die unterrichtliche Unterstützung findet überwiegend in diesen statt. Weiterhin wurden Beratungsstunden für Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern festgelegt.

Der Inklusionsprozess wird von zwei Moderatoren des Kompetenzteams begleitet.

### 3. Bedingungen an der Don-Bosco-Schule

#### *Schulorganisatorische Bedingungen*

Zum Schuljahr 2014/2015 werden in der Don-Bosco-Schule 254 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 10 Klassen unterrichtet. In den Eingangsklassen befinden sich insgesamt 82 neue Schülerinnen und Schüler, von denen ein Kind einen diagnostizierten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf (Hören) hat. Zusätzlich werden auch Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf (Lern- und Entwicklungsstörungen – LES) in allen Klassenstufen gefördert.

#### *Personelle Bedingungen*

Zum Schuljahr 2014/2015 unterrichten zwei Sonderpädagogen am Schulstandort. Herr Sultanie-Braun lehrt mit 28 Stunden und Frau Regina Meschke mit 3 Wochenstunden im Rahmen einer Teilabordnung an der Don-Bosco-Schule. Diese unterstützt vor allem die Förderung der Schülerin mit dem Förderschwerpunkt Hören. Die Schülerinnen und Schüler der drei ersten Klassen wurden so zusammengesetzt, dass Kinder mit einem möglichen Unterstützungsbedarf auf alle Klassen gleichmäßig verteilt sind. Für die individuelle Förderung der Lerngruppen wurde im Schuljahr 2014/ 2015 in Zusammenarbeit mit dem OGS-Team ein hohes Kontingent an Doppelbesetzungen im Regelunterricht erreicht.

#### *Räumliche Bedingungen*

Fast allen Klassenstufen sind im Schuljahr 2014/2015 zur Differenzierung feste Räume zugewiesen worden. Diese befinden sich im Schulgebäude oder im angrenzenden OGS-Gebäude. Zudem stehen vor allen Klassen Arbeitsplätze im Flur des Gebäudes zur Verfügung. Für kleine Lerneinheiten kann auch zeitweise der Besprechungsraum genutzt werden. Es werden auch nach Absprache freistehende Klassenräume als Ausweichmöglichkeiten genutzt.

### 4. Leitziele der schulischen Förderung

Der inklusive Leitgedanke der Don-Bosco-Schule ist – neben den vielen im Schulprogramm beschriebenen Leitideen des gemeinsamen Miteinanders:

**„So viel Hilfe wie nötig, so viel Autonomie wie möglich.“**

Kinder im Grundschulalter benötigen verlässliche Partner und Bezugspersonen und einen Ort, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können. Nur dann haben sie die Sicherheit, um sich auf Neues einlassen zu können. Wichtige Grundlagen des Unterrichts

sind Klassenunterricht in unterschiedlichen offenen Unterrichtsformen, individualisierender und differenzierender Unterricht, Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sowie sozialer Kompetenzen.

Neben der Erarbeitung der Lerninhalte, Lernstrategien und sozialer Verhaltensweisen, ihrer Vertiefung und Einübung, ist es immer wieder nötig, dass einzelne Kinder oder kleine Kindergruppen darüber hinaus eine zusätzliche Förderung erfahren müssen. Sei es, dass sie einzelne Inhalte, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Wesentlichen noch nicht beherrschen, sei es, dass das Erarbeitete noch nicht richtig gefestigt ist und weiter geübt werden muss.

### *Individuelle Förderung*

Die individuelle Förderung ist Grundlage der Arbeit mit den Kindern und ist fest in die Schulprogrammarbeit der Don-Bosco-Schule verankert (siehe Punkt III.1).

Die zunehmende Individualisierung soll ermöglichen, dass jedes Kind mit seinen eigenen Stärken und Schwächen, aber auch in seinem eigenen Tempo gefördert wird.

Um dem individuellen Lerntempo zu entsprechen, werden in unserer Schule über die grundsätzliche Förderung während der Unterrichtsstunden hinaus alle Schüler bei Bedarf individuell gefördert. Für einzelne Schülerinnen und Schüler wird ein Förder- bzw. Förderplan erstellt.

Bei der Beschaffung von Arbeitsmitteln zur individuellen Förderung wird darauf geachtet, dass diese den Kindern möglichst unterschiedliche Zugangsweisen (haptisch und visuell) mit der Möglichkeit der Selbstkontrolle unter der Einbeziehung von neuen Medien ermöglichen.

Die Lernzeit findet an der Don-Bosco-Schule täglich von montags bis donnerstags in festen Kleingruppen statt. Durchgeführt wird sie sowohl von Lehrern der Schule als auch von den Betreuern der OGS. Auch hier soll mit einer Kontinuität der Bezugspersonen Vertrauen geschaffen werden. Dieses ist wiederum Grundlage für eine intensive Fördermöglichkeit während der Lernzeit. Die Don-Bosco-Schule bietet weiterhin eine große Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften an. Auch hier sollen besondere Fähigkeiten und Schwächen gefördert werden.

## 5. Zu fördernde Schüler und Schülergruppen

In § 4 der Ausbildungsordnung für die Grundschulen heißt es: „Schülerinnen und Schüler werden durch die Grundschule individuell gefördert. Dies gilt vor allem für Kinder, die besonderer Unterstützung bedürfen, um erfolgreich im Unterricht mitarbeiten zu können.“ Mit der Formulierung vor allem wird die Zielrichtung angegeben, dass ein

Hauptaugenmerk auf die Unterstützung bei Lernschwierigkeiten und auf die Behebung von Defiziten gelegt wird.

In § 3 (Unterricht, Stundentafel) wird aber auch deutlich gemacht, dass neben der Behebung von Lernschwierigkeiten auch besondere Fähigkeiten und Interessen gefördert werden sollen.

Neben den Kindern, welche die Anforderungen des Unterrichtes in der Regel erfüllen und die allenfalls punktuell aus situativem Anlass gefördert werden, soll im Folgenden von den Kindern gesprochen werden, die aus schwerwiegendem Anlass umfassend und längerfristig gefördert werden sollen und von den Kindern, die auf Grund besonderer Begabungen und Interessen zu fördern sind:

- Kinder mit einer oder mehreren Teilleistungsstörungen wie LRS, Dyskalkulie, ADHS
- Kinder, die im Rahmen des Gemeinsamen Lernens entsprechend ihres Förderbedarfs von einem Sonderpädagogen und Grundschullehrern unterrichtet und gefördert werden
- Kinder mit Migrationshintergrund
- Kinder mit besonderen Begabungen

Darüber hinaus ergibt sich Förderbedarf für einzelne Kinder oder Kindergruppen in folgenden Bereichen:

- Soziale Kontakte, Strukturen und Regeln
- Grob- und Feinmotorik
- Konzentration
- Selbstständigkeit
- Arbeitsverhalten, Arbeits- und Zeitplanung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Erweiterung der sprachlichen Kompetenz
- Lese- und Schreibkompetenz
- Mathematische Kompetenz
- Besondere Fähigkeiten und Interessen

## 6. Personal

Die personellen sonderpädagogischen Ressourcen werden in der Don-Bosco-Schule im Schuljahr 2014/2015 überwiegend in den ersten Schuljahren genutzt. Die Klassenlehrerin und der Sonderpädagoge arbeiten im Team. Für die Schülerinnen und Schüler sind stets

alle im Klassenraum befindlichen Lehrpersonen gleichermaßen Ansprechpartner. Die OGS-Mitarbeiter sind Bestandteil des Klassenteams, verstehen sich aber mehr als Lernbegleiter.

### *Teamarbeit*

Folgende Möglichkeiten der Teamarbeit werden in der Don-Bosco-Schule praktiziert bzw. befinden sich in einer Erprobungsphase:

- Lehrer und Beobachter (Hospitation nach Absprachen)
- Lehrer und Helfer (bei Doppelbesetzung)
- Lernen an Stationen; Werkstattunterricht
- Parallelunterricht (in den einzelnen Jahrgangsstufen nach Absprache zu einzelnen Lerninhalten)
- Zusatzunterricht
- Teamteaching (in der Erprobung)

### *Gemeinsame Absprachen*

In Teamgesprächen (Teamzeit), die wöchentlich donnerstags von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr stattfinden, werden gemeinsame Ziele festgelegt und das Lernen innerhalb der Stufe organisiert. Dort werden neben unterrichtlichen Absprachen, auch die Kooperationsformen des Unterrichts besprochen. Der Sonderpädagoge nimmt selbstverständlich an den Teamsitzungen der Stufe 1 teil und dient darüber hinaus als Ansprechpartner für alle Kolleginnen und Kollegen in Zusammenhang mit dem Themengebiet „sonderpädagogische Unterstützung“. Weiterhin berät er Lehrer und auch Eltern in einer festgelegten Beratungszeit (montags 11.45 Uhr bis 13.15 Uhr und dienstags 12.30 – 13.15 Uhr). Insgesamt findet ein reger Austausch zwischen der Klassenführung, der OGS, der Schulsozialarbeiterin und dem Sonderpädagoge statt.

### *Interdisziplinäre Teams*

Die gemeinsame, kontinuierliche und ganzheitliche Arbeit am Kind ist dem Kollegium der Don-Bosco-Schule wichtig. Gerade Kinder mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf haben oft ein engmaschiges Netzwerk an Unterstützungen in verschiedensten Bereichen. Alle Arten von Hilfestellungen zu kennen und gemeinsam zu arbeiten, ist das Ziel der Arbeit im Kollegium. Ein kontinuierlicher Kontakt zu den Eltern ist dem Kollegium der Schule besonders wichtig. Dieser findet über den Don-Bosco-Planer oder andere abgesprochene Kanäle statt.

Die regelmäßig stattfindenden Beratungsgespräche der Kinder mit Förderbedarf werden protokolliert. Die Inhalte der Förderpläne sind Bestandteil der Gespräche mit den Erziehungsberechtigten.

### *Netzwerke*

Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sind darauf angewiesen, dass ihre Hilfen und ihre Bezugspersonen koordiniert arbeiten, um ihnen eine ganzheitliche Förderung zu ermöglichen. Alle Hilfen müssen in die gleiche Richtung zielen, um alle Fördermöglichkeiten für das Kind auszuschöpfen. Hierbei ist es wichtig, dass schulische und außerschulische Förderung ineinander greifen.

Daher wird in einer weiteren Phase ein Stammbogen entwickelt, auf dem alle an der Förderung und Erziehung beteiligten Personen und ihre Kontaktdaten verzeichnet sind. Dieser wird regelmäßig mit den Eltern abgeglichen und aktualisiert. Ein weiterer Bestandteil des Netzwerks ist eine freiwillige Schweigepflichtsentbindung, die jährlich aktualisiert wird. Diese wird den Eltern bereits bei der Schulanmeldung vorgelegt. Diese bildet die Basis für einen regelmäßigen Kontakt zwischen schulischen und außerschulischen Partnern, um die Förderung bestmöglich zu koordinieren. Dieser Kontakt geschieht aus zeitlichen Gründen meist telefonisch. Zusätzlich steht Frau Klie als Schulsozialarbeiterin zur Verfügung.

Ein besonderes Augenmerk wird auf einen gelungenen Übergang unserer Kinder gelegt. So wird sehr früh Kontakt zu den Kindergärten und weiterführenden Schulen gesucht, um einen möglichst erfolgreichen Übergang für alle Kinder zu gewährleisten.

## 7. Dokumentation der Förderung

Der Don-Bosco Förder- und Förderplan dient neben der eigentlichen Förderung auch zum Austausch und der Zusammenarbeit des Lehrpersonals, die die Schülerinnen und Schüler unterrichten, fördern oder betreuen. Die Basis dieser Pläne sind die Ergebnisse und Empfehlungen des AO-SF-Verfahrens (falls vorhanden), die Evaluation des vorangegangenen Förderplans, Beobachtungen aus dem Unterricht, Ergebnisse aus Verhaltensbeobachtungen, Diagnostische Verfahren (HSP, Lese WM usw.) und der klasseninternen Lernstandsüberprüfungen.

## 8. Evaluation

Die Evaluation dieses Konzepts erfolgt auf der Grundlage des Indexes für Inklusion unter der Beachtung des aktuellen Stands der sonderpädagogischen Forschung, der weiteren

Vorgaben der Landesregierung, sowie Ergebnisse aus der kollegialen Fallberatung und aus professioneller Supervision.

Eine Evaluation findet immer im neuen Schuljahr statt, um das Konzept den sich jährlich ändernden personellen, räumlichen und sächlichen Voraussetzungen anzupassen.

Im Rahmen der Konferenzarbeit wurden folgende Ziele für die weitere Arbeit im GL-Konzept vereinbart:

#### ZIELE – allgemein

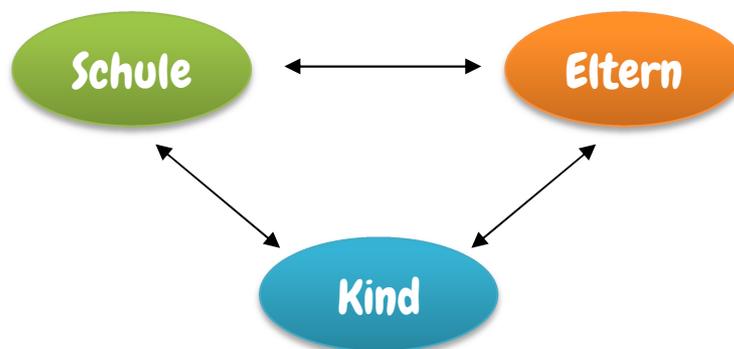
- Die nächsten Schritte sind: Erprobung neuer Teamarbeitsweisen, Überarbeitung der Förder- und Förderpläne in die neuen Trainingspläne und Evaluation der Don-Bosco-Planer für den Sommer 2015.
- Erstellung eines Stammbogens oder Netzwerkplanes für das einzelne Kind

#### ZIELE – baulich

- Die Verlegung von schallarmen Trittboden in einem Klassenraum wird angestrebt und soll in den Osterferien 2015 umgesetzt werden.
- Die Erweiterung von zwei Klassenräumen durch ActivBoards wird für den Januar 2015 angestrebt.
- Der Umbau des alten Schwimmbades in ein neues Kinderrestaurant soll zum einen eine ebenerdige Nutzung der Mensa ermöglichen und zum anderen weitere Funktionsräume schaffen.

## XI. Elternarbeit

Ein aktives Miteinander bei der Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Schule erleichtert den Kindern das Lernen, bereichert die tägliche Arbeit und fördert das Verständnis untereinander. Aus diesem Grund bemüht sich die Don-Bosco-Schule um enge Erziehungspartnerschaften auf Augenhöhe mit allen Beteiligten. Für die Don-Bosco-Schule sind alle Menschen, die am Prozess der Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, Bildungspartner im engeren Sinne, d. h. Interaktionen der Personen benötigen zum einen ausreichend Zeit, zum anderen den richtigen Raum und darüber hinaus gemeinsames Vertrauen zueinander.



Vorrangiges Ziel von Elterngesprächen und Elternberatungen soll die weitere positive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sein. Aus diesem Grund legt das Kollegium viel Wert darauf, zeitnah und flexibel den Eltern für Gespräche zur Verfügung zu stehen. Wann und wie die Kolleginnen und Kollegen außerhalb der Unterrichtszeiten für die Eltern erreichbar sind, liegt in der Verantwortung jedes einzelnen. Darüber hinaus bieten wir den Eltern neben den gesetzlich vorgeschriebenen Elternsprechtagen an einem festen Termin eine so genannte „Lehrersprechstunde“ an. Diese findet einmal pro Schulhalbjahr statt und bietet den Eltern, die einen erhöhten Beratungsbedarf haben, eine zusätzliche Chance, mit den Lehrerinnen und Lehrern in den Austausch zu treten. Umgekehrt bietet die Lehrersprechstunde aber auch den Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, bei Bedarf die Eltern einzuladen und über den Entwicklungsstand oder aktuelle Probleme zu sprechen. Die Eltern erhalten am Jahresanfang eine Übersicht über die festgelegten Beratungstage.

Eine gute Kommunikation mit den Eltern ist Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft. Aus diesem Grund bietet die Don-Bosco-Schule ein vielfältiges Informationsangebot für die Eltern an. Die Elternbriefe der Schulleitung an die Elternschaft sind weiterhin das zentrale Informationsmittel. In der Regel werden zwischen acht und zwölf Elternbriefe pro Schuljahrhalbjahr verfasst. Der Elternbrief wird seitens der Schulleitung durchnummeriert, sodass jedes Elternteil die Reihenfolge nachvollziehen kann. Weiterhin bietet die Schule eine sehr informative Homepage [www.donboscohuerth.de](http://www.donboscohuerth.de) an, wo

neben vielerlei allgemeiner Informationen auch immer der neueste Elternbrief vorzufinden ist. Als drittes Medium verfügt die Don-Bosco-Schule im Eingangsbereich der Schule über ein elektronisches Elterninformationsboard. Hier finden die Eltern alle Informationen wochenaktuell vor. Auch Bilder von Aktionen und Feierlichkeiten werden hier präsentiert. In den beiden Eingangsbereichen der Schule stehen Litfaßsäulen, wo Vereinen oder außerschulischen Partnern die Chance gegeben wird, sich zu präsentieren bzw. Werbung zu betreiben. Auch Hinweise zu kulturellen Veranstaltungen und sportlichen Großereignissen werden dort präsentiert.

Neben der allgemeinen Beratungs- und Informationsarbeit mit den Eltern ist der Schule die Mitarbeit und Initiative der Eltern als Mitgestalter in der Schule sehr wichtig. Die Eltern sollen und können sich mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Zeitreserven gerne einbringen.

Die Mitwirkung der Eltern vollzieht sich auf mehreren Ebenen:

Über die gesetzlich vorgegebenen Mitwirkungsorgane beteiligen sich die Eltern in Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz an der Gestaltung des Schullebens.

In vielfältiger Weise beteiligen sich Eltern unmittelbar an der unterrichtlichen Arbeit. Sie unterstützen die Kinder beim Lesetraining, sind Partner in Arbeitsgruppen, stellen die Sicherung der Zugwege zu Sankt Martin und Karneval sicher, sind Riegenführer auf der Don-Bosco-Olympiade und bieten Arbeitsgemeinschaften an. Darüber hinaus nehmen sie als Betreuer an Klassenfahrten und Ausflügen teil, beteiligen sich an der Verkehrserziehung, an gemeinsamen Bastelaktionen und an der Gestaltung des Schullebens.

Auf Initiative der Schulpflegschaft findet jährlich eine Aktion zum Thema „Verkehrssicherheit“ statt. Mit dieser Aktion soll die Verkehrssituation vor der Schule beim morgendlichen Unterrichtsbeginn sowie zur Haupt-Abholzeit um 15 Uhr entschärft werden bzw. das Problemempfinden gestärkt werden. Auch die Verbindung zu Polizei (Herr Hoster) und Ordnungsamt wird hier gepflegt.

Im Rahmen unserer SEIS-Evaluation erhalten alle Eltern des jeweiligen 4. Schuljahres auch die Chance, sich mit in den Schulentwicklungsprozess einzubinden. Dies halten wir für richtig und wichtig.

Ohne ein Grundvertrauen in die Arbeit des Kollegiums und der Schulleitung und das Gefühl des Angenommenseins kann eine gute Elternarbeit nicht aufgebaut werden. Aus diesem Grund ist das Büro der Schulleitung immer offen, und die Eltern erfahren dort die Möglichkeit, ihre Anliegen einbringen zu können.

## XII. Planung der Schulentwicklung

### 1. Schulinterne Schulentwicklung

Die Schulentwicklung ist ein wichtiges Aufgabenfeld der Schulen und somit auch der Don-Bosco-Schule. Die Schulleitung nimmt dieses zentrale Aufgabenfeld wahr und bemüht sich dieses pragmatisch umzusetzen. Die Schulentwicklungsplanung bedarf eine sehr enge Kooperation mit der Fortbildungsplanung.

Die Schulleitung unterscheidet hier zwei große Aufgabenfelder. Zum einen die eigentliche Unterrichtsentwicklung und zum anderen die allgemeinen pädagogischen Veränderungen. In großen Teilen werden die allgemeinen pädagogischen Veränderungen fremdgesteuert und durch Veränderungen in der Gesellschaft und durch grundlegende Schulentwicklungs-themen bestimmt.

Die Schulleitung, die im Jahr 2015 in der Verantwortung steht, arbeitet seit dem Jahr 2009 zusammen. Unterscheidet man die beiden großen Bereiche, kann die Schulentwicklung seitdem wie folgt dargestellt werden:

#### a) Unterrichtliche Schulentwicklungsplanung

2010	2011	2012	2013	2014
Implementation der Fo/örderpläne	Weiterentwicklung Medienkompetenz	Weiterentwicklung Medienkompetenz  Evaluation der Fo/örderpläne	Weiterentwicklung Medienkompetenz  Classroom-Management	Weiterentwicklung Medienkompetenz  Evaluation der Fo/örderpläne  Classroom-Management  Mehr Heterogenität ermöglichen

2015	2016	2017	2018	2019
Weiterentwicklung Medienkompetenz				
Evaluation der Fo/örderpläne	Evaluation der Fo/örderpläne			
Mehr Heterogenität ermöglichen	Mehr Heterogenität ermöglichen	Mehr Heterogenität ermöglichen	Mehr Heterogenität ermöglichen	
	Kompetenzorientierter Unterricht	Kompetenzorientierter Unterricht	Kompetenzorientierter Unterricht	Kompetenzorientierter Unterricht
				Methodenkompetenz

b) Allgemeine Schulentwicklungsplanung

2010	2011	2012	2013	2014
Ausbau und Evaluation der OGS				
				Inklusion

2015	2016	2017	2018	2019
Inklusion	Inklusion	Inklusion		
			offen	offen

Neben diesen allgemeinen Themen legt die Schulleitung im Februar eines Jahres mit dem Kollegiums gemeinsame Ziele der Schulentwicklungsarbeit des Jahres fest. Seit dem Jahr 2015 auch in schriftlicher Form.

## 2. Schulentwicklung in Kooperation mit dem Schulträger

Auch ein Bestandteil der Schulentwicklungsarbeit ist die Arbeit an Zahlen und Fakten, der die räumliche und zahlenmäßige Entwicklung der Schule in den Fokus rückt. Dieser kann nur in sehr enger Zusammenarbeit mit dem Schulträger entwickelt werden.

Im Jahr 2011 wurde von Seiten der Stadt Hürth ein neuer Schulentwicklungsplan aufgestellt. Schon dieser zeigte, dass in Efferen eine große Nachfrage über die nächsten Jahre entstehen würde. Leider wurde keinerlei Maßnahmen ergriffen. Schon im Jahr 2010 stellte die Don-Bosco-Schule den einmaligen Antrag, eine weitere 11. Klasse eröffnen zu können. In diesem Antrag wurde auch die Notwendigkeit einer dauerhaften Dreizügigkeit dargelegt. Dem Antrag für eine einmalige Überschreitung wurde stattgegeben, weil hier wiederum Anmeldespitzen am Schulstandort aufgefangen werden konnte.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 meldeten sich immer mehr Schülerinnen und Schüler an der Don-Bosco-Schule an, sodass nicht alle Kinder einen Platz an der Schule bekamen. Bis zum Schuljahr 2015/2016 hält dieser Trend an und es hat dazu geführt, dass in jedem Jahr Ablehnungen ausgesprochen werden mussten.

Im Dezember 2014 wurde im Rahmen der Schulentwicklungsplanung des Schulträgers ein neuer Schulentwicklungsplan vorgelegt. Grund für die neuerliche Planung seitens der Stadt Hürth war u. a. die hohe Nachfrage an Schülerinnen und Schülern im Stadtteil Efferen und auch an der Don-Bosco-Schule. Dieser hohen Nachfrage geschuldet, stellte die Schulleitung der Don-Bosco-Schule im Sommer des Jahres 2014 einen Antrag auf eine dauerhafte Dreizügigkeit. Diesem Antrag wurde stattgegeben und die Schule wird ab dem Schuljahr 2015/2016 als dreizügige Grundschule ihre Arbeit fortsetzen.

<b>Zeit</b>	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016
<b>Schülerinnen und Schüler</b>	200	211	228	246	225	236	255	271 *
<b>Anmeldungen</b>	66	42	65	75	62	66	92	86
<b>Zügigkeit bei Annahme aller Kinder</b>	3	2	3	3	3	3	4	4
<b>festgelegte Zügigkeit</b>	3	2	3	3	2	2	3	3
<b>Klassen</b>	10	10	10	11	10	10	10	10

\* voraussichtliche Schülerzahl im Schuljahr 2015/2016

## XIII. Aufbau einer Feedbackkultur

„Der Mensch muss aus der Vergangenheit lernen, wenn er die Zukunft meistern will.“

Unter diesem Gesichtspunkt, diesem poetischen Leitsatz handelt die Don-Bosco-Schule seit einigen Jahren. Wir möchten mit geeigneten Instrumenten unser Handeln reflektieren und mit Hilfe von Hinweisen und Zielen die Arbeit an und mit unseren Schülerinnen und Schülern verbessern.



In Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung nehmen wir in einem 3-Jahres-Rhythmus an dem Selbstevaluationsinstrument SEIS teil. Dieses Projekt „Selbstevaluation in Schulen“ wird allen öffentlichen Schulen angeboten, um ihre eigenen Schulprozesse zu verbessern. Bei dieser Online-Analyse werden Schüler, Eltern, Kollegen und Kolleginnen, sowie alle anderen Mitarbeiter der Schule befragt. Die Fragen werden von der Stiftung ausgewertet und analysiert und in einem ca. 180-seitigen Bericht dargestellt.

Ziel ist es, mit den positiven und auch kritischen Hinweisen unsere Schule weiterzuentwickeln.

Im Jahr 2008 hat die Don-Bosco-Schule diesen Prozess begonnen. Im Jahr 2011 haben wir zum zweiten Mal eine SEIS-Abfrage durchgeführt. Im November 2014 ist die dritte Runde gestartet, die Ergebnisse stehen allerdings noch aus.

Die Bewertung erfolgt in insgesamt sechs Qualitätsbereichen:

1. Ergebnisse (Personale Kompetenz, Fachkompetenz, Lern- und Methodenkompetenz, Praktische Handlungskompetenz, Schullaufbahn und weiterer Bildungsweg, Zufriedenheit mit der Schule als Ganzem)
2. Lernen und Lehren (Schulinternes Curriculum, Schülerunterstützung und -förderung, Fachliche und didaktische Gestaltung von Lernen im Unterricht, Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen, Gestaltung von Beziehungen, Lernzeit und Lernumgebung, Leistungsanforderungen und Leistungsbewertung)
3. Schulkultur (Gestaltung der Schule als Lebensraum, Wertschätzung, soziales Klima, Schüler- und Elternbeteiligung und Beratung)

4. Führung und Schulleitung (Führungsverantwortung der Schulleitung, Schulleitung und Qualitätsmanagement, Verwaltung und Ressourcenmanagement, Unterrichtsorganisation, Arbeitsbedingungen)
5. Professionalität der Lehrkräfte
6. Ziele und Strategien (Schulprogramm, Evaluation, Planung, Umsetzung und Dokumentation, Eigenverantwortung und Innovation)

Insgesamt haben wir in den Auswertungen ein sehr positives Feedback von den Befragten bekommen – 2011 noch mehr als 2008. Es gab aber auch Punkte, die uns zum Handeln veranlasst haben. In der Auswertung der ersten SEIS-Teilnahme im Jahr 2008 wurde deutlich, dass die Eltern sich mehr Austausch wünschen und detaillierter über die individuelle Förderung ihrer Kinder informiert werden möchten. Als Konsequenz haben wir daraufhin eine zusätzliche „Lehrersprechstunde“ eingeführt. Neben den beiden Elternsprechtagen – und natürlich der Möglichkeit, jederzeit einen individuellen Gesprächstermin mit den Lehrerinnen und Lehrern zu vereinbaren – gibt es seitdem zweimal jährlich eine zusätzliche Sprechzeit, zu der die Eltern eingeladen werden.

Fazit aus der SEIS-Analyse 2011 war erst einmal, dass wir an der Don-Bosco-Schule gute Arbeit leisten und diese gute Arbeit fortsetzen wollen. Bemängelt wurde seitens der Eltern, dass keine Transparenz bezüglich der Geldmittel herrscht, die der Schule jährlich zur Verfügung stehen. Seitdem wird den Eltern jedes Jahr in der Schulpflegschaft ein Wirtschaftsplan vorgelegt, aus dem hervorgeht, welche Mittel die Schule zur Verfügung hat und wofür die Gelder ausgegeben werden.



Im vergangenen Schuljahr haben einige Kolleginnen und Kollegen erstmals an SEfU teilgenommen. Die Abkürzung "SEfU" steht für "*Schüler als Experten für Unterricht*". SEfU ist ein Instrument zur Selbstevaluation des eigenen Unterrichts, das speziell für die Unterstützung der individuellen Unterrichtsentwicklung von Lehrerinnen und Lehrern konzipiert wurde. Es bietet der bzw. dem Lehrenden die Möglichkeit, sich ein Bild über den eigenen Unterricht zu schaffen, und zwar aus Sicht derer, für die er gestaltet wird: die Schülerinnen und Schüler. Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch SEfU Informationen darüber, wie sie selbst und ihre Schülerinnen und Schüler *ihren Unterricht* wahrnehmen. Ziel ist es, durch den Vergleich der beiden Perspektiven (Schülersicht und Lehrersicht) *konkrete Anregungen* für die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts ableiten zu können.

## XIV. Fortbildungsplanung

Eine gute Fortbildungsplanung (→ Anhang XIV – 1 Fortbildungsplanung) ist ein wichtiger Bestandteil für eine positive Schulentwicklung. Die Don-Bosco-Schule und das Kollegium sieht die Fortbildungsplanung auf zwei Grundpfeiler stehen.

Zum einen sind die Lehrer angehalten sich über die eigenen Stärken und Schwächen selber fortzubilden. Die Schulleitung erwartet von den, dass sie ihre Kompetenz regelmäßig auf den neuesten Stand bringen. Das geflügelte Wort vom "lebenslangen Lernen" ist somit eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Qualitätssicherung und Schulentwicklung. Unentbehrlich sind dafür adäquate Bildungsangebote. Aus diesem Grund stellt der Schulleiter in den Konferenzen immer wieder Fortbildungsangebote vor. Die Flyer oder Broschüren werden im Anschluss auch die Umlaufmappe eingehftet, sodass sich die Kolleginnen und Kollegen jederzeit zur Verfügung stehen. Von Schulleitungsseiten werden diese Fortbildungen unterstützt, sodass die Kolleginnen und Kollegen gerne freigestellt werden, wenn die schulische Situation dies zulässt. Die Kolleginnen und Kollegen sind angehalten in den Lehrer- oder Fachkonferenzen von diesen zu berichten und stellen die gewonnenen Erkenntnisse zu Diskussion, sodass das Gesamtkollegium von der besuchten Fortbildung profitieren kann.

Der zweite Pfeiler bildet der gemeinsame Fortbildungsprozess innerhalb des Gesamtkollegiums (kollegiumsinterne Fortbildung). Diese Fortbildungsplanung ist ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung. Die Fortbildungsplanung wird regelmäßig mit den Kolleginnen thematisiert, zielgerichtet verändert und evaluiert. Die Fortbildungsplanung orientiert sich sehr eng an den Schulentwicklungsthemen der Schule, die in der Übersichtsplanung eine wichtige Rolle einnimmt. Die Planung unterscheidet Pflichtfortbildungen (PF), „interne Fortbildungen (IF)“, „externe Fortbildung (EF)“ und Schulleitungsfortbildungen (SLF). Bei den externen Fortbildungen werden Moderatoren eingeladen die unseren Schulentwicklungsprozess von außen her bereichern. Die Fortbildungen sind meist ganz eng an die Schulentwicklungsthemen angebunden. Bei den internen Fortbildungen stehen schulinterne Entwicklungsprozesse im Vordergrund. Hier nehmen Themen wie Classroom-Management und die Fortbildung für die ActivBoards in der Don-Bosco-Schule zurzeit einen hohen Stellenwert ein. Eine zielgerichtete Schulleiterfortbildungsplanung versteht die Don-Bosco-Schule als Grundstein einer gelungenen Schulentwicklungsplanung.

Die pädagogischen Tage bzw. Konferenzen sind für uns wertvolle Zeiten, in denen wir in erster Linie versuchen, unsere Schulentwicklung mit dem Gesamtkollegium voranzubringen. Beschlüsse, Evaluationen, Entscheidungen über zukünftige Schulentwicklungsschwerpunkte oder die konkrete Weiterarbeit in den Stufenteams werden hier gemeinsam ausgewertet,

diskutiert und zur Entscheidung gebracht. In diesem Rahmen entscheiden wir auch über die nächsten Themen der schulinternen Fortbildung.